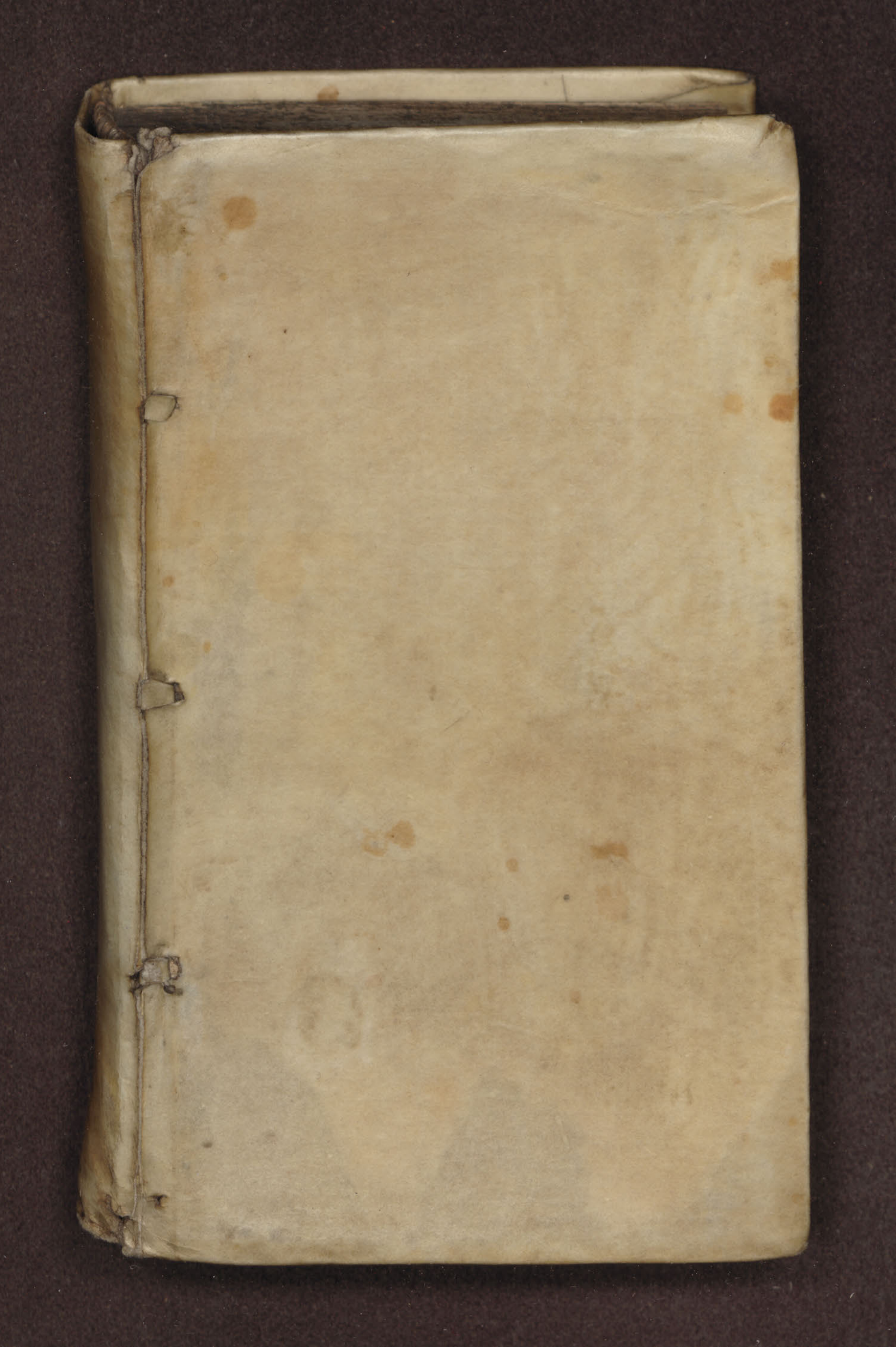


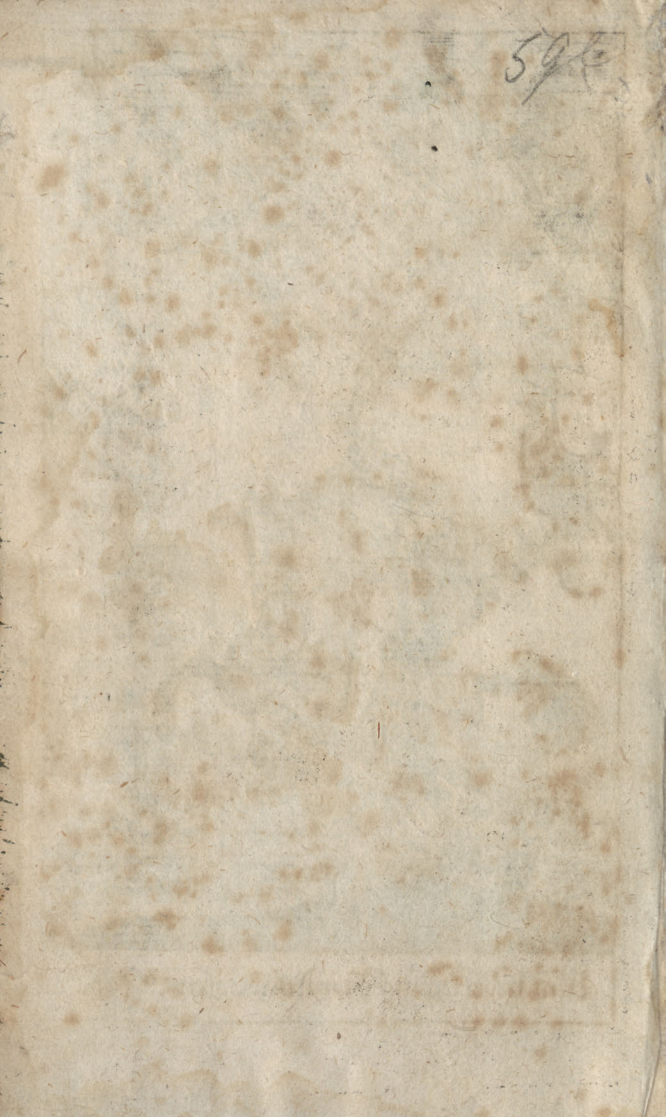








M. Z.
N. N: Beschrei-
bung deß König-
reichs Polen
sampt einverleib-
ten Ländern.
Groß Polē.
Reussen.
Podolien.
Masuren
Volÿnien
Podlechien
Klein Polen
Litauen.
Podlachien.
Samoitien.
Dobrinien.
Ulm, in Verlegung Georg Wild Eysens. A° 1657.



MARTINI ZEILLERI
Anderte Beſchreibung deß Königreichs Polen / und Groß-hertzogthums Litauen;

Aus

Den neulichſten Polniſchen und andern Scribenten / aufs neu / nach den unterſchidlichen Ländern / zuſammen getragen / und auf dieſe gegenwertige Zeit ger chtet; wie aus der Vorrede zuerſehen.

Dabey

Auch Preuſſiſch- Liffländiſch- Moldaviſch- Moſcowitiſch- Tartariſch / und andere Sachen mehr / mit ſeiner maß / eingebracht werden.



Ulm /

In Verlegung Georg Wildeyſens /
Im Jahr 1657.



Vorrede.

Es ist dem Großgünstigen Leser bewust / daß ich deß Jahrs 1647. die Beschreibung deß Königreichs Polen erstlich heraus gegeben; die hernach / mit einem Anhang / zum andern mal gedruckt worden ist. Wann aber ich seithero etliche neue Polnische / als den Simonem Starovolscium, Paulum Piasecium, Georgium Ossolinskium, den Autorem Poloniæ Icfensæ, wider J. Barclajum; den Andream de Pilca Corycinium; Andream Maximilianum Fredro, Albertum Wiiuck Kojalowicium; Joan. Demetrium Sulikovium; Stanislaum à Kobierzicko Kobierzickum; Joachimum Pastorium; und andere Scribenten mehr / die damaln zum theil nicht zu bekom̃en; zum theil auch noch nicht gedruckt gewesen / erlangt: Auch / in denen nächsten Jahren / durch die / unterdessen vorgangene unterschiedliche Krieg / sich grosse Veränderungen / in selbigem Königreich

zugetragen: Daß deßwegen gemelte meine vorige Beschreibung einer grossen Vermehrung vonnöthen hette: Und aber solches den jenigen unangenehm fallen würde/die selbige Beschreibung albereit erkaufft; Als hab ich für rathsamer gehalten/ solche/ wie sie nun zweymal heraus kommen/ unvermehrter verbleiben zu lassen; hergegen aber diese anderte und neue/ auf eine andere Weise/ und nach den Ländern/ zu verfertigen/ und auf diese gegenwertige Zeit zu richten: damit die jenige/so die vorige Beschreibung allbereit haben/diese nur darzu legẽ/ und gegen einander halten können. Und werden in dieser letzten auch Moldavische/ Moscowitische/Tartarisch und viel andere Sachen/so in der vorigen Beschreibung nicht stehen/mit eingebracht; aufdaß dadurch die Polnische desto mehr erkläret werden mögen; weilen selbiges Königreich selten Ruhe hat; und wañ ein Krieg aufhöret/sich bald ein anderer wieder anfähet; und dahero der Polnischen Länder und Oerter/ die in denen Relationen/und neuen Zeitungẽ/ stätigs einkommen/ Beschreibung/ auch der vergangenen und immer vorlauffenden Geschichten Wissenschafft/zu haben/dem begierigen Leser sehr lieb/ ja auch nutzlich seyn kan: der auch/ aus dieser gegenwärtigen/ ersehen mag/

mag/was die Cosacken/zu dem nechsten schweren Krieg aufgebracht; zu welchen sich auch die Bauerschafft in Reussen geschlagen; wiewol man in denen Relationen / die eigentliche Ursachen ihres Auffstands (ausser der Religion) nicht gemeldet hat; aber/ aus etlichen Scribenten genugsam bekannt ist/ wie hart die Bauren/ die insgemein Kmetones genennt werden in Polen/von vielen ihrer Herrn/gehalten werden; auch Aaron Alexander Olizarovius/der Rechten Doctor/und derselben bey der hohen Schuel zur Wilde oder Vilna in Littauen/Lehrer/ lib 1. de politicâ Hominum societate cap. 11. §. 6. selber solches nicht verschweiget / sondern am Blat. 153. und folgendem/ meldet; obwoln ihre / verstehe deß Königreichs Polen Bauren/ nicht leibeigne Knecht; sondern freye Leut/und wie die Censiti, oder Condition les Coloni, bey den Römern gewest seyen; welche um eine Jährliche Gült die Aecker gebauet / und so lang sie ihren Herren die bestimmte Pacht/Gült/oder Censum abgerichtet / auch so lang/ von derselben Aeckern/die Früchten genossen haben. Aber/ wann man bedenckt / was diese arme Leute (im Königreich Polen) bey vielen Herren / im Werck erleiden; so werde es sich finden/ wie in

 sehr

sehr harter Dienstbarkeit sie leben; als über welche nicht nur die jenige Herren/deren Aecker (oder Güter) sie bauen/ihnen den Gewalt über ihr Leib und Leben/nehmen; sondern auch ein jeder Edelmann/ mit ihnen verfahren thue/ wie es ihme beliebet. Und were noch zu gedulden/ wann diese Leute allein von ihren Herren/ und nicht auch von jederman umgebracht würden; und nicht unglückseliger/als der Edelleut Hunde weren; indeme/ wegen eines Hundes Todschlag/ offtmals etliche Menschen herhalten müssen. Alle Wochen werden gemeiniglich also ausgetheilet/ daß die Bauersleute 5. oder 6. Tag/ihrer Herren Geschäfften obligen; an Sonn- und Feyertägen aber/ ihren eigenen Sachen abwarten/und im Schweiß ihres Angesichts arbeiten theten. Viel der Herrn/sagt er/richteten nun/bey 30. Jahren ungefährlich/ hero/(nemlich vom 1650. in welchem er dieses geschrieben/ an zu rechnen/) ihre Unterthanen/ mit unerträglichen Aufflagen/zu grunde/ und hätten sie einen Vertrag einer Gesellschafft mit ihren Bauren erdichtet/und theten dieselbe zwingen/ den halben Theil von dem Honig-Handel/ihnen Jährlich zu geben; da doch sie/ die Herren/keine Mühe und Unkosten darauf wenden; sondern die Bauren dieselbe tragen/

die

die Immen oder Bienen / und was darzu gehö-
ret / herbey schaffen musten; wie er solches mit
mehrerm daselbsten ausführet. Wie es aber je-
tzund allda damit beschaffen / wird in denen
Polnischen Relationen nicht eigentlich berich-
tet; und lauffen dieselben auch sonsten offtmals
wider einander; und werden deßgleichen die
Oerter / wo der Krieg geführet wird / ungleich
genennet; und dahero diese Beschreibung mir
auch etwas mehrere Mühe gemacht hat. Dann
die obernannte / und auch andere Polnische
Scribenten / deren ich mich vor diesem ge-
braucht / Lateinisch geschrieben / und in selbiger
Spraach / die Länder und Oerter benamset;
die aber die Polen vielmals in ihrer Spraach
anderst / und die Teutschen wider anderst / aus-
sprechen und nennen; auch die Polnische Scri-
benten selbsten nicht allwegen gleich / in den Na-
men / übereinstimmen; und dahero / in denselben /
etwan auch die vorige / und jetzige meine Be-
schreibung / bißweilen nicht gantz gleich ist;
deßgleichen auch im setzen gefählet worden; wie
aus denen beygefügten Erratis, oder Druck-
fehlern zu ersehen. Von Starovolscio wird
eine Weywodschafft Juniuladislaviensis
Palatinatus, in der Cujau (darin das Städt-
lein Urzestye / 6. oder 7. Meilen von Thorn /
Anno

An. 1657. zeitlich von den Schweden besetzt worden/) gelegen; von andern aber Inosladiensis; und der Hauptort derselben / vom Cromero, Inowladislow, und vom Gölnitzio, Inowlocz, genannt. Bydgostia, oder Bidgostia, eine Stadt/ so die Polen Bedgosky, die Teutschen aber Bromberg heissen / wird von theils/ und auch dem besagten Starovolscio, zur Cujau, und der vorgemelten Weywodschafft/ und damit noch zu groß Polen; von andern aber allbereit zu Pomerellen gerechnet: theils/ und auch die gemeine Polnische Landtafel/ machen aus Bidgostia und Bromberg/ zween Ort; wie dann auch deßwegen dieser Ort unten bey Groß Polen und Pomerellen / zweymal einkommen. Also wird Frauenstadt / bey den Schlesischen Gräntzen gelegen / von den Lateinern/ wie ich gefunden / Uschohovia von den Polacken aber Vuschova; genennt: und ist doch nur ein Ort. Deßgleichen heissen theils das Städtlein Czenstochiam, Czenstochowa / oder Czenstochow / nach dem besten und berümten/ ausserhalb desselben / auf dem klaren Berg gelegenen Closter / auch bißweilen Clarenberg/ oder Clarum montem; und so fortan / dardurch dann etwann einer oder der ander; wie auch / wegen der Müntz / und Rechnung in Pol-

nische

nische Gülden / wann er nicht weiß / daß drey solche Gülden bey uns einen Reichsthaler machen / verführet werden kan. Welches ich dann allhie / zu mehrer Nachricht / dienstlichen zu erinnern gehabt habe.

Was die jenige Ort / mit denen / seithero ich diese gegenwertige Beschreibung von Handen gegeben / sich Aenderung zugetragen; auch von theils derselben / unter dessen / eine mehrere Gewißheit einkommen / anbelangt; als / daß die obgedachte Stadt Bromberg / von den Schweden wieder besetzt: die Stadt Conitz / (so den 20. 30. Octobris An. 56. mit accord, den der jetzige Polnische Groß-Cantzler / Herr Stephan von Pilca Korycinsky / mit Herrn Johann Georgen / Fürsten von Anhalt / rc. geschlossen / die Polen erorbert gehabt /) vom König in Schweden den 1. 11. Januarii dieses 57. Jahrs / abermals einbekommen; zuvor aber / die von Dantzig gewichene Polen / in den Dörffern dorten herum / durch Einfall deß Schwedischen Obersten von Aschenberg / im Christmonat grossen Schaden gelitten: Dantzig mit Theurung / Pest / rc. zimlich heimgesucht: Derpt in Liffland / von den Moscowitern gewiß erobert; aber der Accord, was die Burgerschafft anbelangt / nicht gehalten: Go-

lup

lup von den Polen vergebens angegriffen: Das Schloß Grebbin von den Dantzigern mit Sturm erobert/hernach verbrannt: Lowitz von den Polen einbekommen. Pautzge/ an statt der Dantzger/ so ausgezogẽ/ wieder mit Polnischen Völckern besetzt worden: Schlochau Schwedisch biß daher verblieben. Zu Thorn/ verwigenes Jahr/ über die acht tausend Personen gestorben: Tykoczin/ von den Litauern und Samoiten umsonst besucht; und anders mehr/ von beeden Theilen vorgenommen worden: Weilen solches/ unter dem drucken/ nicht mehr einzubringen gewest: wird der Großgünstige Leser selber/ nach seiner Gelegenheit hinzu zuthun/ und was ferner/ bey noch werendem Krieg/ bey einem oder dem andern Ort vorfallen möchte/ ohnmaßgeblich zu continuiren wissen; den der Göttlichen Obhuet ich damit bestermassen empfehle. Geschrieben zu Ulm/ den 10. Hornung/ im Jahr 1657.

Martin Zeiller.

Es ist

ES ist Polen von den Alten / Sarmatia Europæa genannt worden. Den heutigen Namen führet Cromerus her vom Lecho, und sagt / daß Polaki so vil heisse / als die Nachkömling gleichsam deß Lechi. Die Reussen / so der Griechischen Religion / nennen die Polen / weil sie der Lateinischen Kirchen beygethan seyn / Lachos; und heisset Po Lacku so vil / als nach dem Lateinischen Gebrauch. Die Ungar heissen sie Lengel, gleichsam Lechel, vom gedachten Fürsten Lech. Und sagt Zuerius Boxhornius, in historia universali, p. 70. daß die Polen noch heutigs Tags / von den Türcken / Lechi oder Lechiadæ, genennet werden / nicht Poloni.

Es wollen Philip. Cluverius, in Antiqua Germania, und andere / daß / vor Zeiten / die Burii, Lygii, Arii, Manimi, Elysii, Naharvali, Peucini, und andere Teutsche Völcker / im Königreich Polen / gewohnet haben / ehe sie darauß zum theil selbsten / in andere Länder gezogen; theils von den Venedis, oder den Wenden / nach und nach / darauß vertriben worden seyn. Sihe meine vorige Beschreibung dises Königreichs / pag. 11. & seq. Der Autor deß Büchleins / Polonia defensa, contra Joannem Barclajum &c. intitulirt, sagt / daß die Bastranæ (so gemelter Cluverius unrecht zu Teutschen ma-

 che)

che) Peucini, und Venedi, die Länder besässen/wo jetzt beede Polen/und ein theil von schwartz Reussen seye; wie solches auß Strabone, Plinio, und Tacito, zu erlernen. Und zwar wären die Venedi gesessen/wo jetzt Groß-Polen/und Preussen/beym Außgang der Weixel/ oder Weissel/ und an das Meer sich erstreckende/ daher der Nam Venedicus Sinus kommen. Und will er/ daß die Illyrii Traces, Bastranæ, Getæ, Sarmatæ, einerley Ursprungs/ oder Verwandnuß/ und zwar abgesonderte Völck.r von den Scythen/ gewesen; welches auch die Sprach zu erkennen gebe. Und sagt ferner/ daß alle Völcker/ so zwischen dem Adriatischen Meer/den Grentzen von Macedonia, Aegeischen Meers Gestadt/ Propontide, Euxinischen Meer/ dem Berg Caucaso, und dem Caspischen Meer/ biß an den Fluß Obium; und dann von dem Fluß der Elb/ so deß alten Teutschlands Grentze gewesen/ und endlich einem theil der Thonaw/ gelegen/ vor Zeiten/ eines Ursprungs gewesen; welche ihre erste Sprach meistentheils/ sonderlich in Russen/ oder Reussen/ und in der Moscaw/ behalten. Dann man bey keinem Historico finde/ daß neue Völcker sich dahin gezogen hätten. Und seye gewiß/ daß die daselbst befindliche Völcker/gleichsam zu reden/Aborigines seyen/ und nach dem sie erstlich solches Lande eingenommen/ die aneinander folgende von ihnen ihr Herkommen haben. Sie gebrauchen sich aber der Slavonischen Sprach/ welche sehr alt/ und denselben angeboren; auch keine Gemeinschafft mit den Scythen/

chen/ oder Tartarn/ wiewol sie mit denselben Grentzen/ noch auch mit den Türcken/ Persen/ und Arabern (welche alle jetzt rechte Scythen/ und sich fast einerley Rede bedienen/ oder in derselben einander verwand seyen) habe. Und solle sich keiner das Ansehen der Alten bewegen lassen/ die Sarmatien mit Scythen vermengen/ und hin und wieder/ in ihren Schrifften/ alle gegen Mitternacht gelegne Völcker Scythen nennen. Dann es bekant/ wie unerfahren die Alten in der Erd-beschreibung gewesen/ sonderlich aber diser besagten Länder/ was/ wie man wisse/ für falsches/ und widerwärtiges/ sie davon vorgeben/ und untereinander mischen. Und melde Strabo, daß die Griechen/ von den benachbarten Scythen in Asia/ alle andere gegen Mitternacht gelegne Völcker Scythas genennet: und was die Griechen etlicher massen gelehret/ das haben die Römer hernach für gewiß erkundiget gehalten. Weiter schreibet gemelter Autor, er halte darfür/ daß die obernante Völcker vor Alters einen allgemeinen Namen gehabt; so uns aber/ wegen Nachlässigkeit der Scribenten/ unbekant. Zwar/ wann er alles erwege/ so seye alles dises Volck in Slovaken/ Goten/ Sarmater/ und Russen/ zu theilen Der Slavonische Nam seye den ältern Scribenten eher nicht bekant worden/ biß sie mit ihrem Einfall in die Römische Provincien/ sich berühmt zu machen angefangen; und thäten ihrer am ersten Procopius und Jornandes, gedencken. Und unter disem Namen seyen/ ausser der jenigen/ die sich in die Römische Länder gezogen/ insonder-

heit die Polaken / oder Polen / zu rechnen / so in ihrem altvätterlichen Lande verbliben; wie auch die jenigen / so sich ins Teutschland hinüber begeben / nemlich die Mähr er / Böhmen / Schlesier / und die Pommer / so alle Slowaken / oder Slavones, seyen; wie solches vil / mit vilen Gründen / allbereit erwisen hätten. Auff dise folgten die Getæ, oder Thracier / denen das alte Pannonia, mit Mæsia, Dacia, und dem gantzen Illyrischen Strich / zuzuschreiben: welche Völcker aber die Römische Macht insonderheit gar vil verändert hätte; wie auch der Hunnen / eines Scythischen Volcks / Einfall / und deß Türckischen Reichs unterschidliche Einkömlinge. Disen Getis wären benachbart die Sarmatier / als das dritte Haupt-volck / deren eigentliche Grentzen dise gewesen, vom Abend / der Fluß Boristhenes, jetzt Dniepr genant: vom Mittag der Pontus Euxinus (oder das schwartze Meer /) der Berg Caucasus, und das Caspische Meer: von Morgen der Fluß Rha, so jetzt Volga heisset; der auch / gegen Mitternacht sich wendend / fast das gantze Sarmatiam umbgabe / und solches von Russia absonderte; so der vierte / und letzte Theil deß oberwentẽ Volcks gewesen / welches Theils / oder Landes Einwohner / die alten Erd-beschreiber Riphaces, und Riphæos, auch Roxolanos, nenneten / darinnen weiß Reussen / und deß Hertzogen in der Moscaw Gebiete / wie auch die Mitternächtische Länder / biß an novam Zemblam, gelegen. Es hab aber das besagte Volck / so man von dem vornehmsten Namen das Slavonische nennen möge / keine

Ge-

Gemeinschafft mit den Scythen (so er über die Grentzen Europæ zu denen Asiatischen Völckern verweiset/) weder in der Sprach noch in den Sitten/ und auch in der Religion: und gehe keine Sprach weiter/ als die Slavonische; so einer leichtlich erkennen möge/ der/ von dem Adriatischen Meer/ nach Nova Zembla (so ein Slavonischer/ oder Windischer Nam/ und ein neues Erdreich/ oder Lande bedeutet/) disen grossen Strich abmessen thut. Biß hieher gemelter Autor.

Aber auff die Pollnische Sprach absonderlich zu kommen/ so ist zwar dieselbe ins gemein Slavonisch/ und gehen gemeinlich die Patronymica, und Possessiva, auff ein Ski, auß: daher ihnen ein Spanischer Hiszpanski, und ein Pollnischer Polski, heisset. Sie gebrauchen sich aber auch gar vil der Lateinischen/ und Teutschen Sprachen. Theils deß Adels/ und der Kauffleute/ auch der Frantzösischen/ Italianischen/ und Ungarischen; sonderlich die gegen Ungarn wohnen. Dann/ ausser der rechten Polen/ es auch andere Nationen/ und sonderlich Teutsche/ (sihe die vorige Beschreibung p. 42. seq.) in disem Königreich gibet. Die Juden seyn in sehr grosser Anzahl vorhin allda gewesen; aber in denen nächsten Jahren ihrer gar vil nidergemacht worden. Italianische Kauffleut hat es am meisten zu Cracaw; Schotten aber fast durchs gantze Lande/ mit ihren Wahren herumbhausende/ geben. Die Moscawische/ und Böhmische Sprachen/ wie auch oben angedeutet/ haben eine Verwantnus mit der Pollnischen.

Es erstreckt sich aber das Königreich Polen / mit seinen anligenden Provincien/ wie Simon Starovolscius, in Polonia sagt/ in der Länge/ von dem 38. gradu, biß auff den. 54. von dem Sommerlichen Nidergang / gegen dem Winterlichen Auffgang / mehr als auff die 240. Teutscher Meilen; und in die Breite / von dem Carpathischen Gebürg / biß an die Ost-see/ bey die 200. Meilen ohngefähr / vom Abend wird es mit der Marck-Brandenburg / und dem Hertzogthum Pommeren: von Mitternacht / mit der gedachten See/ oder dem Balthischen/ und Sarmatischen Meer: von Morgen / mit der Moscaw / und den Scythischen/ oder Tartarischen Einödinen: und endlich von Mittag / mit der Walachey / Ungarn/ und Schlesien/ umbgeben.

Es begreifft aber gemelter Autor acht grosse Länder/ so unter dem König Sigismundo III. zur Cron-Polen seyn gerechnet worden/ als 1. beede Polen/ Groß/ und Klein/ 2. Litawen. 3. Reussen. 4. Preussen / 5. Massuren / 6. Samogitien / 7. Pomerellen/ und 8. Lifland; davon in dem folgenden ein mehrers wird gesagt werden.

Paulus Piasecius, Episcopus Præmisliensis, in Chron. gestorum in Europa singularium, sagt/ als vor Jaren jenseit Küovien/ Bar/ und Braclavië/ der Strich aller selbigen Gegenden öde gelegen/ und nur von wilden Thieren bewohnet gewesen / seye er/ in kurtzem / zur Zeit deß Königs Stephani, mit Dörffern / und Volckreichen Stättlein / erfüllet worden. Derowegen alles / so Christlicher Religion/

gion/zwischen den Flüssen Danasto oder Tyra, Hyppani, und dem Boristhene, ist / daßselbe alles werde / Vermög deß Vertrags mit Solymanno, dem Türckischen Käiser / gemacht / biß an das Gestadte deß Ponti Euxini, oder schwartzen Meers / für Pollnisch gehalten. Zu Bialogrodia (so deß Cromeri Moncastrum, und auff der andern seiten deß gedachten Flusses Tyræ gelegen /) und zu Oczakovia, seyen Türckische Meer-besatzungen / welche die darzwischen sich befindende / und an den besagten Pontum Euxinum stossende Pollnische Gestadte / beschliessen: und seyen die Landschafften / so sich über den Boristhenem, auff die 2. und theils Orten 3. Tagreisen / gegen dem Fluß Tanai, und der Moscaw / erstrecken / der Cron-Polen gehörig. Und von selbigem festen / und jenseit deß Boristhenis, gelegnen offnem Lande / gehe / oder seye Chersonesus Taurica, von Mittag / und Morgen / mit dem Ponto Euxino, und von Mitternacht mit der Mæotischen Pfützen (in welche der Fluß Tanais, oder Don, so auß der Moscaw kommet / fallen thut) und dem Bosphoro Cimmerio umbfangen / und in der länge / auch breite / so fast gleich seyn. 20. Teutsche Meilen begreiffe: jenseit deß Flusses Tyræ aber lige gegen Mittag / die Moldaw / so gemeinlich von den Scribenten auch unter dem Namen der Wallachey verstanden wird / und deren Fürsten vorhin unter der Cron-Polen Schutz gewesen / jetzt aber / von dem Türckischen Käiser / eingesetzt werden / und die Könige in Polen nur / als Nachbaren / respectiren,

und mit denselben meistentheils gute Freundschafft halten.

Nachdem/ in den Jahren 1616. 17. und 18. mit Moscaw geführten Krieg/ seyn die Grentzen von Polen/ und Lithawen/ mehr als über die hundert Meilen in der Länge/ und Breite erweitert worden. Es seyn aber die Pollnische/ wie die Teutschen Meilen/ stehet in Polonia defensa, p. 127. Theils sagen/ ein Pollnische Meil begreiffe. 4. Welsche; wiewol die Litawische/ Reussische/ und Podolische/ etwas länger seyen: wie dann auch die Teutsche nicht aller Orthen gleich seyn.

Die Fruchtbarkeit der obernanten Länder betreffende/ kan davon unser vorige Beschreibung hin/ und wieder/ sonderlich am 5. 39. 40. Bl. gelesen werden; wie auch was hieunten/ in Beschreibung der besagten Länder/ mit einkommet.

Der Immen gibt es zweyerley in Polen/ zame/ und wilde/ oder die zu Hauß/ und in den Wälden/ und beede nicht ohne fleissige Warth/ auffgebracht werden.

Von Ochsen seyn/ die vorige Jahr/ ehe das Land durch den Krieg so sehr verderbt worden/ jährlich in die 60. Tausend in die Frembde geschickt worden/ ausser denen/ so die Polen selber verbraucht haben; wie der Autor Poloniæ defensæ p. 52. bezeuget.

Von der Nutzbarkeit auß dem Saltz/ und Bergwercken/ wird unten zu reden seyn.

So haben die angedeute Länder schöne/ grosse/ und Fischreiche Flüsse/ als den Borißthenem, oder

Dniepr, den Aprum, oder Wieprz, Tyram, oder Dniestr: Vistulam, oder die Weichsel, Chrononem, oder Niemen, Hierassum, oder Pruth, (welcher die Moldaw von Podolien abscheidet:) und vil andere mehr / deren etliche hieunten benamset werden. Will allhie allein etwas wenigs vom obgedachten Boristhene melden / welcher auß der Moscaw fliesset / vil Wasser zu sich nimmet / sehr schnell lauffet / tieff ist / und sich endlich in das Euxinische Meer ergiesset. S. unser vorige Beschreibung / p. 179. & seq. Er laufft 200. Teutsche Meilen / und nach dem er 50. Meilen unterhalb Kiiovien sich in einem felsichten Ort stosset / so in der Slavonischen Sprach Porohi genant wird / und folgends über die Felsen / als über Staffel / hinunter fällt / sich unterschidlich in der ebne zertheilet / und 70. Inseln machet / so von den besagten Stafflen / deß herablauffenden Wassers / Zaporohi, gleichsam über die Stäffel / weil sie über selbige felsichte Stäffel gelegen / den Namen haben / so werden auch daher von denselben die Cosacken / so in solchen Inseln sich auffhalten / die Zaporohianer Cosacken geheissen.

Was der Polen Sitten / Gewonheiten / und dergleichen / anbelangt / hab ich davon / in voriger Beschreibung / p. 44. & seq. 50. & seqq. gehandelt. Will daher allhie allein Schreiben / was ich bey etlichen neuen Pollnischen Scribenten ferner hievon gefunden.

Und erstlich saget Starovolscius, daß nicht nur die / so fürnehmern Geschlechts / sich außländischer

Tücher/ und Beltzwerck/ gebrauchen; sondern auch die/ so nidern/ und gemeinen Standes seyn/ in Seiden/ Purpur/ und Gold bekleidet gehen: die Pferdte mit Silber zu zieren/ in silbernen Geschirren zu essen/ die Altär/ auch in den Dörffern/ mit Silber zu beschweren/ werde jetzt gemein; auch gebräuchig/ sich mit Silber/ Gold/ Perlen/ und Edelnsteinen außzustaffiren; und seye nichts anders übrig/ als/ daß man Gold/ und Silber/ esse. Daher dann so vil stätige Strittigkeiten unter ihnen entstehen; man auch nicht mehr so fleissig dem Kriegswesen oblige. Und sagt ferner/ daß man über das sehr stattlich lebe/ und die grosse Herren den grösten Theil ihres Einkommens auff Gewürtz/ und Wein/ wenden. Theils werden gefunden/ die bißweilen sechtzig sehr köstliche Kleider/ für ihre Person gemacht/ haben; auch ihre Diener also prächtig auffziehen lassen; und den grösten Theil ihrer Güter/ oder Vermögens darauff wenden/ daß sie nur mit den ihrigen ansehenlich bekleidet gehen mögen/ so wol Weiber/ als Männer. So werde auch ein grosser Pracht an die höltzerne Häuser/ und Gebäw/ gewendet/ die doch nichts anders/ als ein zum verbreñen zierlich zusammen getragner Scheitter-hauffen seyen. Zu Fuß/ sonderlich einen weiten Weg gehen/ werde nicht für gar ehrlich gehalten: da müssen für Männer/ und Weiber/ Wägen/ und Gutschen/ mit 6. Pferdten seyn; wiewol die Mannspersonen mehrers reiten/ als fahren thäten.

Der Pollnische Bischoff Piasecius berichtet/

als

als im Jahr 1589. König Sigismund / auß Zulassung der Polen / zu seinem Herren Vatter / dem König Johann in Schweden / nacher Reval ins Liffland / gereiset / wären mit ihme etliche Pollnische Herren / mit vilen Leuten / und / unter denselben Christoff Radziwil / Weywod zur Wilde / mehr / als mit tausend Personen / gezogen. Als nun König Johannes befohlen / dise Gäste mit Proviant zu versehen / und für den gedachten Herren Radziwil 2. Ochsen bestimmet worden; einer aber sagte / er hätte gar vil Auffwarter; hat der Schaffner geantwortet / man müste ihm so vil Geissen darzu thun; damit zu verstehen gebende / daß die Schweden gespäriger / als die Polen / wären / welche das gantze Einkommen verzehrten / und dardurch offtmals an den Bettelstab gerieten.

Es müssen bey dem Pollnischen Adel mit Zöbellinen / unnd Mardernen Fellen unterfütterte Kleider seyn / die fast zwey tausend Thaler kosten. Wie dann ein einiges Fell / so kaum einer halbschühigen grösse / wann es gut / mehr als 50. Thaler gestehet; wie der Autor Poloniæ defensæ schreibet.

Unter ihren Gesätzen ist auch dises / wann einer in die Acht erkläret / und unehrlich gemacht wird / so darff er sich im Königreich nicht auffhalten; dann sonsten er von einem jeden / ungestrafft umbgebracht werden mag. Alle Obrigkeiten / in deren Gebiet er kommet / seyn verpflichtet / ihn anzuhalten / und zur Leibsstraff zu verwahren. Es kan gleichwol der König ihme einen Sicherungs-brieff / auff eine gewisse

Zeit /

Zeit / in solcher sich im Lande frey auffzuhalten / ertheilen.

Der Todschlag / wird zwar mit Geld gebüsset: es wird aber solches / von den Richtern / benamset / und der Thäter allwegen über das in eine schwere / finstere / und tieffe Gefängnis gestecket / in welcher er ein Jahr / und anderthalbe Monat / sitzen muß; und solche Straff nicht abtragen kan; und so er / daß er sich deßwegen in einen Vertrag eingelassen hätte / überwisen wurde; so müste er wiederumb in den Kercker schliessen. Und diser Nachlaß der Leibsstraffe / hilfft nicht einem jeden Todschläger. Dann die auff frischer That ergriffen werden; wie auch Strassenrauber / und Mörder / müssen das Leben lassen: der aber einen mit der Kugel / auß einem Rohr / erschiesset / muß doppelte Geldtstraff geben / und zwey Jahr gefangen sitzen: wie der Autor Poloniæ defensæ, p. 80. berichtet.

Vor disem giengen die appellationes, von den untern Gerichten / alle an den König. Bey Regierung deß Stephani Batorei aber / seyn die beede Hofgerichte / oder Parlamenten / so sie Tribunalia neñen als eines zu Petrikow / für Groß-Polen / und Preussen; und zu Lublin / fur Klein-Polen / und Reussen / angerichtet worden; deren Richter Ampt ein Jahr währet. Was gar schwere Verbrechen anbetrifft / thut der König gleichwol noch / mit dem Raht / auff den Reichstägen / darüber erkennen; wie auch die Strittigkeiten / so wegen der Königlichen Gefäll / und der Stätte / so ihme / dem König / eigentlich zuständig seyn / erörtern.

Den

Den Teutschen seyn die Polen nicht gewogen. Und sagt der Pollnische Bischoff Paulus Piasecius, in seiner Chronic. am 40. Blat / unverholen also: Polonia, und Slavonia totâ gentis naturâ abhorret à studiis, & artibus Germanorum, & quicquid venit inde, quale illud sit, præter operas mechanicas, sibi noxium reputat, & rejicit suspectum.

Es wird das Pollnische Volck erstlich in den Adelichen / und gemeinen Stand; hernach in den Geistlichen / und Weltlichen / abgetheilet. Auß beeden bestehet der Raht / so dem König zugeben ist / auß aller Provincien genommen. Starovolscius setzet denselben in vierfacher Ordnung / also.

1. Zween Ertzbischöffe nemlich den zu Gnesen / und Leonberg: item 15. Bischöffe / als / den zu Craccaw / Cujaw / Wilde / Posen / Plotzko / Varmien / Przemisl / Samogitien / Culm / Chelm / Kiiovien / Luceoria / Camenecia / Venda / und Smolensko.

2. Die Weywoden / oder 34. Palatinos, Cracoviensem, Posnaniensem, Vilnensem, Sendomiriensem, Calissiensem, Trocensem, Siradiensem, Lanciciensem, Brestensem, Kioviensem, Inoulodislaviensem, Russiæ, Volhyniæ, Podojæ, Smolenscensem, Lublinensem, Polocensem, Belzensem, Novogrodensem, Plocensem, Vitebsensem, Massoviæ, Podlachiæ, Ravensem, Bresciensem, Culmensem Mscislaviensem, Marieburg. Braslaviens. Pomeraniæ, Miscens. Vendens. Derpatens. Parnaviens. Czernicchoviens. Capitaneum Samogitiæ.

Weiter /

Weiter / und zum 3. siben und achtzig sowol grössere / als mindere / Castellanos, als der zu Cracaw / welcher allen Palatinis vorgehet / und den nächsten Ort / nach den Bischöffen / unter den Weltlichen Rähten hat. Ferners / wie er sie nacheinander nennet / seyn der Castellanus Vilnensis, Trocensis, Posnan. Sendomir. Caliss. Voinicens. Gnesnens. Stradi. Lencici. Samogitiæ. Brestens. Riov. Inouladislav. Leopol. Volhyn. Camenecens. Smolensc. Lublin. Poloc. Belz. Novogrod. Plocens. Vitebsc. Cernens. Podlachiæ. Ravens. Bresci. Culm. Mscislav. Elbing. Braslav. Gedan. Minscens. und Czerniechoviensis. Und dise werden die grössere genant / dieweil sie mit den andern / sowol Geistl. als Weltlichen Rahtsherren / zu allen / auch den geheimesten Rahtschlägen / gezogen werden: die mindere aber nicht; als da seyn / der Sandecensis, Medirecens. Visliciens. Biecensis. Rogosnens. Radomiens. Zavichost. Lendens. Stremens. Zarnov. Malogost. Vielun. Præmisl. Haliciens. Sanoc. Chelm. Dobrin. Polanecens. Præmeten. Crivinen. Czechoviens. Naclens. Rospiriens. Biechov. Bidgost. Bræsniens. Crusvic. Osvecim. Camenecens. Spicimiri. Inoulodens. Covali. Santoc. Sochaczov. Varsov. Gestin. Visnens. Raciocens. Sieprcens. Visogrod. Ripinens. Zoacrocim. Ciechanov. Livens. Slonscens. Lubaczov. Conariens. terræ Lenciciens. Conariensis, terræ Cujaviensis.

4. Folgen auff dise die zehen hohe Beampt deß

Königreichs / als der Oberste Marschall deß Königreichs Polen; item der Hoffmarschall desselben; der Obriste Marschall deß Groß-Fürstenthums Lithawen / und der Hoffmarschall desselben: der Cantzler / und Untercantzler deß Königreichs Polen: der Cantzler / und Untercantzler in Lithawen: und endlich der Pollnisch- und Lithawische Schatzmeister.

Es seyn aber die Palatini, oder Weywoden / Hertzogen in ihren Gebieten / und in dem Kriegswesen Führer deß Volcks / in denselben ihren Bezircken.

Die Castellani aber / so den Namen von den Castellen / oder Stätten / denen ein jeder vorgesetzt ist / haben / seyn gleichsam der Palatinorum Leutenampte / auch Führer / und Vorgesetzte deß Adels / unter eines jeden Palatinat, oder Weywodschafft: und seyn in einem Palatinat bißweilen etliche Castellanen.

Was andere Officiales, oder Beampte / anbelangt / welche nicht unter die Rahtsherren gerechnet werden / so seyn derselben dreyerley. Dann etliche werden deß gantzen Königreichs / oder deß Groß-Hertzogthums Lithawen / Officiales genent / als / die Generales deß Kriegsvolcks / die Referendarii, Mundschencken / Truchsessen / Fenderich / und dergleichen. Andere seyn deß Königlichen Hofs Officiales, als / der Obriste Cämerer / der Ober- und Unter-Stallmeister / der Kuchen- Wagen- und Jägermeister; geheime Schreiber / und dergleichen. Und dann endlich die Officialen, oder Beampte / in

den

den Provincien/ oder Ländern/ als die Gubernatores, so sie Capitaneos nennen; die Statthalter in den Stätten/ Richter/ Schwerdträger / Rentmeister und vil andere mehr; so Land-Officialen genennet werden. Sihe meine vorige Beschreibung / p. 54. & seqq.

Es ist aber bey dem obigen zu mercken/ daß von denen 150. Senatorn, die daselbst erzehlet werden/ der Zeit theils abgehen; weilen ihre Bistumer / Palatinaten / und Castellanien / unter Schwedisch- und Moscowitischen Gewalt seyn.

Item/ daß der Ertzbischoff zu Gnesen allen andern vorgehe. Ihme wird offentlich ein Creutz/ wie auch ein Marschalls-Stab/ so ein Königliches Ansehen bedeutet / von einem Senatorn, wann er über die Gassen/ und nach Hof kommet / vorgetragen. Der König gehet ihme / wann er erstlich anlanget / etliche Schrit entgegen / und empfahet ihn stehend. Wann der König tod / so stellet er einen Reichstag an / und vertritt deß Königs Stell; ja auch bey seinem Leben / wann er / der König / etwas wider die Recht thut / so berufft diser Ertzbischoff die Ständte in den Raht; wie Andr. Maximil. Fredro, in gestis populi Poloni, sub Rege Henrico Valesio, berichtet.

Sonsten haben alle obernante Senatores, oder deß Königreichs Rähte / ihren Sitz / und Stimm/ bey den Reichstägen / so gemeinlich zu Warschaw/ wegen bequemlichkeit deß Orts/ gehalten werden; bey welchen auch deß Adels/ Außschuß/ so sie Landbotten/

und

und municipales nuncios, nennen/erscheinen/welche in allen Ländern/durch freye Wahl/von den andern hierzu erkiest werden/und die auf solchen Reichstägen/ die Democratiam, oder deß Volcks Macht/ und Gerechtigkeit/als gleichsam Zunfftmeister/vorstellen; Gesätz helffen machen; auch deß Königs Gewalt/ und deß Rahts/ allzugrosses Ansehen/im Zaum halten; wie obgedachter Starovolscius, und andere mehr/ schreiben.

Es haben zwar die Hertzogen in Preussen etlichmal sich anmelden lassen / daß sie auch möchten/als ein vornemstes Glid deß Königreichs/ Sitz/ und Stimm/ bey solchen Pollnischen Reichstägen haben: ist ihnen aber versagt; und der Hertzog in Preussen; wie auch der in Churland/ und der Fürst in der Muldaw/ als Lehenleut/ oder Vasallen, gehalten worden; wiewol es mit dem letzten jetzt gar eine andere gestalt/ wie auß obigem zu ersehen/ bekomen; auch besagter Starovolscius also schreibet: Vasalli tres præcipui, Dux Prussiæ, Dux Curlandiæ, & Princeps Valachiæ. 2. illi hæretici, tertius iste scismaticus, qui verò jam potius Turcam supremum suum Dominum agnoscit, & Polonum tantùm veneratur, & velut potenti vicino, statis temporibus, honoraria mittit.

Betreffend den vorerwenten Adel in Polen/und Lithawen/ so ist derselbe sehr groß gewesen. (Sihe unsere vorige Beschreibung/ p. 47. 48.) aber in den nächsten Kriegen sehr gemindert worden.

Es ist derselbe von einerley Würde/ und sihe

B. man

man da nicht / ob einer ein Graf/ oder Hertzog ist. Dann dise keinen besondern Stand machen; werden auch nicht höher / als ein Ritter / und ein anderer vom Adel / alten / und vornehmen Geschlechts / gehalten; und hat der von Radziwil/welcher vom Römischen Käiser eines Hertzogen Titul erlangte / die Ursach dessen anzeigen müssen; quasi ille morem Reipublicæ anteverteret, unde omnis titulata nobilitas exularet, saget obangezogner Fredro, p. 92. daselbst / und an dem folgenden Blat / er hievon ein mehrers setzet. Sie behalten gleichwol den Titul/ wie auß deß Pollnischen Cantzlers Georgii, Hertzogs in Ossolin, oder deß Ossolinski, zu ersehen; welcher deß Jahrs 1637. bey dem Churfürstlichen Convent/ in Regenspurg/zu einem Fürsten deß H. Römischen Reichs ist gemacht worden. Aber als Käiser Maximilian / der erste/ die Pollnische Senatores, so mit ihrem König Sigismundo, nach Wien kommen/ theils zu Hertzogen/ theils zu Grafen/ erhöhen wolte/haben sie dem Käiser deßwegen Danck gesagt/ und seyn mit ihrem Adels Titul vergnügt gewesen; wie abermals Fredro berichtet.

Dem Reichs-Marschallen / und Obristen Cantzler/ gibt der König/ als Piasecius meldet/ den Titul illustris; der sonsten keinem Reichs-Raht / ausser dem Castellan zu Craccaw/ als dem ersten auß den Weltlichen Rahtsherren/ zugelassen wird.

Es halten die Polen ihren Adels-Stand so hoch/ daß derselbe schwerlich einem/ so Unedel geboren/ ertheilet wird. Und muß sich ein Frembder / wann er gleich guten/ und hohen Adelichen Geschlechts ist/

umb Polen wol verdient machen / wann er / auß gemeiner Einwilligung aller Ständte / die Adeliche Ehr / und Rechte / bey disem Volck / erlangen will.

Es schreibet Boterus, daß der gröste Herr in Polen nicht vil über 25. tausend Cronen jährlichs Einkommens habe. Aber der Bischoff Piasecius berichtet / p. 323. daß Janussius, Hertzog zu Ostrog / Castellan zu Craccaw / deß Jahrs 1619. ohne Mannliche Leibs-Erben gestorben / ein einige Tochter hinterlassen / und an Reichthum dem Römer Crasso gleich gewesen; als der / auff seinen eignen Kosten / bey allen Feldzügen deß Königreichs / Regimenter unterhalten / und seine Fideicommiss-Erbschafft dahin verbunden / daß / auff deren Verlag stätigs 600. bewaffnete Reuter / in dem Läger der Pollnischen Republic, wider die benachtbarte Feinde deß Russen-Landes / sich befinden solten; so auch noch geschehe. Und hab er dreyhundert tausend Ungarische Ducaten in Baarschafft; und deß gemeinern Geldtes / auch an Edelgestein / güldenen / und silbernen Haußraht / ein sehr grosses / und sonderlich eine grosse Menge allerhand gesamleter Sachen / nach sich gelassen. An. 1631. (schreibet er ferner / am 423. Blat) ist Andreas Lipski, Bischoff zu Craccaw / verschiden / mit Hinderlassung 900. tausend Pollnischer Gulden / an paarem Geld / ausser deß köstlichen Haußrahts / und so vil angefüllter Scheuren. So berichtet der Autor Poloniæ defensæ, p. 126. und 127. daß ihr vil so grosse altvätterliche Güter / durch unterschidliche deß Königreichs Län-

der zertheilter besitzen / daß wann sie beysamen wären/ leichtlich Landschafften von 20. ja 30. Meilen machen könten. Er kenne vil / welche 100. 200. 300. und mehr Dörffer / 20. ja gar 30. Stättlein haben. Es seyen nicht wenig / die auß ihren eignen Gebieten / tausend zu Fuß / auch tausend zu Pferdte / von leichter Rüstung/ so man Cosakos, und Dragones nenne/ ja theils/ so 3. und 4. tausend führen können; unter welche das Felde außgetheilet/ daß / wann noch ein geringer Sold darzu gethan werde/ sie / wann es ihr Herr begehrt / in den Krieg ziehen. In Groß-Polen / da man sonderlich sich auff die Vihzucht leget / hab einer / auff seinen Gütern / dreissig tausend Schafe überwintert. In Russen/ oder Reussen / sagt er weiter/ am 128. Bl. seye der Brauch/ alle siben Jahr/ den Zehenden von allem der Unterthanen Vih einzufordern; und wisse er für gewiß / daß einer zehen tausend Ochsen zum Zehend bekommen habe. Dieweil ihne aber die Zeit/ oder die Erwartung deß Einkommens / gar zu lang beduncket/ hab er die Güter also getheilet/ daß er alle Jahr mehr/ als tausend/ bekommen. Auß den Fischweyhern haben sie auch einen grossen Nutzen. Und obwoln die Fische wolfeil / so ertrage doch offtmals ein Fischweyher / oder Behalter 10. 15. ja biß auff 30. Gülden. Er setzet aber auch darzu / wie vil die Pollnische Herren/ Leute/ und allerley Diener / halten/ und sagt/ am 133. Blat/ er wisse einen/ der ausserhalb der freyen Tafel / jährlich den Italianischen Musicanten 5. und 6. tausend Thaler gebe. Theils halten 100. Dragoner/ so gemeinlich Teut-

sche/100. Cosacken; und 100. Ungarn zu Fuß/ so sie Haidukos nennen; und zwar entweder zu ihrer Leibshuet/oder zum Pracht/stets bey sich. Wann sie aber zu den Reichstägen/ oder zu andern offentlichen Aembtern/außreisen/ so nehmen sie 3. oder 4. mal so vil Leuthe mehr mit sich. Theils unterhalten 200. 300. und mehrere Pferde. Aber hievon ist oben auch allbereit etwas gesagt worden.

Will allein noch dises melden/ daß der Adel alle seine Würde/ und Ansehen/ vor andern/ von den Obrigkeits/ und offentlicher Aembter Stellen hat: und daß die uneheliche Kinder weder den Namen deß Geschlechts führen dörffen/ noch auch einiger Erbschafft fähig seyn mögen.

Nun in disem Adel bestehet deß Königreichs gröste Kriegsmacht/ welcher auff seinen Kosten/ wann er durch drey restes, oder Königliche Befehl/ inner Monats frist/zusammen beruffen wird. Bißweilen wird allein der Adel in einer Provintz auffgemahnt/ und wird eine solche Versamlung desselben Pospolite genant. Theils der Edelleut nennet man Quartianer/ als die den vierten Theil der Königlichen Gefäll geniessen/ und deßwegen/ vor andern/ stets in Bereitschafft sich halten müssen; so König Sigismund. Augustus also angeordnet hat.

Die Cosacken seyn auch einheimische Kriegsleuthe/ werden aber nicht unter den Adel gerechnet. Sihe von ihnen unser vorige Beschreibung p. 49. seq. und oben vom Fluß Boristhene; als in dessen Inseln sich dises gemeine/ aber in den Waffen wol-

geübte Volck/ meistentheils auffhält/ und auß denselben in die Tartarey/ und Türckey/ streiffet, sonsten aber in den Kijovischen/ Braslavischen Gebiethen/ seine Hütten/ oder Häuser/ und Aecker/ hat. Sie geben fleissige Achtung/ wann die Tartarn/ mit dem Raub/ wider nach Hause wollen/ und nehmen ihnen denselben ab. Dann dise besagte Inseln nur vier Tagreisen von der Enge der Peninsulæ Tauricæ sich befinden. Zwar ein Zeit hero/ sie gute Freundschafft mit den Tartarn gepflogen haben. König Stephan hat ihnen/ den Cosacis, das Castell Techtimirovv, mit seinem Gebieth/ an dem Gestade deß Boristhenis, und 20. Teutsche Meilen unterhalb Kijovien gelegen/ eingegeben; daß daselbst ihre Vorgesetzten ihren Sitz haben; auch ihr Zeughauß allda/ und Kriegsrüstungen/ seyn solten. Und hatten sie einen Obristen/ den ihnen der König vorgestellt; die andere Kriegs-Beambte aber mochten sie selbst ihnen erwöhlen/ die mit gnugsamer Besatzung/ zu gemeldtem Techtimirovv sich auffhalten könten. Und wurden nicht weniger/ dann zwey tausend Mann/ in den besagten Inseln/ zur Wacht gelassen; das übrige Volck aber/ dorffte sich/ im Winter/ nach ihren Häusern/ in den Polnischen Provinzien begeben. Und haben sie der Polen Feinden nicht geringen Schaden zugefügt. Dann sie/ vor sich gebücket/ einen zimlichen Weg/ zwischen dem Graß kriechend/ ein Lager ohnversehens anfallen; durch die Flüß ohne Mühe auff den Schläuchen/ oder auch ohne dieselben/ schwimmen/ und die Waffen auff den Rucken

legen;

legen; oder aber sie halten sich an der durchschwimmenden Pferden Schweiffe. Sie gebrauchen sich kleiner Schiffe/darin 60. Männer/mit gnugsamen Proviant versehen/ sitzen kōnen/ mit welchen sie auff dem schwartzen Meer fahren / und bißweilen biß an Constantinopel gestreifft / auch die Stättlein / und Flecken dort herumb außgeplündert haben. Weil aber solches wider den mit dem Türcken gemachten Friden/ auch ihr / der Cosacken / hohes Beginnen/ sonsten den Polen nicht zu dulten; als hat der Feld-Herr Koniecpolski, auff deß Königreichs Kosten/ Anno 1637. die Vestung Hudak/ an dem Ort/ wo die Samara in den Boristhenem fällt / sie besser im Zaum zu halten / erbauen lassen / auch dieselbe zwischen den Stättlein Moszni, und Cumeychi, zerstreuet; und/als sie/nach der Schlacht/gen Borovitz sich begeben / daselbsten belagert / und bezwungen. Als aber das folgende 38. Jahr / ihr Obrister Paulucus, wider gegebenes sicher Geleit/zu Warsau/geköpfft/und den Cosacken alle Freyheiten/mit dem besagten Castell/oder Stättlein Techtimirovv, so selbiger Gesellschafft / von den Königen in Polen gegeben/ entzogen worden; so haben sie/ mit mehrerm Fleiß / ihre Sicherheit in acht genommen; und als der General Nicolaus Potocki, wider dieselbe/ gezogen/ haben sie / bey den Stättlein Holtevv, und Lubnia, dem Königl. Kriegsvolck grossen Schaden zugefügt. Folgends war es wider still mit ihnen/ biß Anno 1648. Bogdanus Chmielnicius, wegen einer / von dem Vorgesetzten seines Wohn-Orts zu

Corsun, empfangenen grossen Schmach/ausser der Cosacken/auch das Bauersvolck in Reussen/auffgewigelt/und noch darzu die Tartarn zu hülffe genommen; welche Auffruhr/und der davon erfolgter schaden / auß lauter Ohnvorsichtigkeit der Königlichen Obristen / die dem oberwehnten Stanislao Coniecpolsky, so Anno 1646. den 11. Mertzen/ gestorben war/succedirt haben/ entstanden ist; wie Piasecius schreibet.

Diser Chmielnicius, wie Joachimus Pastorius, in Bello Scythico-Cosacico, lib. 1. p. 5. & 6. erzehlet / war nicht nur ein wolversuchter Kriegsmann unter den Cosacken; sondern auch gelehrt/so bey selbigen Leuten etwas seltzams ist. Daher er/auß einem gemeinen Kriegsknecht / ein Hauptmann / und der Cosacken zu den Polnischen Reichstägen / und an den König/Bottschaffter; und endlich Notarius selbigen Cosackischen Kriegsvolcks worden; so auß keiner gewissen Anzahl bestanden/aber die vorige Jahr/ auff sechs tausend / unter der Polnischen Feldherrn Regiment/gerichtet worden/welches sie vorhin lang nicht eingehen wollen. Es hat aber hernach den König Uladislaum IV. beduncket / daß gedachter Chmelnicius tüchtig wäre / ihn dem Cosackischen Kriegsheer vorzusetzen / und hat auch deßwegen ihr Anzahl vermehret. Daher er stöltzer worden/ und weil er ohngefehr/wegen der Gräntzen seines Ackers/ mit dem Czaplinscio, subpræfecto Coniepolsciano, in einen Streit gerahten / hat er solche einzele Schmach / so ihne beduncket empfangen zu haben/

mit

mit offentlichem Schaden zu råchen vorgenommen; wie auch oben angedeutet / und hievon mit mehrerm beym besagten Pastorio zu lesen: der auch der obernanten Inseln deß Boristhenis mit disen Worten gedencket: Chmelnicius facilè socios reperit, quibus cum in solitum Cosacorum receptum profugit, ad Insulas scilicet Zaporovianas, quas Boristhenes 50. infra Kioviam milliaribus, per objacentes transversim scopulorum complures gradus (qui in lingua Slavonica Parohi, & inde, qui ultra hos habitant, Cosaci Zaporoviani vocantur) præcipitans, & multos hinc alveos divisus, efficit. Piscatui quidem, & faciendis in Pontum Euxinum excursibus opportunas, cætera steriles, & inhospitas. Chmelnicius Tartaros, qui tùm in camporum desertorum solitudinibus hybernabant, prædæ suo more intentos, in societatem traxit. Biß hieher diser. Bald hierauff ist der gedachte König Uladislaus gestorben.

A. M. Fredro sagt / daß die Zahl der Cosacken ungewiß seye / bißweilen habe man deren 18. bißweilen 30000. gesehen: Chmelnicius aber habe über 200000. etlich mal ins Feld geführet / als er gantz Reussen rebellisch gemacht habe. Er ist / den Zeitungen nach / im Herbst / deß Jahrs 56. wie auch sein Sohn Timotheus (so deß Fürsten in der Moldau jüngere Tochter geheuratet /) vor ihme / gestorben. Dises ist noch zu melden / daß es in der Moscaw auch Cosacken gibet / die von dem Fluß Don, oder Tanai, daran sie wohnen / Cosaci Donenses genant werden.

Ausser diser Einheimischen Kriegsleute/ bedienen sich die Polen auch der Ungar / und sonderlich der Teutschen. Bißweilen haben sie auch die Tartarn wider ihre Feinde erfordert: wie beym Piasecio f. 53. hievon zu lesen/und auch/ diser Zeit/ sie der König Johann Casimir / wider die Schweden gebraucht hat; wiewol sie sonsten der Polen fast stätige Feinde / und nicht mehr so frey / wie vor disem / seyn; nach deme der Türckische Käiser Anno 1548. erstlichen gantz Tauricam zu einer Provintz/und ihme dise Tartarn unterthänig gemacht hat. Wie sie dann auch deß Jahrs 1594. von Sniatino, durch Pocuce, und bey Halicien vorüber / nach Stryium, über das Carpatisch Gebürg/ gereist/ und den Türcken zu hülff in Ungarn kommen seyn: auch / als Fredro, am 223. Blat berichtet / der grosse Han/ oder Fürst der Scythen/ Horden/oder Tartar/über hundert tausend zu Pferdte/den Türcken zuschicken kan; wiewol das Land so groß nicht ist / zu einer solchen Menge/ und zu verwundern/wo sie die Gefangene alle unterbringen können / die sie nur auß Polen ein zeitlang weggeführet haben/ es seye dann/daß sie solche in frembde Länder verkauffen. An. Christi 1211. seyn sie auß dem Morgenlande / vom Hyrcanischen Meer / und dem Berg Caucaso, erstlich gegen Abend gezogen: und waren die Poloucii die ersten/ in deren Landschafft/über die Volgam setzende / sie sich ergossen; die von ihnen fast außgerottet / auch ihre Gehülffen / die Reussen / in der Schlacht erlegt worden. Darauff sie dann einen grossen

Theil

Theil von Europa eingenommen haben; aber theils Orten wieder verjagt worden seyn. Und hat der Fürst Olgerdus in der Lithaw/ deß Jahrs 1331. dieselbe auß dem gantzen Lande/ so von Kiiovien/ biß nach Oczakovia, und von Putivilo, biß an den Außgang deß Flusses Tanais, gehet/ verjaget/ und ihnen die Schlösser/ Tarhoviciam, Bialocerkuiam, Suinigrodum, und andere genommen. Deßgleichen seyn sie auß Podolien vertriben worden/ welches Land Olgerdus seines Brudern Coriathi Söhnen eingeraumt hat. Dann sie/ die Tartarn/ nicht allein die Felder/ diß- und jenseits deß Borysthenis gelegen/ die man jetzt die Oeden nennet/ eingenommen; sondern auch durch ihre eingesetzte Baskakos, oder Vögte/ über Podolien geherrschet/ und die Volynische/ und Kiiovische Gebiete beraubet hatten.

An. 1656. hat sich der damalige Tartarische Großfürst/ an den König Johann Casimir in Polen/ einen Cham der grossen Crimensischen/ Oczakowiensichen/ Nahajensischen/ Perecopensischen/ Petroscensischen/ Circkasiensischen/ Semecensischẽ/ Kuperacensischen/ &c. Kriegsheeren geschriben. Ob sie ihn aber alle für ihren Herren erkennen/ daran ist fast zu zweiflen. Sie gebrauchen sich/ ausser der vergifften Waffen/ auch der Zauberey; und haben mit derselben Hülff/ den Wächtern unvermerckt/ An. 1575. das Stättlein Sieniavvam, in Podolien/ ohne Schaden eingenommen/ und wäre auch das Schloß bald in ihre Hände gerahten. Mit den Türcken haben die Polen so vil nicht zu thun/ auch

jetzt

jetzt mit denselben Fride; und halten nicht stätigs einen Gesandten daselbst.

Das ist noch bey ihren Kriegen zu mercken/ daß sie einen gar grossen Troß / und vil mehr als Soldaten / mit sich / aber nicht Weiber führen; welcher Troß dann den Vorraht bald verzehret/ wie auch die übrige / und unnütze Pferde. Daher dann ihr eigner Bischoff / Paulus Piasecius, in An. 1634. p. 477. also schreibet: Perpetuum malum Castrorum Polonicorum, in quibus si sint decem millia bellatorum, ad minus 50. millia Calonum, totidemque equorum superva caneorum possunt numerari: Honestas tamen in eis est major, quàm in cæteris Christianorum Castris; quia nulla scorta circumducunt.

Ich komme nun auff den König selbsten / welcher erwehlet wird. Sihe / was Andreas de Pilca, Corycinius, Vislicensischer Castellan, in seiner Perspectiva politica, wider die Erb-Folge/und was dieselbe / als der Lechische Stamm in Polen regiert/ durch 150. Jahr dem Pollnischen Reich; wie auch die Aristocratia, als 12. Palatini das Regiment geführt / für Schaden gethan/ schreibet. Es werden gleichwol deß Königs Söhne/wann selbige verhanden/ nicht außgeschlossen: aber nicht eher derselben einer zum Nachfolger erwehlet / so lang der Vatter lebet. Und haben die Polen den Brauch / den verstorbnen König nicht ehender in Craccaw zu begraben / biß ein neuer König erwehlet ist; und alßdann deß andern Tags / nach der Begräbnus / den neuen König zu crönen.

Wann

Wann nun kein Sohn deß verstorbnen Königs verhanden / so nemen sie ehe einen Außländer / als einen auß ihrem Adel / zum König; dessen sie Ursachen beybringen; da doch ein Einheimischer besser deß Landes Gelegenheit weist / und eine grössere Lieb zum Vatterland / als ein Frembder / trägt. Unter dessen / biß ein neuer König erwehlet wird / ist der Ertzbischoff zu Gnesen / wie auch oben gedacht / an desselben statt. Er kan aber die ledig stehende Aempter nicht außtheilen; sondern solches gehört dem König.

Wann nun der vom gedachten Ertzbischoff außgeschribne Wahltag herbey kommet / so mag der gantze Adel / wann er will / an dem bestimten Ort erscheinen. Dann es mit der Wahl eine andere Gelegenheit / als mit den Reichstägen hat / dazu der Adel nur die Landbotten / wie oben vermeldet / schicket. Und haben bey deß Königs Wahl auch die Stätte Craccaw / Wilde / und Dantzig / ihre Stimmen. Die gantze Zusammenkunfft wird in die unterschidliche Weywodschafften / oder Palatinatus abgetheilet / und begeben sich sowol die Reichs-Rähte / als der Adel / ein jeder zu seinem Palatinat; allein der Ertzbischoff bleibet an seinem Ort / dieweil ihme / im Beschluß aller Stimmen / zustehet / seine Meynung darüber zu eröffnen / und zugleich auch den König zu ernennen; wann zuvor der vornehmste Reichs-Raht / in jedem Palatinat, die demselben Angehörige vernommen / und ihre vota dem Ertzbischoff angezeigt worden seyn; und sich alle Palatinatus wieder zusam-

sammen gethan/ und miteinander/ wegen ihrer gegebenen Wahlstimmen/ unterredet haben/ und wann darauff deß neuerwehlten Königs Gesanden/ mit gebogenen Knien/ den Eyd auff die verglichene Puncten/ so der König halten solle/ und denselben von den Polnisch- und Lithawischen Cantzlern vorgelesen werden/ gethan; so wird der erwehlte König noch einmal offentlich außgeruffen. Und so derselbe in der nähe selbsten vorhanden/ so wird er von den Reichs-Rähten/ und dem Adel/ abgeholt/ und in die Kirchen begleitet/ und nach dem der Ertzbischoff die Meß gelesen/ tritt der König zum Altar/ und schweret kniend den Eyd/ den seine Gesanden/ in seinem Namen/ wie gemelt/ den Ständen geleistet/ in dem abermals die gedachte beede Cantzler denselben vorreden/ mit klarer Stimm/ &c.

Bey solcher Handlung halten die Marschallen die Scepter unter sich/ dieweil der König noch nicht gecrönt; und kan er auch deßwegen keine Gnaden außtheilen/ noch deß Königlichen Sigils sich gebrauchen/ oder Königliche Verrichtungen vornemen. Daher auch die Cantzler nichts siglen; sondern/ nach dem sie deß verstorbnen Königs Sigilla, bey seiner Begräbnus zerbrochen/ so bekommen sie/ von dem gecrönten neuen König/ neue Sigillen. Es werden aber die Schreiben/ sonderlich was Grußbrieff an die Außländische Fürsten betrifft/ unter dessen/ mit dem Titul/ erwehlter König/ außgefertiget/ und mit dem Sigill/ dessen er sich/ vor der Wahl/ gebraucht hat/ besigelt.

Als der Fürst Uladislaus An. 1632. im Wintermonat / zu Warschaw zum König erwehlt worden/hat man/ im folgenden 33. Jahr/die todte Cörper deß König Sigismunds / und seiner andern Gemahlin / Frawen Constantiæ, von dannen nach Craccaw geführt / und sie daselbst begraben; darauff dann den 6. Hornung er Uladislaus, in der Schloßkirchen allda gecrönt worden. Und nach dem die Stände ihren Eyd gethan / haben auch deß Königs Brüder geschworen / daß sie dem König / und dem Königreich / wollen getrew seyn; so lang sie Güter/ oder Gnaden / in disem Reiche behielten. Allein Fürst Carl Ferdinand / Bischoff zu Breßlaw in Schlesien/war dessen befreyet/weil er damaln nichts im Königreich hatte/ deßwegen er dem König/ und der Republic, verbunden gewest wäre.

Als nach Absterben deß Königs Sigismundi Augusti, ein neuer König zu erwehlen / seyn die Reussisch- und Podolische Palatini, sampt den Castellanis, und gantzem Roxolanischen Adel/ zu Gliniano; andere aber anderswo in ihren Ländern/ wider die alte Gewonheit / zusammen kommen; gleichwol endlich sich nach Warschaw verfügt; allda sie/ auff freyem Felde / (weil kein Saal/ oder Zimmer/ ein solche grosse Menge fassen kan) die Wahl vorgenommen / auff die Weise/ wie oben vermelt / und haben die Reichs-Rähte / sampt dem Vice, oder Schalt-König/ oder Interrege, nemlich dem Ertzbischoff zu Gnesen/ wegen der Authoritet, in der Mitten/ ihr Läger/ und Gezellte/ gehabt.

Was

Was für Gesätz den neuen Königen / darauff sie zu schwören / pflegen gegeben zu werden/die erzehlet Andr. Max. Fredro, p. 80. & seqq. gest. populi Poloni, sub Henrico Valesio. Sihe auch meine vorige Beschreibung p. 58. 59.

Die Crönung deß neuen Königs gebürt dem vilgedachten Ertzbischoff zu Gnesen. Als aber der besagte König Henricus Valesius sich heimlich auß Polen davon gemacht / und theils den Käiser Maximilian; andere aber den Weywoden in Sibenbürgen/ Stephan Battor / erwehlten / und diser dem Käiser vorkam/ ward er zu Craccaw/vom Bischoff zu Wladislavia gecrönet; weilen besagter Ertzbischoff es damaln mit höchstgedachtem Käiser gehalten.

Ob aber wol Craccaw der Crönungs-Ort/ beedes deß Königs / und der Königin; so wird jedoch solches nicht allwegen beobachtet; wie dann die Königin Cæcilia Renata, Königs Uladislai IV. erste Gemahlin/ zu Warschaw; und König Uladislaus, Königs Jagellonis Sohn / zu Posen/ gecrönet worden seyn; und deß Königs Alexandri Gemahlin/ Helena, deß Hertzogs Johannis in der Moscaw Tochter / weil sie der Griechischen Religion gewesen/ die Cron gar nicht empfangen hat. Also findet man/ daß König Ludwig auß Ungarn/ erst nach seiner An. 1371. geschehenen Polnischen Crönung / dem König Casimiro Magno eine kostbare Leichbegängnus gehalten.

Von deß Königs Einkommen kan / neben andern/ auch obbesagter Fredro lit. Q. gelesen werden.

Will

Will allein allhie vermelden / so nicht allen bekant / daß er auch im Königreich Neaples jährlich auff die 38086. Ducaten zu empfangen hat. Dann die Königin Bona Sfortia, Königs Sigismundi I. in Polen Gemahlin / hat sich Anno 1556. wider nach Italien begeben / und ausserhalb deß Hertzogthums Bar / und Rossan / den sie von ihrem Herrn Vatter Johannn Galeazen Sfortien / und der Fraw Mutter / Isabella Aragonia / ererbt / daselbst vil Castell / und jährliche Zinß / umb 430000. Neapolitanische Ducaten erkaufft. Aber / auß solchem ansehnlichen Vermögen / seyn an ihre Erben / als ihren Sohn / König Sigismund Augusten in Polen / und beede Töchtern / als die Königin in Schweden / und die Königin in Polen / König Stephans Gemahlin / mehr nicht / als die besagte 38086. Neapolitanische Ducaten / jährlichs Zinß / sambt etwas wenigs Haußrahts / gelangt. Dann / wie der Polnische Bischoff / Paulus Piasecius berichtet / p. 236. seq. so hat Joannes Laurentius Papagoda, so alle der Königin Rähte regirte / ein Testament schreiben / und / in demselben / dem König in Hispanien / Barium, und Rossanum; ihme aber das Castell Capurci, neben andern vilen Geschencken / von hohem Werth / außmachen lassen / und ihr / der Königin Bonæ, als sie den 17. Novembr. Anno 1558. sterben wolte zu Bario und nun nicht mehr reden konte / oder die Gedächtnuß hatte / das Haupt / zum wincken / gehalten / oder auffgehebt. Welche Erzehlung ich sonsten bey andern / so vil mir wissend / nicht gelesen.

Was der Polnische König zu thun vermöge/ ist auß denen vorgeschriebenen / und obangedeuten Gesätzen / oder seiner capitulation, zu vernehmen. Obgedachter Bischoff / und Reichs-Raht / Piasecius, sagt am 368. Blat/ daß dem König verbotten seye/der Edelleute Güter im Königreich zu kauffen; könne auch die dem Fisco heimgefallene Adeliche/ oder militarische Güter/für sich nicht behalten; deßgleichen auch die Fürsten deß Königlichen Geblüts/ die benachbarte feste Schlösser. Und am 382. Blat schreibt er / daß der König die Aempter / so Königlichen Rechts/ seinen Söhnen/ oder seiner Gemahlin / ohne Einwilligung der Stände / nicht geben könne.

So mag er sich auch ohne Raht / und Einwilligung deß Reichs-Rahts/nicht verheurathen. Wie dann auch damit sich der König Uladislaus, gegen dem König in Engelland entschuldigt / der es übel auffgenommen / daß er seiner Schwester Tochter/ die Pfaltzgrävin/nicht geehlicht hat; und gemeldter Bischoff/pag. 494. also schreibet: Angliæ Rex ægrè fert repulsam filiæ Palatini, licet se illi Uladislaus excusasset, quod isti, uti à fide Catholica multùm alienæ, senatus Regni Pol. totus Catholicus contradixisset, & Rex lege publicâ teneatur, ne accipiat uxorem, nisi consentiente senatu. So sagt Fredro, am 95. Blat: Cùm Sigismundus Augustus, cum incola fœmina, insciâ Republicâ, privatas nuptias egerat, quos motus tunc in Republica vidistis?

Auff

Auff den Reichstägen nimbt der König / mit dem Adel / alle Berahtschlagungen vor. Aber alles / was beschlossen wird / das wird in deß Königs Namen herauß gegeben / kan auch / ohne seinen Willen / nichts geschlossen werden. So ist er der höchste Kriegs-Feldherr. Von den Gerichten hat er / wie auch oben dessen Erwehnung geschehen / einen Theil ihme vorbehalten; ein Theil aber dem Hof-Gericht überlassen. Aber die Ehren / Gnaden / und Pfründen miteinander / so wol im geist- als weltlichen Stande / gibt / und vergleichet er / nach seinem Belieben; und machet ihme die Bischöffe / und andere Geistliche (über die er sonsten keinen Gewalt hat) und Weltliche / zu Freunden; darunter auch die Vogteyen / so sie Starostias nennen / verstanden werden; deren Einkommen den Beysitzern gedeyen / so lang sie leben / wann sie aber todt / so mag der König solche verleihen / wem er will. Uber deß Adels Verbrechen thut zwar der König mit dem Reichs-Raht erkennen; aber er sihet hierin mehr auff die Wichtigkeit / als die Vilheit der Stimmen.

Wann aber ein König zu vil wider die Gesätz / und seine capitulation thut / so versamlet sich / wider ihn / der gantze Adel / so sie mit einem Polnischen Wort Rocoss nennen; darvon Piasecius, in den Jahren 1606. und 7. zu lesen / als in welchem insonderheit der Adel / wider den König / und etliche Reichs-Rähte / die es mit ihme gehalten / sich empöret hat.

Ob dises Königreich einmal dem Römischen

Reich unterworffen/ und zinsbar gewesen? davon sihe unsere vorige Beschreibung p. 58 und daselbst auch p. 112. warumb dasselbe einen weissen gekrönten Adler/ mit offnem Schnabel/ und außgebreiten Flügeln/ führe?

Zum Beschluß dises Eingangs solten auch die Polnische Regenten gesetzt werden: Weilen ich aber deren/ im Anhang deß andern Trucks/ oder edition, meiner vorigen Polnischen Beschreibung/ gedacht: Als will ich allein noch allhie etwas von den letzten Polnischen Königen melden/ die dem letzten auß dem Jagellonischen Lithauischen (so dem Piastischen nachgefolgt) Stammen/ nemlich dem zu Knisin/ im Julio/ deß Jahrs 1572. verstorbenen König Sigismunden dem andern/ sonsten Sigismundus Augustus genant/ succedirt haben: unter welchem König/ wie der Bischoff Pialecius p. 41. will/ insonderheit die Ketzereyen/ auß seinem deß Königs/ und etlicher Bischöffe/ zusehen/ durch die Teutsche/ in Polen gebracht worden.

Es hat ihme aber Heinrich von Valois, Hertzog zu Anjou, deß Königs Caroli IX. in Franckreich Bruder/ als ein erwöhlter König in Polen/ succedirt. Unter den Gesandten/ so zu ihme in Franckreich geschickt worden/ war auch Joannes von Folstyn Herbort, Castellan zu Sanoc; und Joan. Zamoiscius, selbiges mal noch Belzischer Capitan/ oder Gubernator. Wie sie nach Leipzig kommen/ hat Hertzog Augustus zu Sachsen sie auffgehalten/ und sich entschuldigt/ er dörffte den Polnischen Gesandten

ten nicht freyen Paß geben / ehe er wüste / was deß Käisers / und anderer Fürsten deß Reichs / Wille hierin wäre. Als aber die Gesandten zu ihme / dem Chur-Fürsten / den gedachten von Follstyn Herbort schickten / ward er durch seine Rede bewegt / daß er die Gesanden fortreisen liesse. Als man auf Pariß kommen / hat gemeldter newe König auch die / so nicht der Catholischen Religion in Polen / in seinen Schutz nehmen sollen; darwider zwar die Catholische Gesandten protestirt; aber doch endlich / mit dem Beding / eingewilliget / daß solches Gesatz zu nachtheil deß Catholisch-Römischen Glaubens nicht gereichen solte. Und sagte Joan. Zborovius, Odolanoviensis Capitaneus, einer auß den Gesandten / aber widriger Religion / zu ihme: Durchleuchtigster König / ich sage / wann nicht dise ewre Gesandten (nemlich an die Polen / darunter Monlucerius der vornemste war) dise Bedingung / wegen der strittigen in der Religion (wie alles anders) in ewrem Namen angenommen / so hättet ihr / wann wir es widersprochen / nicht zum König können erwöhlet werden; ja / wann Ihr es jetzt nicht gut heisset / so werdet Ihr König in Polen nicht seyn; wie Andr. Max. Fredro, p. 117. berichtet. Es hat aber der König Henrich / wie deßgleichen alle nachfolgende König / als in Polonia defensa, contra Barclaium, pag. 114. stehet / einen Eyd geschworen / Frid / und Einigkeit zwischen den strittigen in der Religion / zu schützen / auch niemands / auff einerley Weise / der Religion halber / zu straffen. Den 24. Jenner / Anno 1574. ist er an

den Gräntzen von Groß Polen ankommen; von dannen nach Craccaw geeilet/ daß er der Leich-Begängnuß deß verstorbenen Königs beywohnte. Als ihme aber die Zeitung komen/ wie daß sein Bruder/ König Carl in Franckreich/ ohne eheliche Leibs-Erben/mit todt abgangen/hat er sich mit etlich wenigen seiner Vertrauten/ und hinterlassung eines Schreibens an die Reichs-Rähte/ so damalen umb ihn waren/den 18. Junii/gemeldten Jahrs/und/im fünfften Monat nach seiner Crönung/bey eiteler Nacht/ von Craccaw hinweg/und nach Wien; von dannen aber gen Venedig/ und ferners/ durchs Piedmont, wider in Franckreich begeben.

Als dises in Polen ruchtbar worden; und die Stände ihne/den König/wider in Polen auffs ehist zu kommen/ vergeblich ersucht; seyn sie endlich zur Wahl eines newen Königs geschritten; dabey dann ein Theil den Käiser Maximilian; der ander aber Stephanum/ einen Ungar/ deß Stephani Battor von Somlio (dann andere Battorei sich von Battor geschrieben) deß Weywoden in Sibenbürgen/ von Anna Telegdi, Sohn/erwöhlet; der/auß Gunst deß Kriegsvolcks im Lande/ deme sein Bruder Christophorus Battor vorgesetzt war/ nach dem Tode deß Johannis Sigismundi/ Königs Johannis I. in Ungarn/und der Isabellæ Polonæ, Sohns/Fürst in Sibenbürgen/ den 21. May/ Anno 1571. und endlich/ durch Vermittelung deß Samuel Zborovvski, der damalen bey ihm in Sibenbürgen/als ein in Polen in die Acht erklärter/sich auffhielte/den

15. De-

15. Decembr. Anno 1575. wie gemeldt / König in Polen worden: der sich auch nicht lang gesaumt / sondern bald gen Craccaw komen / und sich daselbst / wie auch oben allbereit Andeutung geschehen / hat crönen lassen: und darauff das Schloß Landseron / so für den Käiser Maximilian sich gehalten / erobert / deß Käisers Kriegsvolck hin und wider zerstreuet / also / daß / vor Außgang deß 1576. Jahrs / alle Polnische Herren / auch der Ertz-Bischoff zu Gnesen selbsten / und die übrige Bischöffe (welche fast alle / ausser dem zu Wladislau / es mit dem Käiser gehalten) denselben / so nicht geschwind zur Sache gethan / verlassen / und sich dem Stephano ergeben; allein Stanislaus Czarncovius, und die Stadt Dantzig / haben sich widersetzt; man hat sie aber auch zum Brett gebracht / daß Anno 1577. alles in Polen zur Ruhe kommen ist.

Hernach im Jahr 1579. zoge König Stephan / von Vilna auß / wider den Russen / oder Moscowiter. Dann derselbe vor Jahren / der Lithaw / und Kijovien / Smolenscum / und die Landschafft Severien; auch / zun Zeiten Königs Sigismundi Augusti / Polociam, mit selbiger gantzer Gegend / entzogen hat; welche Stadt Poloczko auch der König mit Beding erobert / und daselbst ein Closter für die Jesuiter gestifftet / auch darauff das gantze Gebieth / nach dem es 17. Jahr unter den Russen gewesen / wider bekommen.

Im folgenden 1580. Jahr hat er die Moscowitische Stadt Wiel Koluki, so groß ist / belagert / so er

 auch /

auch / sambt dem Schloß / durch Fewer / bestritten; obwolen die Moscowiter sich tapfer gewehrt; wie sie dann einen Ort zu beschützen gut / aber im Feld nicht sonderlich nutz seyn. Unterdessen haben seine Leute das Stättlein / und Schloß Wielisa, an der Duna gelegen; wie auch das Stättlein / und Schloß Usvviata, mit accord in seinen Gewalt gebracht; und der Reichs-Cantzler Zamoyscius, das vom Lager sehr feste Schloß Nevela; wie auch das Schloß Zavvolocia, bekommen haben.

In dem dritten Zug / deß Jahrs 1582. haben sie / die Polen / Ostrow eingenommen / und Plescow belagert; da dann Antonius Possevinus, vom Papst Gregorio XIII. gesandt / den König Stephan dahin vermögt / daß er Friden mit Moscau gemacht hat.

Anno 1584. ist obgedachter Samuel Zborovvski, oder Zborovius, welcher ihme / dem König / zur Cron verhülfflich gewesen / wegen vor disem begangenen Todschlags / und jetzt entdeckter Meuterey wider den König / vom Cantzler Zamoyscio gefangen / und / auff deß Königs Befelch / den 16. May / zu Craccaw geköpfft: sein Bruder aber / Christoph Zborovvski, auff dem Reichstag zu Warschaw / in die Acht erklärt worden: dardurch ihme dann der König Feindschafften erregt. Er hat auch den Ivvan Podkovva, einen Moldauer / zu Leonberg enthaupten lassen / darüber fast jederman Leid getragen / und ist solches nicht ohne geringe Schmälerung seines grossen Namens / bey den Außländern / geschehen;

schehen; wie Joan. Demetr. Sulikovius, Ertz-Bischoff zu Leopoli, in seinem Commentario rerum Polonicarum, p. 105. berichtet; auch saget/ daß diser Podkovva so starck von Leib gewesen/daß er der Pferde Hufeisen/ zwischen den Fingern / hat zerbrechen könne. Und eben diser Solikovius, (damals deß Königreichs Secretarius,) war einer auß den Polnischen Gesandten an den Käiser Maximilian/ so in einem Bairischen Dorff/ 3. Meilen von Regenspurg / angehalten / und nach Lintz geführt worden; weilen Ernestus Weyher/den Käiserlichen nach Preussen geschickten Bottschaffter/ Henrich Kurtzbachen / übel verwundet / gefangen/ und geplündert/daß man nicht vermeint/er mit dem Leben davon kommen würde. Als aber der König Stephan / den gemeldten Kursbachen auff freyen Fuß gestellt / so seyn auch die besagte Polnische Gesandten/vom Käiser Rudolphen(dann Käiser Maximilian unterdessen zu Regenspurg gestorben/) zu Lintz/loß gelassen worden; wie er Solikovius, oder Sulikovius, p.83. seq. selber schreibet.

Anno 1586. den 13. Decembr. ist diser König Stephan inopinato Epilepsiæ morbo, imprudentiâ Medici neglecto, wie Piasecius p. 54. redet/zu Grodna, innerhalb wenig Tagen gestorben; und hernach zu Craccaw / auff gemeinen deß Königreichs Kosten/gantz ehrlich begraben worden; welche Ehr allein den jenigen Königen widerfähret / die sich insonderheit dem Reich Polen beliebt / und wol umb dasselbe verdient gemacht; Andere aber / auß ihrem

 eignen

eignen eines jeden Vermögen/ so/ vor disem / allwegen für groß gehalten worden / bestattet werden.

Als nun das Polnische Reich wider keinen König/ auch König Stephan / von seiner Gemahlin Anna / Königs Sigismundi Augusti jüngern Schwester/keine Kinder hinderlassen; und der Ertzbischoff zu Gnesen (dessen Gewalt / wie oben angedeutet/ wann kein König vorhanden / wie auch deß Obristen Marschallen / groß ist) eine Reichs-versamlung nacher Warschaw außgeschriben ; so ward von den meisten Sigismundus, König Johannis in Schweden / und Fr. Catharinæ, Königs Sigismundi Augusti ältern Schwester/ Sohn: von den Gorcanis aber/und Zborovianis (mit welcher es / ob sie wol Ketzer / wie der Bischoff Piasecius redet / waren / der Päpstliche Nuncius, Annibal Capuanus, gehalten /) der Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich / An. 1587. zum König erwehlt: der auch hierauff Craccaw belägert / und hernach mit dem Großcantzler Zamoyscio, zwischen dem Dorff Pramnick / und der Craccawischen Vorstatt Bißkupie / mit Schaden geschlagen / und deßwegen Craccaw verlassende / sich nach Czestochovv begeben ; Sigismundus ist/ auß Schweden/ den 1. Decembris auff Craccaw gelangt; daselbst er hernach zum König gecrönt worden ; Zamoyscius aber/hat den Ertzhertzog Maximilian/ zu Wielunia, den 15. Januarii An. 88. erreicht ; dessen der Ertzhertzog sich nicht versehen gehabt/ und deßwegen nach Schlesien gewichen ist; den aber der besagte Cantzler dahin verfolgt/

folgt / und weilen die Seinige / so an Volck / und Stucken stärcker gewesen / dem Cantzler / so uber einen engen / mit grossen / und lettigen Pfützen umbgebnen Damm / darüber nicht mehr als 2. oder 3. zu mal reiten kunten / ziehen muste / den Paß / auß Verachtung / und weil sie ihnen den völligen Sig eingebildet / nicht gesperrt / sondern ihn nach Byczyna / (Pitschen) in Schlesien kommen lassen; den 25. Jenner mit demselben geschlagen; und weilen die Ungar die Schlacht nicht antretten wolten / auch obgesiget: und muste sich der Herr Ertzhertzog / im besagten Stättlein / dahin er sich begeben / neben etlichen Polnischen Herren / dem Großcantzler gefangen geben / der ihn nach Crasnostaviam geführt; daselbst er im Schloß mit starcker Besatzung verwahret / und vom Cantzler / weilen selbiger Ort der Statt Zamoyscio nahend gelegen / zu ansehenlichen Mahlzeiten geladen; und als ihme / dem Cantzler / von seiner Gemahlin Griselide Batorea, Königs Stephani Bruders Tochter / sein Sohn Cæsius geboren / auch zum Gevattern erbetten; und vom König Sigismunden selbsten / zu Crasnostau, besucht; endlich aber / auff Unterhandlung deß Käisers Rudolphi loß gelassen worden ist.

Umb den Außgang deß 1592. Jahrs / ist obernanter König Johannes in Schweden gestorben; und hat sein Sohn / König Sigismund / von seinen Polen / schwer erlanget / daß er deß Jahrs 93. sich nach Schweden / als sein Erb-Königreich / hat begeben mögen. Wie es aber weiter damit hergegan-

gen /

gen/ist diß Orts nicht zu vermelten; und kan etwañ/ auß den Polnischen Scribenten/ bey meiner Beschreibung deß Königreichs Schweden/ so man in Holland/ ohne meine Vergünstigung/ nachzudrucken sich unterstanden/ mit andern Sachen mehr/ in der dritten Heraußgebung/ mit eingebracht werden. Er König Sigismund ist/ nach dem er An. 1594. zum König in Schweden/ sampt seiner Gemahlin/ von dem Lutherischen Ertzbischoff/ Abrahamo Andreæ, zu Upsal gecrönt worden/ dises Jahrs/ im September/ wieder nach Craccaw gelangt. An. 1598. den 31. Jenner/ starb die Königin Anna in Polen/ und Schweden: und hat darauff der König sich wieder nach Schweden begeben; aber/ weil es daselbst ihme wunderlich ergangen/ von Calmar/ mit seiner Fräwlein Schwester Anna/ umb das ende deß Weinmonats/ nach Dantzig/ seinen Ruckweg genommen/ und ist ferners in Schweden nicht mehr kommen.

An. 1600. haben die Polen/ wider den Weywoden Michael in der Moldaw/ glücklich gekrieget. An. 1601. gieng der Polnische Krieg/ wider die Schweden/ in Lifland an/ so folgende Jahr gewäret; davon in Beschreibung deß Liflands. An. 1605. nam der König Sigismund zur Ehe Fräwlein Constantiam, Ertzhertzogin von Oesterreich/ seiner vorigen Gemahlin (von der er allein einen Sohn/ nemlich Uladislaum Sigismundum, An. 1595. den 9. Junii/ geboren/ im Leben hatte) Fräwlein Schwester. An. 1606. gab es Unruhen zwischen

dem

dem König/und den Rokossianern/in Polen; davon oben; und sigte endlich der König wider den Adel.

An. 1609. den 21. Martii / wird dem König sein ander Sohn Joan. Casimirus, der jetzige König in Polen / geboren. An. 1610. übergaben die Moscowiter ihren Großfürsten / Basilium Suyski, den Polen / und namen deß Königs Sigismundi ältisten Sohn/zu ihrem Herren an; den aber der König nicht in die Moscaw schicken wolte; daher die Moscowiter (so ein verzagtes Volck und daher auch desto grausamer/wegen ihrer forchtsamen Natur) wieder abgefallen: die Polen aber Smolenscum belägert; und der andere Demetrius, so sich für den Ersten/ als ob derselbe zwar von den Moscowitern verletzt / aber mit dem Leben davon kommen wäre / außgegeben/ von seinen Trabanten/ den Tartarn/umbgebracht worden; nach dem er eine zeitlang sich/ als einen Großfürsten gehalten; und wider die Moscowiter/denen An. 1608. der neue König Carolus in Schweden/ unter dem tapffern Kriegshelden Ponto della Gardia, Hülff geschickt/ gekrieget hat. An. 1611. bekamen die Polen endlich Smolenscum: die Polnische Besatzung aber plünderte den Schatz im Schloß zu Moscaw/und begaben sich/ gleichwol mit Hinderlassung etlicher der ihrigen im Schloß / im folgenden Jahr / nach Polen/ als sie lang / von den Moschis, auß der Statt Moschua, belägert waren. An. 1612. nam ihme endlich / aber zu spat/ der König Sigismund vor / seinen Sohn Uladislaum in die Moscaw zu führen; unter dessen die Moscowiter/ mit

mit grössserm Ernst/ die Belägerung deß besagten Schlosses fortsetzen; welches auch endlich die Polen auffgeben; die Moscowiter aber haben hierauff alsobalden den Michaelem Fedorovvicz, deß Metropolitæ Rostociensis Sohn/ zu ihrem Hertzog erwehlet/ und mit einer Cron/ so noch im Schloß übrig war/ gecrönet. Und in disem Jahr/ entgehet auch den Polen die Moldaw. Deßwegen sie An. 13. einen Gesanden nach Constantinopel geschickt/ sich zu beklagen/ daß Constantinus Mohila, der rechtmässige Fürst daselbst/ von dannen wider die Verträg verjagt worden/ und Stephanus Tomsza, durch Hülff der Tartarn/ daselbst herrschte.

An. 1616. haben etliche Polnische Herren/ für sich/ die Moldaw angegriffen/ und etlichmal wider die Türcken obgesiget; aber endlich seyn sie unten gelegen. Welcher Einfall dann gantz Polen zugemessen worden/ und hat der Türck/ dem König/ den Bund auffgekündet/ wann die Polnische Waffen sich in die Moldawische Sachen zu mischen nicht ablassen würden. Das folgende 1617. Jahr/ haben sich die Polen/ beym Stättlein Bussa, nahend/ wo die Tyra, und Morachua zusammen fliessen/ gelägert/ und hat daselbst ihr General/ Stanislaus Zolkievius, mit dem Skinder Bassa, wegen der Moldaw/ ohne deß Königs/ und Königreichs/ Befelch/ oder oder Einwilligung/ einen Vertrag gemacht/ daß kein Kriegsvolck in selbiges Lande/ so wider solche Provintz/ oder den durch den Türcken in selbige gesetzten Weywoden/ Unruhe machte/ solte geführt

führt werden. So hat er auch das Schloß Chocim, so die Erben deß Hertzogs Hieronymi Mohilii, auß dem alten Fürstlichen Geschlecht/ und seines neulich umbgebrachten Sohns Constantini, noch innen hätten/ den Türcken überlassen/ und der Besatzung Gebietiger/ Nicolaum Ivonium, den sie dahin gesetzt/ weil er nicht gleich/ auff seinen Befelch/ außziehen wolte/ enthaupten; auch Bersabeam, und Rascoviam, den Polnischen Herren gehörig/ und umb den Fluß Tyram, eine Tagreise von der Türckischen Vestung Tehinia gelegen/ weil der besagte Skinder Bassa, daß sie Schlupffwinckel der Cosacken/ und auff Türckischen Grund und Boden erbawet wären/ vorgegeben/ zu schleiffen/ zugelassen; und also/ durch disen Vergleich/ den Polen nicht geringen Schaden zugefügt/ und ihnen forthin den Schutz/ über die Moldawische Weywoden/ entzogen. So leideten die Polen auch Schaden im Liefland/ von den Schweden.

Anno 1618. hat der Polnische Fürst Uladislaus die Statt Moscaw belägert/ und haben die Cosacken die Moscaw verwüstet. Die Moschen aber sagten/ sie seyen nunmehr deß ihme gethanen Eyds endlediget; dieweil er/ auff die angesetzte Zeit/ nicht ins Lande kommen/ oder die bey seiner Wahl ihme vorgelegte Beding zu erfüllen versaumt; daher er mit den Moschen/ oder Moscowitern/ einen Anstand auff 14. Jahr/ und 6. Monat gemacht/ dergestalt/ daß den Polen verbleiben solte das Hertzogthum Severien/ Czernicivien/ und Nowogrodien. Also ist

Uladis-

Uladislaus An. 1619. im Mertzen/wieder nach Polen gelangt. An. 1620. hat insonderheit Gabor Betlem, die Türcken/ wider die Polen/weilen die Cosacken dem Käiser zu hülff kommen / auffgebracht. Obgedachter Zolkievius hat den 19. Sept. in der Moldaw / bey Cicora, mit dem Skinder Bassa geschlagen/und kunte kein Theil ihme den Sig zuschreiben: und haben sich die Polen wieder zuruck begeben. Als sie aber nur eine Meil von Mohilovvo, und also gleichsam in Sicherheit waren / ist unversehens ein Aufflauff im Läger entstanden / und haben sich vil auff die Flucht begeben. Welches/als es die Tartarn erfahren/ ist es mit den Polen außgewesen/und wurde der Feldherr Zolkievius,ein halbe Moldawische Meil (so länger / als die Teutschen) von dem Gestadte deß Flusses Tyræ, tod gefunden / und sein abgeschlagen Haupt nach Constantinopel geschickt/ als er 73. Jahr alt worden. Der Unter-Feldherr Stanieslaus Koniecpolski, wurde nach Bialogrod, und von dannen gen Constantinopel gefangen geführt; daselbst er / mit dem Samuel Korecki, Luca Zolkievvski, und Georgen Farensbach / in dem schwartzen Thurn/ in Banden verbleiben muste; biß sie An. 1623. mit 80. tausend Reichsthalern/ ohne die unterschidliche stattliche Geschenck/ so man den Bedienten am selbigen Hof außgetheilt / gelöst worden seyn. Anno 1621. führte der neue Polnische Feldherr Carolus Chodkievicius, und Stanislaus Lubomirski, wider ein Kriegsheer in die Moldaw/ wider den Türcken / und namen das obgedachte

Schloß

Schloß Chocim, an dem Fluß Tyra, ein; dahin auch der Fürst Uladislaus, und der Türckische Käiser Osman selber kommen: Chodkievicius aber hat die Schlacht erhalten; seyn auch die Türcken / so das Polnisch Läger angegriffen / mit Schaden abgewisen worden. Es hat aber demselben angefangen die Proviant zu manglen / und Kranckheiten zu entstehen: wie dann der Fürst Uladislaus selbst kranck gelegen; und der General / oder Feldherr / Chodkievicius, im besagten Schloß Chocim 60. Jahr alt / gestorben. An seine statt kam obgedachter Lubomirski, der die Türcken / als sie abermals das Läger angefallen / geschlagen: so haben sie auch vergebens das Schloß Paniovvce beschossen / und gestürmet: daher Osman seinen Kriegsleuten stätigs ihre Trägheit fürgeworffen / und dardurch den Haß wider sich bey den Janizern erreget; die ihn auch hernach zu Constantinopel erdrosselt haben. Als nun die Türcken wiederumb von dem Polnischen Läger / mit Verlust / abgetriben worden / so ward endlich den 9. Octobris Frid gemacht / den Türcken die Moldaw / und ihrem Weywoden daselbst / das Schloß Chocim überlassen. Und bekam unter dessen der König in Schweden die Statt Riga. Sihe / was von dem besagten Türckischen Krieg / in den Jahren 1620. und 21. auß dem Contin. Meterani, in dem Anhang zu unserer vorigen Polnischen Beschreibung einkommen ist. An. 1625. gieng der Krieg in Lifland / und in den folgenden Jahren / in Preussen / mit den Schweden fort. An. 26. erhielte Stephanus

Chmielecki, mit seinen Cosacken/ an den Reussischen Grentzen/ einen stattlichen Sig wider die Tartarn. An. 1629. ward in Preussen der Anstand zwischen Polen/ und Schweden/ auff 6. Jahrlang/ nemlich biß auff den Brachmonat An. 1635. gemacht. In dem besagten 29. Jahr / hat abermals der gemelte Chmielecius, mit seinen Cosacken / bey Burstinovvo, den Tartarn obgesiget: welcher tapffere Kriegsmann aber / das folgende 30. Jahr / als er kaum zum Kijoviensischen Palatino gemacht worden/ gehling gestorben ist.

An. 1631. als die Königin Constantia, so etwas dick von Leib/ am Fronleichnams Fest/ zu Warschaw/ in dem Umbgang/ zu Fuß über tausend schritt/ in der heissen Sonnen gegangen/ hat sie sich erhitzet/ welches die ungeschickte Aertzte mit dem kalten Wasserbad vermehret / und die zunemmende Hitze nicht vermercket haben/ biß sie gehling/ deß Nachts/ daran verstorben; und dieselbe / den 10. Hewmonats / ihr gantz getrewe Dienerin/ Ursula Meyerin/ morgens gar frühe / als sie / wie ihre Fraw schlieffe/ erfahren wolte / tod gefunden hat. Nach wenig Tagen / ist auch unter der Nachtruhe/ Hertzog Georg Zbarauski / Castellan zu Craccaw / so der gemelten Königin nicht gewogen gewesen / ohne Leibs-Erben / gehes Todes verschiden. War der letzte deß Zbarascischen Geschlechts; als der/ licet incontinentius vixerit, (wie Piasecius p. 422. redet) ein Abschewen am Ehestand hatte / auch seinem Brudern / daß er sich verheurahte / nicht zulassen wollen.

Anno

Anno 1632. hat der König Sigismund den Ständten die Müntz-Gerechtigkeit überlassen. Dann unter ihme eine böse Müntz gesehen worden: und ist er darauff den letzten Aprilis/ seines Alters im 66. der Polnischen Regierung aber im 45. Jahr zu Warschaw gestorben. Sein Sohn Uladislaus, so abwesend gewesen/ hat ihn in den letzten Zügen ligend angetroffen; und gleichwol noch die Schwedische Cron/ so ihme der Herr Vatter/ mit der Hand/ auff sein Haupt gesetzt/ empfangen. Stanisl. à Kobierzycko schreibet lib. 1. p. 3. 4. es habe diser König/ durch ein gelinde/ und kräfftige Artzney/ das Land Polen/ zu der alten wahren Religion gebracht; in dem er die Aempter den jenigen/ so dem altvätterlichen/ und der Voreltern Glauben insonderheit beygethan waren/ verlihen/ und mit solchem Regirungs Geheimnuß/ die Ketzereyen/ ohne einig Getümmel/ zum theil unterdruckt/ zum theil zu dem alten Stande gebracht; und da er ein Anfang seiner Regierung den meisten/ und vornehmsten Theil deß Reichs Rahts/ der neuen Lehr zugethan gefunden/ hab er bey seinem Absterben in demselben nur zween Weywoden/ als den zu Calis/ und den zu Beltz/ hinderlassen. Sein/ wie auch deß Königs Stephani, Hofprediger war der Jesuit Petrus Scarga. Der Königliche Cörper ist mit der Kleidung/ so die Polnische Könige bey ihrer Crönung zu haben pflegen/ angethan/ und in den Nachmittags Stunden/ auff dem herrlich gezierten Saal offentlich gewisen worden. Auff dem Haupt hatte er die Polnische

Cron/in der Rechten das Scepter/und in der lincken Hand den Reichs-Apffel: deß Königreichs Schweden Cron aber lage beyseits auff einem Küssen; und die Moschische Cron/so er nach unterwürffig gemachter Moscaw/auß selbigen Volckes Schatz bekommen/ hat er im Testament in deß Königreichs Rent-Cammer zu legen befohlen.

Bey dem hierauff außgeschribnen Reichstag/ist der Hertzog Christoph Radziwil/Kriegsfeldherr in Littawen/ ob er wol wideriger Religion war/und deme alle andere/so nicht Römisch-Catholisch/anhiengen/zu der Landbotten Mareschallen erwöhlet worden. Als man hernach zur Wahl geschritten/wurde der ältiste deß verstorbnen Königs oben offtgedachter Sohn/ Uladislaus, zum König in Polen/zu Warschaw erwehlet; dessen Leben/ biß er König worden/ insonderheit obernanter Stanisl. Kobierzichus, Castellan zu Dantzig beschriben hat. Daß die Moscowiter ihn auch zu ihrem Fürsten erwehlet/das ist oben allbereit einkommen. Dann/weil nach deß grewlichen Tyrannen Joannis Basilii, so ein Pestilentz und Verderben deß menschlichen Geschlechts gewesen/ und seines Sohns Theodori, Tode/ sich ein Demetrius für den andern Sohn/deß gedachten Tyrannen außgeben/ deß Weywoden zu Sendomir Tochter Marinam zum Weib genommen/und mit Hülff der Polen/sich der Statt und Schlosses Moscaw bemächtiget; aber umbgebracht, und der an seine statt erwehlte Suyscius, so tyrannisch verfahren/von den Moscowitern den Polen übergeben

wor-

worden / auch in ihrer Gefängnus gestorben: hergegen ein anderer Demetrius, den theils für einen Juden gehalten / sich für den ersten / so mit dem Leben davon kommen seye / außgeben / sich auch auß Geilheit die besagte Marina zu ihme gehalten / und eine Käiserin in der Moscaw genennet; so haben die Moschen ihn / den Uladislaum, zu ihrem Czar erwehlet / als noch besagter Suyscius, und der Betrüger Demetrius II. gelebt haben: und ist er Demetrius nach Caluga geflohen / aber von seiner gedingten Tartar Führer / dem Petro Urozovo, umbgebracht worden. Darauff die besagte Marina, die Donensische / oder Moscowitische Cosacken wider die Tartarn geschickt. Obgedachter Autor erzehlet theils Sachen etwas anders / als allbereit hieoben einkommen / und sagt / daß die Schätze / und die alte der Hertzogen in der Moscaw Rent-Cammer eröffnet; deß Königreichs Kleinodien dem Zolkievio, als Polnischen Generaln / übergeben; güldene und silberne Müntz / mit deß newerwehlten Hertzogs (Uladislai) Namen geschlagen / letztlich der obernante Basilius Suyscius, auß den Clausen herfür geführt / und mit seinen Brüdern Demetrio, und Johanne dem besagten Zolkievvsci überantwortet / und dann erst die Polnische Besatzung in die Statt Moscau gelegt worden seye. Als aber der Moschorum Gesanten / an den König Sigismunden in Polen / härtere Bedingnussen / wegen der Religion / und anderer Ursachen halber anbrachten / auch den Fürsten Uladislaum bey ihnen in der Moscaw haben wolten; der König

aber die Sach auffzoge/ und insonderheit den Sohn den Moschen abschlnge: so hätten dieselbe hierauff sich newer Sachen unterstanden; der Zolkievvski wiederumb eine Besatzung in die Statt geführt/ und das Kriegsvolck in die umb die Statt gelegne Schlösser zertheilet. Endlich wäre die Statt Moscua von den Polen angezündet / und die Jnwohner hin und wider / von den Soldaten nidergemacht worden. Und schreibet er / am 376. Blat/ deß 6. Buchs/ er habe gelesen in den täglichen Händeln selbiger Zeit / daß damaln bey die hundert tausend Moschen umbkommen / wann man zu den Männern / auch die Weiber/ und Knaben zehle; wiewol andere die Zahl auff 60.tausend zusammen ziehen thäten. Der Patriarch wurde in die Gefängnus gelegt / darinn er auch hernach gestorben; und erfolgte daneben deßgleichen die Eroberung Smolensko / den 13. Junii An. 1611. Jm 7. Buch zeigt der Autor an / welcher gestalt die Moschaw sich wieder auffgericht / so wegen der Polnischen Obristen Uneinigkeit; unterschidlicher der Soldaten Auffruhr; und deß grossen Hungers / den die Polnische Besatzung zu Moscua erlitten / also / daß sie denselben mit sehr häßlichen Speisen / ja gar mit menschlichen Cörpern gestillet; wie er am 449. Blat berichtet/ erfolget seye: deßwegen auch das Schloß / mit gewissem Beding / den Moscowitern auffgeben worden/ An. 1612. die aber wider gegebnen Glauben / wider die Polen gewütet haben. Der König Sigismund hat vorher den Soldaten/ den obgedachten Moschovitischen Schatz/ zu

Bezah-

Bezahlung deß Soldes überlassen. Da hat man erstlich gesehen den Liffländischen Raub; der Statt Großnewgarden Gold und Silber / so vor Jahren der Großfürst Basilius, auff 300. Wägen / von dannen abgeführt; gantz güldene Bilder / und Tische; eine grosse anzahl Perlen / grosse und kleine Trinckgeschirr / und Becher / güldene Creutz / mit edlen steinen versetzt / Einhörner / und andere dises sehr mächtigen Reiches Reichthümer. Und gleichwol seyn sie damit nicht vergnügt gewesen; sondern als die Statt Moscua verloren gangen / so haben drey der auffrührischen Polen Kriegsheer / das Königreich Polen überfallen; daher deß Jahrs 1613. der König zu Warschaw einen Reichstag gehalten / da man Geld zusammen gebracht / und damit die Auffrührische Soldaten gestillet hat. Ultra viginti milliones, si censum in singula jugera impositum adjicias, accepêre pauci seditiosi, saget gemelter Autor p. 468. Unter dessen seyn die Moschen (deren Trew und Glauben / schlüpfferig / pag. 469.) vom Uladislao abgefallen / und haben ihnen einen neuen Fürsten / wie auch oben allbereit gemeldet / nemlich den Michael Fiedorowitz / zwar noch jung / aber deß alten Hertzoglich Moschischen Geblüts einhellig erwehlet; welcher die obgedachte Marinam, der beeden Demetrien Gemahlin / so von Caluga, mit ihrem Sohn / nach Astracan geflohen war / erdroßlen / den Sohn aber auffhencken lassen. Ita tandem impotens animi, nimiaq; libidine dominandi flagrans fœmina immoderatæ cupidinis luit pœnas, sagt er abermals / p. 470. seq.

An. 1615. haben die Moschen Smolenscum belägert/ seyn aber von den Polen abgetriben/ ihnen der Krieg angekündet/ und demselben der Fürst Uladislaus vorgesetzt worden/ An. 1616. der solchen in denen folgenden 17. und 18. Jahren/ mit Ernst geführt/ auch die Hauptstatt/ wiewol vergebens angegriffen/ und weit hinein ins Lande gegangen; daher die Moscowiter zum Friden geneigter/ einen Anstand/ wie auch oben angedeutet/ biß auffs Jahr 1633. gemacht/ und den Polen nachfolgende Schlösser/ und Stätte gelassen/ und geschenckt; nemlich Smolenscum, Biala, Roslavia, Drohobusium, Sierpierskum, Trubeckum, Novogardia im Hertzogthum Severien/ (oder Klein-Newgarden) mit den Gebieten/ so wol diß: als jenseits deß Flusses Dziesnæ gelegen: deßgleichen Czernechovia, Monasterscum, und Moromskum. Hergegen die Polen den Moschen/ wieder zu geben gehabt/ Borissovum, Koselscum, Mosaiscum, Mescerscum, Viasmam (welche Statt in der Mitte zwischen Smolensko, und Moscua den Stätten gelegen) mit zugehörigem Lande: deren Oerter Widergebung aber/ die Moschen hergegen zu vergelten hatten/ mit Starodubo, Poczapovia, Poponagora, Nevela, Siebiezo, Krasno, auch denen Toropecensischen/ und Vielisiensischen Gebieten. Hat also damaln Polen/ wie auch oben zum theil vermeldet/ edle Länder überkommen/ und seyn desselben Grentzen in die Länge/ und Breite/ über die hundert Meilwegs erstrecket worden. Die Polnische Cosacken haben damals

den

den gemelten Anstand befördert/ welche das Moschische Land/ an dem Fluß Occa, grewlich mitgenommen/ die Stadt Calupam, und vil andere Ort/ verwüstet.

Welcher gestalt hierauff der Türckische Krieg in der Moldaw (so einer der Polen Grab nennet/ und darinn damaln Caspar Gratianus, so von Grätz auß dem Land Steuer bürtig gewest seyn solle/ regierte/ und zu solchem die Polen ; aber mit ihrem/ und deß oben offtgedachten ihres Generalen Zolkievvski, (dessen Haupt hernach seine Wittib von dē Türcken gelöst/ und sampt dem Cörper in seiner erbauten Statt begraben/) auch seinem deß Gratiani Schaden angetriben) erfolgt; das ist oben allbereit einkommen.

Nach dem gemachten Türckischen Friden/ ist Uladislaus, mit seinem Herren Vattern dem König/ An. 1623. in Preussen gereist/ und nach Golub zu deß Königs Schwester Anna/ deren dise Vogthey gewesen/ und ferners auff Thoren kommen: und besahe der König zu Bidgost die Müntzstatt: zu Osieck, und Tauchel aber/ deren jenes deß Uladislai, dises aber der Königin Constantiæ war/ kehrete er ein; wurde auch in Groß-Polen zu Grocholin/ und Nackel/ von selbigen Castellanen; zu Vagrovez aber von dem Abbt stattlich gehalten: kame ferner mit disem seinem Sohn Uladislao, in dem besagten Groß-Polen nach Gnesna/ Posen/ Curnick/ Radlin/ Cosmin/ Crotosin/ Goluchow/ und Calis: folgends gen Lovitz; und wieder auff Warschaw.

Anno 1624. begab sich Uladislaus zu Warschaw auff die Reise/ in willens/ frembde Länder zu besichtigen. Kame/ von Craccaw/ zum Ort/ clarus mons genant/ an den Gräntzen Polen/ vnnd Schlesien gelegen; allda der H. Jungfrawen Mariæ Bildnuß/ von S. Luca/ wie der Autor pag. 869. berichtet/ gemahlet/ und von Constantinopel in Polen gebracht/ verehret wird; und von dannen/ durch Schlesien/ rc. nach Wien; allda ihme der Käiser Ferdinandus II. den alten deß Hauses Oesterreich Schatz/ non divitiis tantùm, sed variis naturæ, artisq; miraculis refertam, wie abermals der Autor pag. 871. redet/ selber gewiesen hat. Von hinnen reisete der Fürst gen Lintz/ Saltzburg/ Mönchen/ Augspurg/ Thonauwerd/ Nürnberg/ Würtzburg/ Hanaw/ Franckfurt/ Maintz/ Bacharach/ Coblentz/ Bonn/ Cölln/ Gülch/ Ach/ Viset/ Löven/ Brüssel/ Mechel/ Antorff/ Breda (so damalen Spinola belagerte) wider nach Antorff/ und Brüssel: ferners nach Nivelle/ Metz/ Zabern/ Straßburg/ Molsheim/ Schletstadt/ Rufach/ Ensisheim/ Brisach/ Basel/ Solothurn/ Lucern/ über den Gothartsberg gen Meyland/ Genua/ Parma/ Modena/ Urbin/ Rimini, und Rom. Er ist aber auch von Ancona/ gen Loreto gealngt/ und hat allda einen guldenen Bildstock deß heiligen Uladislai hinterlassen. Anno 25. zog er gen Neaples/ in sechs Tagen/ kehrete wider nach Rom/ und reisete von dannen den 20. Jenner auff Florentz/ Pisa/ Livorno, Venedig; von dar er gen Grätz/ im Land Steyer/ wider nach Wien/ Neiß in Schlesien/ und in Po-

in Polen gelangte. Anno 1631. begab er sich/ seines Leibes Zustände halber/ solche zu verbessern/ gen Eger/in Böheim.

Welcher gestalt der dahin sterbende König Sigismund ihme die Schwedische Cron Anno 1632. auffgesetzt; dessen ist oben allbereit/auß Piasecio, gedacht worden. Oberwehnter Kobierzickus schreibet von solchem Handel/am 945. Balat/ also: Sigismundus extremo colluctans morbo Varsaviæ Uladislaum etsi voce compellare non posset, paterno intuitus oculo, mox gestu, impositaq; desuper caput manu, Regni Sueciæ verum, ac legitimum hæredem, ac successorem, declaravit, adstante Gregorio Borasto, viro apprimè erudito, natione Sueco, inq; publicas tabulas eam nuncupationem referente. Wie diser Uladislaus hernach zum König in Polen zu Warschaw/erwöhlet; und darauff Anno 33. den 6. Hornung zu Craccaw gecrönet worden; das ist auch oben einkommen.

Und in disem Jahr haben die Moscowiter/ ehe noch der Anstand zu Ende geloffen war/ Smolensco belagert/ und die Lithauische Gräntzen/ mit plündern und verheeren/grausam angefallen. Aber der König Uladislaus ist/mit dem Hertzogen Christoph Radziwiln/ dem Ober-Feldherrn in Lithauen/ und dem Weywoden zur Wilde/den Belagerten zu hülff kommen. Hernach hat er etliche Monat mit dem Moschischen Läger zu thun gehabt/ in welchem auch sechs tausend Teutsche/ mit dem alten Obristen Alexander Leßle/ waren. Aber endlich hat der Moschen

Heer-

Heerführer Scoinus, sonderlich auff Trieb der Teutschen / so ohne Hauß und Fewer / stetigs kämpffen/ und/durch Mangel/und Hunger/(so die Moschen/ als die selbigen ihres Luffts gewohnt / und mit wenigem Gemüs/und solchem auch ungekocht/vergnügt seyn/besser außstehen können) vergehen mussen / im Mertzen / deß folgenden Jahrs/ sich ergeben. Die Polen selbst haben ingleichem grossen Mangel an Proviant gelitten ; da sie doch / zu Anfangs/ in selbiger Gegend / an aller Nohtdurfft für Menschen/ und Pferde/eine grosse Menge gefunden. Aber der ungehaltene Troß hat / in wenig Tagen/ verzehrt/ so auff etliche Jahr genugsam gewest wäre/ auch nicht wenig/sonderlich das Vieh/nach Lithauen geführet. Der König Uladislaus hat sich / mit einem engen hültzenen Häußlein/beholffen ; seine Soldaten aber haben in schlechten Hüttlein sich betragen / und gemeiniglich unter freyem Himmel/ in der Kälte / die Wachten gehalten ; die der König offtermals bey der Nacht besuchte. Unterdessen fielen die Türcken bey Camenecia in Podolien ein / den Krieg hierdurch von den Moscowitern abzuwenden ; die aber vom Koniezpolsky gegen der Moldau/gejagt worden seyn. Durch den/deß gedachten 34. Jahrs/mit den Moschen/ gemachten Friden/ bekam der König grosse/ und in der Länge auff 100. und in der Breite auff 40. Teutsche Meilen sich erstreckende Länder/so in 20. Jahren her/ von Polen und Litauen/ hinweg komen waren / mit grossem Lob wider ; wurde auch der Frid mit den Türcken erneuret/ welcher desselben

Bruch/

Bruch / durch einen Gesandten / auff den Bassen Abazy geschoben hat. Zu Ende deß Wintermonats dises Jahrs / verlohr der König seinen jüngsten Bruder vom Vatter / Alexandern / (in quo præ cæteris fratribus summa Heroicarum virtutū specimina emicabant; wie der Bischoff Piasecius sagt) und nicht lang hernach / nemlich den 30. Decembris / starb auch ein anderer deß Königs Bruder / Johann Albertus / Cardinal / und Bischoff zu Craccaw / in Italia / zu Padua. Anno 1635. wurde zu Stumdorff / den 12. Sept. der Anstand zwischen den Polen / und Schweden / auff 26. Jahr lang / nemlich biß auff den 11. Julii deß Jahrs 1661. gemacht: davon Piasecius p. 480. seq. zu lesen.

Anno 1637. hielte der König ehelich Beylager mit Fräwlin Cæcilia Renata, der Röm. Käiserl. Majest. Ferdinandi II. Fräwlein Tochter / so zu Warschau gecrönet worden; und von welcher er Anno 1640. den 1. Aprilis / einen Sohn / Sigismundus Casimirus genant; Anno 43. aber ein Fräwlein / so bald gestorben / bekam; und als sie / die Königin / mit dem dritten Kinde schwanger gieng / starb sie zu Vilna, Anno 44. den 24. Mertzen. Anno 1642. verheurathete der König / zu Warschau / seine Schwester / Fräwlein Annam Catharinam / Herren Pfaltzgraf Philipp Wilhelmen / Neuburgischer Lini / mit einem grossen Brautschatz; davon Piasecius p. 504. zu lesen.

Anno 1645. stellte der König ein freundliches Gespräch / wegen der Religion / zu Thorn / in Preussen /

sen/an; dessen Handlung im Truck vorhanden. Sihe auch Piasecium fol. 507. und was in disem/ und folgenden 46. 47. und 48. Jahren/ der Religion halber/ in Polen vorgegangen/ den Anhang zu unserer vorhin getruckten Polnischen Beschreibung/ der andern edition: da auch anders mehr zu lesen. Und im besagten Jahr 45. kamen auch die Hertzogthümer Oppeln/ und Ratibor in Schlesien/ an ihn den König; davon abermals der besagte Bischoff Piasecius zu sehen/ An. 1646. den 11. Mertzen/ wurd ihme zu Warschaw ehelich beygelegt Fräwlein Ludovica Maria, Hertzogs Caroli Gonzagæ, zu Mantua/ und Nevers Fräwlein Tochter; welche seine andere Gemahlin/ mit derē er eine unfruchtbare Ehe besessen/ den 15. Julii hernach zu Craccaw gecrönet worden ist. Hertzog Georg zu Ossolin, deß Königreichs Großcantzler/ hat sie den 10. Mertzen zu Warschaw/ im Namen deß Königs/ mit einer Lateinischen Rede/ so getruckt ist/ empfangen. Es schreibet Gal. Gualdus, in seinen Historien/ part. 3. lib. 9. p. 429. daß ihr Ehe-Schatz/ oder Heurahtgut/ 700. tausend Cronen gewest seye. An. 47. den 9. Aug. N. Cal. starb obgedachter deß Königs Uladislai einiger Sohn/ an der rohten Ruhr/ und im folgenden 48. Jahr/ den 20. May/ er der König selbst zu Merecz/ in Littawen/ an einem hitzigen Fieber/ so die unerfahrne Aertzte/ mit Eingebung deß nicht recht bereiteten Antimonii, vermehret haben; als er 52. Jahr/ 11. Monat/ und 11. Tage alt worden.

Hierauff wurde sein ältister Bruder/Herr Johann Casimir/ An. 1609. den 11. (21.) Mertzen/ zu Craccaw geboren/den 17. Novembris/ berührten 4 . Jahrs/ zum König in Polen erwehlt; und An. 49. den 7. (17.) Januar. zu Craccaw gecrönt; und hat er denen/ so nicht der Römisch-Catholischen Religion zugethan/ ihre Sicherheit mit einem Eyde befestiget/ und in der allgemeinen Bestättigung deß Polnischen Reichs Freyheiten selbige gleich andern zu schützen versprochen. Dann/gleich nach deß Königs Uladislai Tode/als die Cossacken/und Tartar/ im Königreich übel gehauset/ haben sich die Catholischen/und Evangelischen/verglichen/daß die confœderation hinfüro ein jus perpetuum seyn/ und vim legis Regni haben solle; krafft dessen die Evangelischen ihr freyes exercitiũ Religionis geniessen/ und ihre Kirchen ohnperturbirt behalten sollen: wie in der Franckfurtischen Herbst-Relation deß Jahrs 48. am 48. Blat/stehet. Anno 1638. ist er/Joan. Casimirus, in Franckreich angehalten/und in Verwahrung genom̃en; aber Anno 48. wider auff freyen Fuß gestellt worden/ und nach Polen kommen: Anno 43. gen Rom gezogen/und sich zu den Jesuiten begeben. Als aber die 2. probations-Jahre vorbey waren/und er beständige Profession, in solchem Stande/ thun wolte/ hat es Papst Innocentius X. nicht zugelassen; sondern denselben Anno 46. zu einem Cardinal gemacht; dessen Cardinals-Würde Hut er/ kurtz vor deß Königs Uladislai Tode/ dem Papst wieder zu ruck geschickt hat. Anno

1649.

1649. hielt er den 20. (30.) May/ mit hochgedachten Königs Uladislai, seines Herren Brudern/ hinderlassnen Frawen Wittib/ auch obhochernanter Frawen Ludovica Maria, zu Warschaw; im Lustgarten Königliche Hochzeit; die ihme An. 1650. den 11. (21.) Julii/ ein Königliches Fräwlein/ Maria Anna Teresia in der H. Tauff genant/ und An. 52. den 9. (19.) Januarii/ einen jungen Herren gebar; so aber beede nicht lang gelebt haben. Was Ihre Königliche Mayestat/ bey dero Regierung/ anfangs mit den Tartarn/ und Cosacken; hernach mit dem Großfürsten in der Moscaw/ Alexio Michaelis; und dann mit dem König in Schweden/ Herren Carolo Gustavo, für schwere Krieg geführt/ das ist noch in frischer Gedächtnus; und können davon Joachimus Pastorius, de Bello Scythico-Cosacico; die Relationes, und unterschidliche andere getruckte Bericht/ gelesen werden; wird auch unten etwas/ in der Oerter-Beschreibung/ mit Gelegenheit/ gemeldet werden. In der Leipzigischen Frülings Relation, vom Jahr/ 54. stehet: ohngeachtet mit den Tartarn Frid getroffen/ so hätten sie doch im gemelten 54. Jahr/ im Hornung/ vor ihrem Abzug/ einen solchen gewaltigen Streif in die Cron Polen gethan/ als bey Menschen-gedencken nicht geschehen: sintemal darfür gehalten werde/ daß sie bey die 200. tausend Menschen/ darunter vil von Adel/ in die schwere Dienstbarkeit hinweg geführet haben.

Auff disen Eingang folget nun eine kurtze Beschreibung der vornemsten Länder/ und Oerter im König-

Königreich Polen / und Groß-Hertzogthum Lithauen.

I. Groß-Polen / mit der Cujaw / oder Cujavia.

DIses Lande ligt gegen Abend / und hat von Mittag Schlesien; vom Abend / die Marck-Brandenburg / und das Hertzogthum Pommeren: von Mitternacht einen Theil von Preussen / und die Masaw; von welchen es durch die Weixel geschiden wird; von Morgen aber Klein-Polen. Wird getheilt in 8. Weywodschafften / oder Palatinatus, als Posnaniensem (darzu auch das Wschoviensische Gebiet gezogen wird /) Calissiensem, Lanciciensem, Brestensem, Junovladislovinsem (welche 2. Palatinatus ins gemein die Cujaw genennet werden /) Siradiensem, Ravensem, und das Vielunensische Gebiet; wie der Polnische Scribent Simon Starovolscius, in der An. 1656. wieder getruckten Beschreibung deß Landes Polen berichtet; dem ich jetzt meistentheils hierinn folge / und kan meine vorige Beschreibung (die ich forthin / kürtze halber / mit den Buchstaben P. B. anzuziehen vorhabens bin) p. 15. 16 hierauß verbessert werden. Auß denen Orten deß Landes Groß-Polen seyn.

Boleslavecia, ein Stättlein / mit einem gar festen Schloß / in dem Vielunensischen Gebiet gelegen.

Borek, ein Stättlein in der Weywodschafft Caliß / so berühmt wegen eines Marien-Bildes / so Wunder thun solle.

Das Haupt Breste, in dem Brestensischen Palatinat/ ist mit einem Wahl / Mawren / und einem Graben/umbgeben. Und gehören zu diser Satrapia, oder Weywodschafft 4. Gebiete/ nemlich das Brestensische / Crusvicìensische / Covaliensische / und Prædecensische.

Bydgostia, ein gemawerte Statt/in dem Cujavien / Juniuladislaviensischen Palatinat; allda es ein vornehmes Jesuiter Collegium hat.

Byki, ein Schloß/den Freyherren gleiches Namens gehörig / und etliche Feldwegs von der Statt Petricovv gelegen.

Calissium , eine Statt an dem Fluß Przosna, zwischen Pfützen gelegen / mit einer Ziegelmawer / und Thürnen umbgeben; so etliche Mönchs-Clöster / und eine Stifftskirchen/auch ein kostbares Jesuiter Collegium hat. Und gehören unter dises Palatinat 6. Castellanen/ als der Castellanus Calissiensis, Gnesnensis, Landensis, Naciensis, Biechoviensis, und Camenensis; wie auch die Stättlein Dobra, Grabovia, Opatovecia, Plesovia, und andere mehr. Es ligt Calis sehr lustig. An. 1306. hat Vitenes, Hertzog in Lithawen / dise Statt unversehens überfallen/und eingenommen. An. 1655. kam dieselbe in der Schweden; und Anno 56. im Herbst/ wieder in ihres Königs von Polen Gewalt; nach dem sich die Chur-Brandenburgischen anfangs zimlich darinn sollen gewöhrt haben. Sihe das Register der P. B. im Wort Calisch; sonderlich p. 70. seq.

Cho-

Chocia, ein Stättlein im besagten Calissiensischen Palatinat / da ein Stiffts-Kirchen / und vornehmer Probst.

Colum, und Cosminum, seyn auch Stättlein in der gemelten Weywodschafft. Piasecius gedencket deß ersten im Jahr 1590. An. 1655. seyn allhie die Schweden über die Wartha gangen.

Coninum, ein Stättlein in dem Posnischen Palatinat. An. 1655. kam der König in Schweden nach Ragosno, und Gniesen / und thät sein Kriegsheer / bey disem Conin, mit dem Wittenbergischen conjungiren.

Costenum, auch ein Stättlein in der jetztgedachten Weywodschafft Posen / und 9. Meilen von deren Hauptstatt / auff Frawenstatt / und Großglogaw zu gelegen; allda Herr Landgraff Friderich von Hessen / Casselischer Lini / als er zu seinem Herren Schwagern / dem König auß Schweden reisen wolte / von der Polnischen Besatzung / den 24. Sept. alten Cal. vor dem Stättlein erschossen; darauff daßselbe von den Schweden mit Gewalt erobert / den 1. (11.) Octobris / An. 1655. außgebrant / gleichwol / weil es fest / und ein Schloß haben soll / von ihnen besetzt worden; welches hernach die Polen lang wieder belägert haben.

Crone, wie Augustinus Limmerus, in der Leipzigischen Michaels Relation, vom Jahr 1655. berichtet / ist ein Stättlein / und Schloß in Groß-Polen / so die Schweden eingenommen.

Crotosinum, nicht gar weit vom Stättlein

Chocia, mit einem sehr schönen (nemlich zu deß Starovolscii Zeiten) Garten gelegen / und den Grafen von Rozrazow gehörig.

Crusvicia eine Statt in der Cujavisch-Junjuladislaviensischen Weywodschafft / so sich von dem See Goplo, und diser Statt Crusviz an / biß an die Weixel / und die Pomerellische Grentzen erstrecket / vil / wiewol lauter von Holtz erbawte Stättlein begreiffet. Es hat Crusviz ausserhalb eine von Quaterstein gemawerte Kirch / zu S. Peter genant; sampt 24. Chorherren; und ein Schloß von Ziegelsteinen / in einer Insel deß besagten Goplensischen See erbawet; darinn vor Zeiten der Polnische Fürst Popielus von den Mäusen gefressen worden. S. die vorige P. B. p. 103. seq.

Curnicum, ein Stättlein / so gemawert / in dem Posnischen Palatinat. Sihe unten Posen.

Dibovia, Gnieucovia, Uratislavia, und Solecia, seyn vornehme Oerter in der Cujaw / und in deren Juniuladislaviensischen Weywodschafft.

Draheim / ein Schloß / und Starostey / im Eingang Groß-Polen / wie Limmerus berichtet / so von den Schweden An. 1655. besetzt worden.

Gnesna, Gnesen / Gniesen / eine Ertzbischöffliche / und 7. Meilen von Posen gelegne Statt / von der in voriger P. B. p. 110. & seqq. Und daselbst auch von S. Adalberto, dessen Reliquien die Polen noch bey ihnen / in einem silbernen Sarch ligend zu haben vermeynen; unangesehen solches die Böhmen widersprechen. Wohin aber gemelter

Sarch /

Sarch/ wie auch der gewaltige Schatz/ an güldenen/ silbernen/ und Edelsteinen Gefässen/ so allda in der Hauptkirchen vorhin zu sehen gewesen/ bey Einnemmung An. 1655. diser Statt von den Schweden/ kommen; oder ob er bey Zeiten geflöhnet worden davon ist in denen Relationen, so ich gelesen/ nichts einkommen: Starovolscius nennet ihn thesaurum inæstimabilem. Es wäre dann/ daß An. 1613. als dise Statt/ im Aprilen/ gantz und gar mit dem gemelten Tempel durchs Fewer auffgangen/ man auch wo nicht gar/ jedoch zum theil/ umb disen Schatz kommen wäre. An. 56. ist Gnesen wieder ein Polnische Hand/ einkommnen Bericht nach/ gelangt. Und hat es den 27. Aprilis/ ein Meil davon/ nahend dem Stättlein Kletzko (allda ein breites Wasser/ und Paß seyn solle/) ein starckes Treffen/ zwischen den Polen/ und Schweden abgeben.

Goluchovia, ein Schloß der Grafen von Lesno, in der Calissischen Weywodschafft gelegen.

Gostininum, ein Stättlein in dem Ravensischen Palatinat/ berühmt wegen deß Großfürstens Suiscii, so auß der Moscaw hieher gefangen geführt/ und in dem Schloß allda/ biß er gestorben/ verwahret worden; davon oben im Eingang/ und unten bey Warschaw.

Lencicia, eine vornehme Statt/ und Weywoden Sitz/ darunter die 4. Castellaneyen/ Lenciciensis, Brezinensis, Inovlodensis, und Conariensis, gehören. Es ligt die Statt Lencicia, oder Lanschitz/ von theils Landschutz/ und Londschutz genant/

an dem Wasser Bsura, und in den Pfützen/ und ist/ wegen ihrer Jahrmärckt berühmt; das Canonich Stifft aber ligt einen zimlichen Weg vor der Statt. S. die vorige P. B. p. 131. seqq. wie es diser Statt An. 1606. ergangen / das ist auß dem Setho Calvisio (so sie fol. 880. Londschuts nennet) in gedachter unser vorigen Polnischen Beschreibung p. 168. einkommen. In den Cölnischen getruckten Zeitungen / vom 3. Novemb. An. 1656. ist berichtet worden/ daß der König Casimirus in Polen/ den 2. Octobris / gemelten Jahrs / vor Landschutz angelangt/ die Statt den 14. diß mit Gewalt eingenommen; welche aber die Besatzung/ als sie sich nach dem Schloß reterirt, selbst angezündet; die auch gäntzlich im Fewer / biß auff die Kirch / und Nunnen-Closter verbronnen; die Polnischen hätten wider deß Königs Willen/ alles/ was das Fewer nicht verzehret/ sonderlich aber die Juden/ von welchen über tausend Seelen umbkommen/ ohne Unterscheid deß Alters/ männlichs/ und weiblichs Geschlechts / darnider gehawet; und keinem Kind in Mutter Leib/ weil sie mit Steinen grossen Widerstand gethan / verschonet; und habe sich den 16. diß auch das Schloß auff discretion ergeben.

Lesla, an dem Fluß Notecz, zwischen Gnesen/ und Thoren gelegen; allda deß Jahrs 1656. wie in einem Bericht eingelangt/ die Polen mit den Juden erbärmlich gehauset; so auch zu Ploczko / und Dobbrzin geschehen; und hätten sie zu Znin etlich 20. Königlich Schwedische Trabanten nidergemacht.

macht. In einer andern Relation ist einkommen/ daß die Polnische Armee nahend Sznina / einem Stättlein / nicht fern von der Netze/ im Mayen gestanden; wäre aber von den Schweden bald in die Flucht gebracht worden; und seyen die Schweden nach dem Stättlein Lappeschyn / und ferners gegen Thoren gangen.

Lissa, zugenant Polnisch Lissa, eine weiland schöne / und Volckreiche Statt in dem Polnischen Schlesien 1½. Meilen von der Schlesischen Grenze / und ein Meil vom Stättlein Storchnest; auch so vil vom Stättlein Schwetzkau; und in der Frawenstattischen Gegend gelegen/ haben die Inwohner/ ob es wol einen Wall umb die Statt herumb hatte / und der Burger vil waren / Anno 1656. selbsten/ auß Forcht vor den Polen/ so den Teutschen/wegen deß Schwedischen Kriegs/noch auffsetziger/als vorhin worden / verlassen; darauff die Polen in die Statt geruckt/die schönsten Häuser außgeplündert/ und darauff alles in die Asche gelegt. Es meldet Aug. Limmerus, in der Leipz. Michaels-Marckts Relation, p. 15. es seye Polnisch Lissa anfänglich nur ein Dorff gewesen / aber in kurtzer Zeit/ zu einer zimlich grossen/und Volckreichen Statt worden; dahin sich vil auß der Schlesien / wegen der Reformation begeben. Sie wäre aber den 18. Aprilis dises 56. Jahrs gantz in die Aschen gelegt worden/ein schöne/ und newerbawte Statt / der Raht sey erst davon gangen / deme die gantze Burgerschafft in vier tausend bewöhrter Mann gefolget. Es ist hernach in

einer Relation einkommen / daß die gewichene Lissawer / unter einem Weinschencken / und gewesten Burger allda / Namens Lukasch / sich wieder gesamlet / und die kleinen Stättlein Schwetzkaw / Schlukingheim / und Storchnest / außgeplündert; weil sie hiebevor es mit den Polen / in Außplünderung der Lissa, und derselben Einäscherung (villeicht wegen deß Unterscheids der Religion) gehalten / und das jenige / was das Fewer übrig gelassen / abgeholet hätten.

Lovicium, Lowitz / eine Statt 5. Meilen von Rava gelegen / und deß Ertzbischoffs zu Gnesen Hofhaltung; dessen Schloß mitten in den Pfützen ist: es ist allhie ein Thumstifft / und andere Kirchen / und Clöster. Dann die Statt Volckreich / und hat berühmte Jahrmärckt. S. die vorige P. B. p. 41. seqq. allda sie / auß anderer Autorn Schrifften / zur Masaw gerechnet wird; wiewol sie Starovolscius noch zu Groß-Polen / und der Ravensischen Weywodschafft ziehet; auch deßwegen allhie eingebracht wird. An. 1655. haben die Schweden dises Lowitz eingenommen / und seyn ferners auff Warschaw gangen. An. 56. den 2. Aprilis / seyn die Polen allhie eingefallen / und hat entweder damaln / oder bald darauff / deß Obristen Israelz Regiment / so Schwedisch gewesen / unversehens Verlust empfunden.

Medirecium, Meseritz / eine Statt / gegen der Laußnitz / und Marck-Brandenburg / in dem Posnischen Palatinat gelegen / so einen Castellan hat; sonsten

sten aber meistentheils von Teutschen bewohnet seyn solle. S. die vorige P. B. p. 149. seqq. J. Demetr. Sulikovius hat ein Medzirecium, allda An. 1574. der new erwehlte König Henricus, auß Franckreich/ durch die Marck-Brandenburg/ erstlich angelangt/ mit sehr grossen Frewden von den Polen empfangen worden / und von dannen nach Posen gereist seye. Welches dann allen Umbständen nach / dises Meseritz / nahend der Wartha gelegen/ ist; darfür er Solikovius die Oder setzet; an welchem Fluß aber meines Wissens/ die Polen nichts ligen haben. An. 1656. haben die von Lissa, und Frawenstatt / außgezogne Schweden/ wie es die Zeitungen geben/ allda sich wieder gesamlet.

Nisavia, eine gantz gemaurte Stadt in der Cujaw / welches Lande / unter den ohnzahlbarn Seen/ sonderlich den See/ Goplus genant/ so 5. Meilen in der Länge / und eine halbe in der Breite / begreifft. Es ligt aber Nisau bey der Weixel/ in dem Brestensischen Palatinat, oder Satrapia, und nicht gar weit davon Raciensum, mit einem sehr schönen Schloß/ wie auch Radziciovia, und Sluzevia.

Odolanovia, ein Stättlein / und Schloß / in den Pfützen/ und der Calisischen Weywodschafft/ oder Palatinat: in welchem Gebieth / und 2. Meilen von Calis/ oder Kalisch/ auch Olobocum, ein sehr reiches/ und schönes Nonnen-Closter/ wie ein Castell erbauet/ gelegen ist.

Pacostia, ein Stättlein in der Cujaw und Juniuladislaviensischen Palatinat, gelegen. Wird den

Umbständen nach deß Cromeri Pacossum seyn/davon in der vorig Polnischen Beschreibung p. 156. und der Tafeln Pakosch; davon in einem Bericht einkommen/ daß Anno 1656. Herr Carl Gustaff Wrangel/ Graf zu Salm/ Reichs Vice-Admiral/ und General Feld-Marschall/ den 13. May/ alten Cal. zu Pysdry, gelegen: Weil aber allda/und in selbiger Gegend an der Warta/ die Pest regirt/ sey er von dannen nach Mielsin/Mogilna/ und Pakosch/ gereist/ in der Stadt Pakosch den 15. diß ankommen; und ferners gen Bromberg sich begeben; allda er das von den Polen besetzte Schloß/ den 17. diß/ auff Gnad und Ungnad/erobert. In der Franckfurtischen Herbst-Relation, besagten 56. Jahrs/ stehet/ es seyen die Schweden/ den 7. April/ von Warschau/ in das Stättlein Blonie: den 8. biß Nsczonow: den 9. biß Rava: den 10. biß zum Stättlein Jezow: den 12. vier Meilen weiter: den 13. Lowitz vorbey: den 14. biß Clodowa: den 16. biß Wrzesna: den 17. biß Sobiscirnie/ und ferners biß nach Pakosch/ 6. Meilen von Thoren/ gangen/ und/ den 18. Aprilis/ zu Thoren einkommen.

Petricovia, Peterkau/ ein fein gebaute Statt/ in der Siradischen Weywodschafft/ und 7. Meilen von der Statt Siradia gelegen; allda deß Königreichs Parlament/ oder Cammer-Gericht/ so sie Tribunal nennen/ ist. Sihe die vorige P.B. p. 8. p. 136. seq.

Posnania, Posen/ die Hauptstatt in Groß-Polen/ an der Warta; von der/ in besagter vorigen

Beschreibung/p. 163. & seqq. ligt unter dem gradu longit. 39. und latit. 52. Ist zwar an sich selbst nicht groß/ aber schön/ und allda/ vor disem/ vil Kauffmannschafft getrieben worden. Hatte auch sehr grosse Vorstätte/ daselbst deßgleichen die Bischoffliche Haupt-Kirch/ mit der Tomherren Häusern ist/ und deß Bischoffs Hof/ zwischen den Pfützen gelegen/ so sie Valisoviam nennen; wie ein Stättlein/ so zu befestigen gar bequem. Es ist daselbst auch das Gymnasium Lubranscianum, dabey sonderlich die deß Himels Lauff Wissenschafften/ und die Rechte/ gelehret werden: In der Statt aber haben die Jesuiter ein Collegium; und bey den Dominicarn wird die Theologia gelesen. Unter andern Orten/ so in dises Palatinat gehören/ seyn auch die Stättlein Slupcia, Kcina, Kazimiria, und Nacum, so umbmauret seyn. Aber/ wider auff die Statt Posen zukommen/ so hat man auß Breßlaw/ den 5. Junii/ N. Cal. Anno 56. geschrieben/ daß die Schweden/ auß selbiger Statt alle Jesuiten/ Mönch und Pfaffen/ biß auff gar wenige/ außgeschafft/ und alle Vorstätte/ Kirchen und Clöster/ rings umb die Statt her/ abgebrant. Dann dise Statt/ sambt Calis/ und Miädzenz (wie den letzten Ort also Limmerus nennet) Anno 1655. in der Schweden Gewalt gerahten.

Pisdra, oder Pysdry, in der besagten Posnischen Weywodschafft gelegen; davon hie oben bey Pacostia, und in der vorigen P. B. p. 171. ligt an der Warta.

Raya,

Rava, eine Stadt/ und Weywoden-Sitz/ so 3. Castellanen unter sich hat. Es ist zu Rava ein gemaurt Schloß/ in welchem gemeiniglich die Feinde deß Vatterlands/ wann es vornehme Personen/ gefangen gehalten werden: item/ ein Jesuiter Collegium. Sonst ligen in dem Ravensischen Palatinat, das Stättlein Volboria, da der Bischoff in der Cujaw Hof hält: item/ Gombinum, Sochaciovia, Gostininum (davon oben/) Squernevicia (allda der Ertz-Bischoff von Gnesen einen Pallast hat) Biala, deß Chelmensischen Bischoffs Gebieth/ von dannen man Radzejoviam sihet/ ein/ deß Lenciciensischen/ oder Lanschützischen Palatini sehr schönes Schloß/ der davon den Namen; so zu deß Starovolscii Zeiten/ gar lustige Gärten/ Brünn/ und Obs-Gärten/ gehabt hat. Obgedachtes Stattlein Squernecia, oder Squiernievicium, hat An. 1622. dem Ertz-Bischoff von Gnesen gehört; wie Stanislaus à Zobierzycko berichtet/ und villeicht noch.

Scodra, ein Ort/ 4. Meilen von Posen/ wie Augustinus Limmerus berichtet/ gelegen/ allda Anno 1655. der Feld-Marschall Wittenberg sein Hauptläger gehabt hat.

Siradia, Siratz/ eine vornehme Statt und Weywodschafft Sitz/ an der Warta/ unter welcher seyn die Stättlein Vidavia, Varta, oder Warta/ Pabianice, Lascum (allda ein vornehmer Probst/) und andere mehr. Es hat zu Siratz ein Schloß. S. die vorige P. B. p. 177. seq. Umbs Jahr 1290. ist dise Statt/ von den Tartarn/ jämmerlich verwüstet worden.

Sreda,

Sreda, ein Stättlein/ allda/nach deß Königs/ Sigismundi Augusti Tod / von den Polen eine Zusammenkunfft ist gehalten worden; wie Andr. Max. Fredro berichtet.

Stavum, von theils Stavus, und Stavisinum genant/ ein Stättlein/ in der Calissischen Weywodschafft gelegen; so Vitenes, Hertzog in Lithau/Anno 1306. ohnversehens eingenommen. Als An. 1331. der Teutsche Preussische Orden so übel in Polen gehauset/ist auch diser Ort verbronnen.

Strelce, ein vornehmer Ort in der Cujau/und Juniuladislaviensischen Palatinat, allda das reicheste Nonnen-Closter in gantz Groß Polen ; wie Starovolscius sagt.

Velunia, eine Statt/mit schönen Ziegelsteinernen Häusern/ einem Canonich Stifft/ und etlichen Clöstern ; deren Gebieth/ darinn das Stättlein Boleslavecia gelegen / an das Siradische Palatinat stosset/und Terravielunensis, auff Teutsch Wielun genennet wird. Augustinus Limmerus, in der Oesterl. Leipzig. Relation vom Jahr 56. schreibet p. 14. & seqq. und p. 41. daß zu Welun/einer Statt gegen Schlesien gelegen / die Schweden/ von den Polen überfallen / und greulich tractirt, nider gemacht/ auch damit die Evangelische Burger/Weiber/und unschuldige Kinder / Anno 1655. darauff gangen ; aber das Schloß von den Schweden erhalten worden. Frölichius meldet/in seinem Viatorio, Vielunia seye eine befestigte Statt/ mit einem starcken Schloß/in Polen : meldet aber nicht/wo es

gele-

gelegen. In der Francffurt. Herbst Relation, vom Jahr 1656. stehet / es seye Wielun / ein sehr festes Stättlein / nahend Czenstochowa / von den Polen eingeäschert worden. In einem andern Bericht ist einkommen / daß Anno 56. die von Czenstochowa (von welchem Ort unten in Klein Polen/) das Stättlein Wielun/durch Verrähterey/an 20. Orten/ in Brand stecken lassen/ daß weder Stock noch Stihl übergeblieben. Nun ligt aber obgedachtes Wielun/zwischen Siradia/und Czenstochowa; und finde ich sonsten kein anders Wielun/in den Tafeln/ als das besagte erste.

Viasdum, ein Stättlein/ mit einem gar schönen Schloß / gleichsam auff der lincken Hand der Statt Ravæ, und im Ravensischen Palatinat, gelegen.

Uladislavia, Wladislaw / eine Statt an der Weixel / und deß Bischoffs in der Cujau / und Pomerellien/Sitz; sonst im Brestensischen Palatinat, gelegen. S. unsere vorige Pol. B. p. 209. seqq. im Buchstaben W.

Uniejovia, eine Statt/ sambt einem künstlich erbauten Schloß/an der Warta/ und im Lencicienfischen Palatinat gelegen / und / sambt der Statt Piontko,dem Ertz-Bischoff von Gnesen gehörig.

Uschohovia,eine Statt in dem Posnanischen/ oder der Statt Posen Palatinat;so auch Vuschova, und von den Teutschen Frawenstatt / genant wird/ in dem Polnischen Schlesien / und 2. Meilen von Groß Glogau/gelegen;davon in der vorigen P. B. p. 108.

p. 108. 109. Augustinus Limmerus sagt / weilen Anno 1656. als es zur Polnischen Lissa so übel hergangen / die Burger allhie die Waffen nidergelegt / und den Polen entgegen geschickt / wäre allda nichts vorgangen.

Znena, Snena, zwischen Schmarmeusel / und Pakosch gelegen / und dem Ertz-Bischoff zu Gnesen / wie Sulikovius berichtet / (so es insigne oppidum nennet) gehörig. Ligt nicht gar weit von der Notecz, so in den Zeitungen die Netze / und Znena, Znin / und Szina / auch in theils Relationen also / auß denselben / genennet wird.

II. Klein Polen.

LIget gegen Mittag / und ist / sonderlich gegen Ungarn / Bergigt. Die Weixel / oder Vistula, rinnet dardurch; und gräntzet dises Land mit Reussen / Groß Polen / Schlesien / und Ungarn. Es hat dasselbe Bley / und Silber / bey Jlkusch / Slavcow / Severia / und Novagora; Ertz / und Gold / bey Novotargo, und in dem Gebürg / umb Sandeck; Metallisch Saltz / wie die Felsen / bey Bochna, und Velisca; Marbel / von allerhand Farben bey Solecia; Salpeter / bey Vislicia; Vitriol / bey Biecia; Kupffer / und Steinkolen bey Tenzin; Stahl / bey Podolenecia; gemeines Eisen aber und Glashütten / bey Olstinia, und anderswo; davon hieunten. Und wird solches Land in 3. Weywodschafften / oder Palatinatus, nemlich die Craccau / Sendomirs, und Lublin / abge-

abgetheilet. Die vornemste darinnen gelegene Oerter seyn/

Andrejovia, Audreovum, ein Stättlein/ von deme in unserer vorigen Polnischen Beschreibung/ p.60. zu lesen. Anno 1607. hat der Polnische Adel/ so wider den König gewesen/ oder die Rokoßiani, hieher eine allgemeine Zusammenkunfft/ auff den 28. Mertzen zu halten/ angesetzt. So haben auch zuvor/ im Jahr 1576. und dessen Monat Jenner/ die Polen/ so es mit dem Stephano Bathoreo gehalten/ einen gewaffneten Convent allhie angestellt. Es ligt sonsten dises Stättlein im Craccauischen Palatinat, nahend Schlesien/ und nicht weit von den Ungarischen Gräntzen.

Biecia, eine schöne Statt/ und an einem vesten Ort gelegen/ darzu ein Gebiet gehörig ist. Ligt in dem Craccawischen Palatinat.

Bochnia, eine Statt/ im Craccawischen Palatinat deßgleichen gelegen/ da/ wie auch oben angedeutet/ ein Saltzbergwerck ist: und zu deren rechten Seiten gegen Ungarn/ die Statt/ und Schloß Dobcicia; und gegen Morgen/ in Visniz, deß Grafen Lubomirscii sehr festes Schloß gesehen wird. Sihe von diser Statt/ so 5. Meilen von Craccaw gelegen/ und dem besagten Saltzbergwerck/ unsere vorige P. B. p. 63. seq.

Bozentinum, ein zimlich feine Statt/ mit Mawren/ und einem Wall umbgeben/ und gleichsam an der Wurtzel deß Kaalenbergs/ oder Calvimontis gelegen/ über welchen in gantz Polen kein

höhe-

höherer zu finden ist. Der Craccawische Bischoff hält gemeinlich zu Bozentin Hof; der sonsten auch zu Kieltz / daselbst ein schönes Thumstifft ist / einen Pallast mit Marmelsteinen gezieret / hat. S. P. B. p. 65.

Cazimiria, eine gantz schön erbawte Statt an der Weixel / im Lublinischen Palatinat / allda es noch vor kurtzer Zeit / vil Kaufleute geben. S. die P. B. p. 74. der König auß Schweden ist allhie über den besagten Fluß gangen / und hat hernach An. 1656. den 8. Febr. mit dem Polnischen Feldherren / Stephano Czarnecki, bey Wlostovviz, glücklich geschlagen.

Christophoria ein Schloß in dem Sendomirischen Palatinat; allda An. 1656. der Schwedisch Obrist Essen zu gebieten gehabt hat. Es schreibet Starovolscius, daß es in diser Gegend schöne Schlösser deß Adels habe / und unter denselben / Rzemienium, so sehr fest / Vieviorkam, so sehr lustig / und Baranoviam, so sehr schön seyen; die aber alle Christophoria übertreffe. In der Franckfurtischen Herbst Relation deß Jahrs 56. wird gedachtes Baranovv, oder Baronovva, eine Statt zwischen Jaroslaw / und Sandomir genant; dabey den 24. Martii / der König auß Schweden / den Polnischen Obristen Sapieha geschlagen. Besagte Relation gedencket auch der Statt Bielitz / bey der Bielaw / von Craccaw / nach der Jablunka gelegen.

Chroberscum, ein schönes Schloß / so zu deß Starovolscii Zeiten / dem Marggrafen von Miscaw

F gehört

gehört hat; dessen auch die Statt Pinczovia, sampt dem sehr stattlichen Pallast darinn gewesen ist.

Claratumba, oder Mogila, Mogillo, ein Meil von Craccaw / ein sehr reiches / schönes / und wolbefestigtes Cistercienser Closter / und Abbtey. Wie ich finde / ist es An. 1473. abgebronnen gewesen.

Corczynum das Haupt seines Gebiets / so ein Schloß / an einem festen Ort / zwischen den Wassern gelegen / hat.

Cracovia, Craccaw / die Hauptstatt nicht allein in dem Kleinern / sondern in gantz Polen; deren Palatinat, oder Weywodschafft / sich auch weit erstrecket; als in welcher 4. grosse Gebiet / 3. Hertzogthümer / nemlich; ducatus Osvecimensis, Zatoriensis, und Severiensis, so theil von Schlesien seyn. So rechnet man auch hieher die 13. offne Stättlein / sampt dem Schloß Lublo, oder Lublaw / von den Polen Luboulia genant / so gar fest / stätigs eine Besatzung hat / in der Zips / oder Comitatu Scepusiensi, gelegen; und An. 1412. als ein Pfand / für hergelihenes Geld / von Ungarn / an Polen gelangt; wie davon in meiner Beschreibung deß Königreichs Ungarn / p. 26. seq. mit mehrerm zu lesen. Es hat das Craccawische Land einen Bischoff / Castellan / (so gleich nach den Bischoffen / vor allen Weltlichen Reichs-Rähten / sitzet) einen Palatin zu Craccaw / und 4. andere Castellän / nemlich den Voinicensem, Osuecimensem, Sandecensem, und Biecensem, neben andern Obrigkeits Personen mehr. Von dises Landes Gaben / ist oben allbereit etwas gesagt worden.

den. Ausser denen Orten / so allbereit einkommen / und noch unten einkommen werden / liget in disem Palatinat, an der Varta, das Ståttlein Mstovia; und zur rechten Hand / in den Wålden / auff einem gar hohen Felsen / das Schloß Olstima; an dem Fluß Pilcia aber Novopolia, mit einem gar schönen Schloß / den Koniepolsciis, sampt dem Castell Potok, gehörig; von welchem das vornehme Geschlecht der Potociorum, so sich von dannen in Reussen begeben / den Zunamen haben solle. Gegen Abend / und ein Meil von der Statt Craccaw / sihet man auff einem hohen Berg das Closter / oder Eremitorium der Camaldulenser Mönch; und bey einer halben Meil von dannen Tinecium, ein Benedictiner Closter / an der vorůberfliessenden Weixel Gestadte / dessen Abbt ein Herr über 5. Ståtte / und hundert Dörffer / ist. Wann man gegen den Schlesischen Grentzen reiset / so hat man das Bobrcensische Schloß / in dem Osvecimensischen Hertzogthum. In dem Zatoriensischen Hertzogthum / ist der Osiecensische Pallast. Ferners seyn im Craccawischen Palatinat auch Tucholia, Zmigrodum, Dombovecia, Ducla; und wann man gegen Mitternacht sich wendet / so seyn da die Ståttlein Opatovecia, Cosicia, Prosovia, Miechovia (den Rittern vom Grab Christi / sampt dem Gebiet gehörig /) Scarbimiria, und sonsten im gantzen Craccawischen Gebiete / andere mehr / so nicht so berůhmt seyn. Was aber die Statt Craccaw selbsten anbelangt / liget dieselbe unter dem 42. gradu longit, und 50. latit, wie Staro-

volscius sagt. Und hat neben sich von Mittag Cazimiriam; und von Mitternacht Clepardiam; das Königliche Schloß aber auff einem Felsen/ und gleichsam in der Mitte/ über der Weixel. Was für ein Schatz in der Schloß- oder S. Stanislai Kirch/ zu deß besagten Starovolscii Zeiten auffbehalten worden/ das erzehlet er p. 14. Es singen die Priester in derselben die gantze Nacht durch. Ihr Bischoff ist ein Herr über 13. Stätt/ und der Obriste Fürst in dem Severiensischen Hertzogthum; hat auch unter sich 1018. Kirchen/ auß denen 13. Thumstiffter seyn/ das Capitel/ so von 36. Thumherren bestehet/ hat/ sampt den andern Priestern/ die nidrigers Standes/ so vil Einkommens/ als der Bischoff. Die hohe Schul allhie/ so An. 1344. den 17. Augusti/ gestifftet worden/ hat 11. Collegia, die besagter Starovolscius p. 15. erzehlet/ und darzu 14. Scholas Grammatices, durch die Statt außgetheilet/ thut/ die alle unter einem Haupt/ dem Magnifico Academiæ Rectore, sich befinden. Sie weisen auch allda vil Cörper der Heiligen/ und sonderlich die/ so Wunder thun sollen; als deß H. Stanislai, gewesten Bischoffs allhie/ S. Prandothæ, und S. Joann. Grothi, im Schloß: S. Hyacinthi, und Ivonis, deß Bischoffs/ bey den Dominicanern: S. Isaiæ, deß Beichtigers/ bey den Eremitanern S. Augustini: Stanislai Cazimiriensis bey den Canonicis Regularibus: S. Simonis Lipnicæ, bey den Minoriten von der Observanz: S. Joannis Cantii, Academici, bey S. Anna/ &c. Es werden zu Craccaw im

Schloß/

Schloß die Hauptbrieff / Scepter / Cronen / der Schatz / und andere dem Königreich hochangelegne Sachen verwahret: daher auch Klein-Polen / dem Grossen / in der Ordnung vorgehet; weilen daselbst der Konigliche Stul ist. Wer ein mehrers / und weitläuffigers von diser Statt (so Andreas de Pilca Corycinius, von ihrem Erbawer / dem Gracho, Grachoviam nennet /) zu wissen begert / der lese meine vorige Polnische Beschreibung / am 78. und folgenden Blättern: unnoht / weil sie nun 2. mal getruckt / dieselbe allhie zu wiederholen: daselbst auch pag. 95. & seqq. einkommen / was sich sonderbares allhie zugetragen; davon auch etwas / so An. 1580. geschehen / in dem Anhang zu der andern Edition, stehet. Will daher allein noch etlicher der newesten Geschichten; so daselbst nicht zu finden / gedencken; als / daß An. 1587. Herr Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich / so von theils Polen zum König erwehlet worden / Craccaw belägert; davon oben im Eingang. Von dem Aufflauff wider die Evangelische allda / im Jahr 1591. stehet zwar in gemelter unser Beschreibung p. 100. allbereit etwas: es kan aber gleichwol noch dises darzu gethan werden / daß der Bischoff Piasecius, am 92. Blat seiner Polnischen Chronick schreibet: weilen deß König Sigismunds Schwester / die Fräwlein Anna / so mit ihme auß Schweden kommen / Lutherisch gewesen; so hätten sich daher die Lutherаner in grosser Anzahl gen Craccaw begeben / und daselbst ein Synagogam angestellet; item & aliam dissentientes sibi in reli-

gione; wie er redet. Aber! das Volck habe solche Synagogas bey der Nacht zerstört / und verbrant / und hätten die Ketzer selbige nicht weiters mehr erneuert. An. 1595. den 9. Junii/ ist der nechste König Uladislaus allhie geboren worden: aber in der Nacht/ so vor seiner Geburt hergangen / ist der beste theil deß Königlichen Pallasts / so gegen der Statt sihet/unversehens verbronnen: daher unterschidliche Urthel von deß jungen Herzleins Glückseligkeit ergangen; und hat die Zeit gelehret / daß aller Muhtmassungen wahr gewesen; und daß solcher Zufall auch dem Schloß selber wol bekommen seye; dieweil der Cardinal Georgius Radziwil/ Bischoff zu Craccaw / auß seines Bistums damals newerfundenen Goldgruben / auff den Kielcensischen Feldern/ dem König sovil Kupffer gegeben; wievil er / daß durch die Brunst hinweg genommene Dach / wieder machen zu lassen / bedörfftig gewesen; und hat auch der König selbsten/ mit ansehenlicherm Kosten/ denselbigen Theil deß Schlosses wieder erneuert. Anno 1652. sollen allhie 173. tausend Christen/ und 20. tausend Juden/gestorben: sonsten aber in Polen selbiges Jahr über / durch Schwerd / und Pestilentz / über 400. tausend Menschen umbkommen seyn; wie es die eingelangte Berichte geben. An. 1655. hat der König Carolus Gustavus in Schweden/ Craccaw belägert/ den 16. Sept. der Statt Casimir/ und der Vorstatt Stradon (so die Polen selbsten guten theils ruinirt; wie auch die Vorstatt Clepard / angesteckt) und den 8. (18.) Octobris der Statt Crac-

caw

caw selbsten/ mit Accord sich bemächtigt; und ist den 9. (19.) diß / die Polnische Besatzung auß dem Schloß gezogen; wie in der Franckf. Frülings Relation, vom Jahr 56. stehet: Augustin. Limmerus aber saget; daß die Vorstatt Klepstatt / an underschidlichen Orten / von den Polen / in den Brand gesteckt / die Statt Casimir den 16. Sept. wie auch die Vorstatt Stradon / von den Schwedischen eingenommen; Stradon aber / von dem Polnischen Commendanten in Craccaw abgebrant worden: den 9. Octobris seye Craccaw mit Accord an Schweden übergangen / und von denselben die meisten Mauren / in den abgebranten Craccawischen Vorstätten nidergerissen worden. Es haben die Polen hernach dises Craccaw offtmals umbsingelt; und hat sonderlich der Cronen Schwerdtrager An. 56. den Ort wol zu fassen vermeynt; den aber der Schwedische Gebietiger allda / den 31. Julii / geschlagen; davon eine getruckte Relation vorhanden; darinn gleichwol angedeuter Schwerdtrager mit Namen nicht genennet; aber wol deß Closters Linietz an der Weixel / ein; und deß Hauses Tentichin, dem Hof-Marschallen Opolinsky gehörig / und 3. Meilen von Craccaw gelegen / gedacht wird. Sonsten war An. 1651. Michael Zebrzydovius, einer auß den grossen Herren der Weywodschafft Craccaw / der Cronen Schwerdtrager / oder Regni Gladifer, der es villeicht noch seyn mag. Nachmals haben die Polen wieder vor diser Statt hart eingebüst.

Czenstochia, Czenstochowa / ein Stättlein / da

man gar gutes Bier machet/ das nicht allein durch Polen; sondern auch die benachbarte Teutsche Länder/ verkaufft wird: das Closter aber / so ausser dem Stättlein/auff dem Clarenberg gelegen/und wol befestiget/ist berühmt wegen der H. Jungfrawen Marien Bildnus/ so S. Lucas gemahlet haben solle/dahin vil Wahlfahrten geschehen; und in dem Closter/ so S. Pauli Eremiten Ordens/ein trefflicher Schatz ist. Die Dominicaner haben in der nähe eine Residentz / so die Gidlensische genant wird / und auch/ wegen eines wunderthätigē Bildleins der H. Jungfrawen/wie sie sagen/sehr beruffen ist; daselbsten deßgleichen vor kurtzer Zeit/eine Carthaus erbauet worden. Die Schweden haben das Closter Czenstocha An. 1655. belägert/ musten aber/wegen der Kälte/ die Belägerung wieder auffheben: haben auch solches das folgende 56. Jahr vergebens angegriffen.

Czorstein, ein Königlich Schloß 12. Meilen von Craccaw/ auff einem hohen Berg/ da unten der Fluß Donajecius herlaufft / gelegen; allda deß Jahrs 1651. der Napierski, so Kostka hat genant werden wollen/ Unruhen angefangen/auff Cosackische Hülff sich verlassende. Es ist aber besagtes Schloß / dessen er sich bemächtigt gehabt / durch Fleiß deß Bischoffs zu Craccaw wieder erobert; und gemelter falsche Kostka daselbst / zu gebürender Straff gezogen worden.

Inovlodia, an dem Fluß Pilca, in dem Sendomirischen Palatinat, ein Stättlein/wie auch Drevicia, so ein gutes Castell hat/ in selbiger Weywodschafft/gelegen ist.

Ilcus-

Ilcussia, ein Königliche Statt / in dem Craccawischen Palatinat, da es Bley-und Silber-Gruben hat; und daselbst man schönes wolgeschmackes Brod / und gutes Ochsen-Fleisch findet. Ligt kaum 5. Meilen von Craccaw; und nicht weit von Slaucow / dem Bischoff zu Craccaw / sonsten zum Severischen Hertzogthum / gehörig / und / wegen deß Silber Bergwercks / gar berühmt.

Ilza, ein schöne Statt von Ziegelsteinern Häusern / auch dem gemeldten Bischoff von Craccaw zuständig; aber im Sendomirischen Palatinat gelegen / ein Schloß hat / und gantz Polen sehr schöne Häfen / oder Töpf / mittheilet. Es gehöret darzu Cunonia, so wegen allerhand Marmolstein / von allerley Farben / sehr berühmt ist.

Lagovia, eine Statt / auch im besagten Palatinat, dem Bischoff in der Cujau gehörig; deßgleichen der Töpfe halber berühmt / so durch Polen hin und wider verkaufft werden.

Landiscorona, Lands-Cron / ein auff einem hohen Felsen im Craccawischen Palatinat gelegenes Schloß / so man auff allen seiten etliche Meil Wegs sehen kan; und befindet sich / in desselben Gebieth / der Berg Calvariæ, und auff demselben ein Closter der Mönch von der Observanz, und hin und wider Capellen / oder Bett-Häußlein / nach Art deren zu Jerusalem: deßwegen auch vil Wallfahrten dahin angestellet werden. Albertus Laski, Siradischer Weywod / hat besagtes Lands-Cron / weil es nur 4. Meilen von Craccaw gelegen / für den Herrn Ertzhertzog

Maximilian von Oesterreich/ verwahret/ daß aber König Stephan zur Auffgab bezwungen hat. Piasecius nennet es Lanckoronam, und sagt/ lige an nechsten Ungarischen Gräntzen. Anno 1655. den 19. (29.) Sept. eroberte dises feste Berg-Schloß Herr Graf Duglas/ und seine Schweden: Aber Anno 56. bekamen es die Polen/ durch Verrähterey/wie man berichtet hat/wider.

Lelovia, ein Stättlein auch im Craccawischen Palatinat, mit einer alten Mauer umbgeben; darzu eine Herrschafft/oder Gebieth/gehöret.

Lezaiscum, ein Stättlein; allda/ausser desselben ein Minoriten Closter/ in welchem ein S. Marien-Bilde/so Wunder thun solle/auffbehalten wird. Ligt im Sendomirischen Palatinat.

Lipovecia, ein Stättlein/sambt einem auff einem hohen Felsen gelegenen Schloß/in welchem die Geistlichen deß Craccawischen Sprengels/wann sie sich ungebührlich verhalten/verwahret werden.

Lublinum, eine berühmte Statt/ und Haupt deß dritten Palatinats in dem kleinern Polen/ sambt einverleibtem Lucovienfischem Gebieth. Es sollen darinn auff die 2000. Adeliche Häuser vor disem gewest seyn: und ligen in solchem die Stätte Cazimiria, Opolia, Curovia, Crasnicia, Levartovia, Urzendovia, Lenczna, Czemiernicos; und der Herren Firley Schloß Dombrovicia. Besagte Hauptstatt Lublin ligt fast unter dem 48. gr. longit. und weiter/ als 51. grad. latit. wie Starovolscius schreibet. Ist zwar nicht gar groß/aber schön erbauet/

und

und weichet weder an Lustbarkeit deß Lagers/ oder an gesundem Lufft; oder an Fruchtbarkeit deß Bodens/ fast keiner Statt in gantz Sarmatien; wie abermals gemeldter Polnische Scribent will. Hat prächtig erbaute Kirchen/ und Clöster/ ein Domstifft/ und Jesuiter-Collegium; item/ ein Cammer-Gericht/ oder Parlament; und hält drey mal im Jahr eine ansehenliche/ und volckreiche Meß. Besihe ein mehrers von ihr in unserer vorigen Polnisch. Beschreibung/ p. 143. & seqq. An. 1606. hat der Polnische Adel wider den König/ und etliche Reichs-Rähte/ so es mit ihme hielten/ allhie eine Zusammenkunfft angestellt: wie es aber damit abgeloffen/ davon kan in der Polnischen Chronick deß Pauli Piasecii gelesen werden. Was Anno 1646. allhie zu Lublin/ (so 24. Meilen von Warschau abgelegen) mit den Juden vorgeloffen/ das stehet im Anhang zu der besagten Poln. Beschr. der andern edition. Anno 1656. fande der König auß Schweden dise Statt ohnbesetzt und offen; welche 30000. Gulden Brandstewr geben muste; wie in der Franckfurtisch. Frühlings-Relation stehet. Es hat aber der König sie darauff besetzen lassen: Und ist hernach Graf Woldemar auß Dennemarck/ allda/ im Mertzen/ natürlichen Todes gestorben.

Ogrodenecia, ein Schloß/ auff einem Felsen/ im Craccawischen Palatinat gelegen/ und den Herren Firlen gehörig/ zwischen welchem/ und der Statt Severia, etliche geringe Stättlein sich befinden.

Opatovia, eine vornehme Statt in dem Sendomi-

domirischen Palatinat, vier Meilen von desselben Hauptstatt; daselbst auch die Viazdensische Befestigung vor kurtzer Zeit auffgerichtet; wie auch das Stättlein Jedlinskio, allda ein berühmtes Gymnasium, und ein künstlich erbaute Kirch gelegen.

Osvecimia, eine Statt/ und Haupt-Ort deß gegen Schlesien gelegenen Osuecimensischen Hertzogthums/ zwischen den Pfützen: in dem Zatorischen Hertzogthum aber/ so auch sein Lager von Craccaw auß/ auff Schlesien zu/ hat/ befindet sich das Palatium Osjecense: das Bobrcensische Schloß aber in dem gedachten Osuecimensischen Hertzogthum.

Pilcia, ein Stättlein/ sambt seinem Gebieth/ dem Hertzog Zbaravio gehörig/ allda ein Canonichstifft/ und ein prächtiger Pallast/ sambt seinem schönen Garten/ auff Welsche Art gezieret; auff dem Berg aber eine gute Vestung/ liget in dem Craccawischen Palatinat.

Pilsna, ein Stättlein/ und Haupt seines Gebieths/ in dem Sendomirischen Palatinat; da eine schöne Kirch/ und sehr berühmte Orgeln. Und befinden sich in selbiger Gegend auch die Stättlein Sendisovia, Zarnovecia, Socolovia, Præclavia, und Zaclicynum; allda ein sehr schöner Marckt/ oder Platz/ ist.

Racovia, vor Jahren eine volckreiche Statt/ und vornehme Schul der Arianer/ in dem Sendomirischen Palatinat; welche Arianer aber/ durch offentliches Decret/ von dannen verjagt/ und der Ort den Römisch-Catholischen gantz eingeraumt worden

den ist. Besihe den Anhang zu der vorigen Pol. Be. p. 10. & 11.

Radomia, eine Statt/ und Haupt ihres in dem Sendomirischen Palatinat gelegenen Gebieths/ allda die Minoriten ein schöne Kirchen haben. Anno 1656. ist diser Ort/ von dem Königl. Schwedischen Obristen Lieutenant/ Rütger von Aschenberg/ einbekommen/ und nahend dabey die Polen geschlagen worden.

Sandecia, eine vornehme Statt/ in dem Craccawischen Palatinat, an dem Fluß Donajecio, so andere herumb gelegene an Burgerlichem Wesen übertrifft/ zimliche Kauffmanschafft treibet/ ein gar anmutiges Lager/ auch einen Præmonstratenser Abbt/ und Stiffts-Kirchen/ und fast auff eine Meil das alte Sandecz vor Augen hat; daselbst ein Præmonstratenser Nonnen-Closter/ so das reicheste in gantz Polen seyn solle.

Sborovia, ein Schloß von altem Gebäu/ gleichsam in der Mitte zwischen Vislicz, und Corczyn, in dem Sendomirischen Palatinat, gelegen; daherumb sehr weite Thier-Gärten/ und statliche Fischweyher/ seyn.

Sendomiria, eine berühmte Statt/ und Haupt der Weywodschafft/ so von ihr den Namen trägt/ und welche reich ist an Gold-Silber-Ertz- und Lazur-Bergwercken/ bey Kielce; an Bley/ und Silber/ bey Chencin; daselbsten auch der allerschwärtzeste Marbel; grüner aber/ und rohter/ bey Cunow; Eisen/ und Stahl/ bey Vonchotia, Boadzantino, Sydlo-

vicia,

vecia, und sonst hin und wider/anzutreffen. Es erstreckt sich dises Palatinat weit / als welches 8. Gebieth / und 9. Reichs-Rähte/ nemlich den Weywoden zu Sendomir / und folgende Castellanos, Sendomiriensem, Visliciensem, Radomiensem, Zavichostensem, Zarnoviensem, Malogostensem, Polanecensem, und Cechoviensem, hat. Es seyn da/ausser denen Orten/so allbereit oben einkommen/ in disem Palatinat, auch folgende Stättlein / Tarlovium, allda ein prächtiger Tempel : Solecia, an der Weixel/ so ein herzliches Schloß: Malogostia: das Vilciscensische Schloß/in dem Stenzicensischen Gebieth/so gleichsam als eine Zugab diser Weywodschafft ist : Ferners die Stätlein/Osiecum, Stasovum, Polanecia, Paczanovia, Stobnicia, Olesnicia, Ossolinum, und vil andere mehr; so aber gering seyn/ausser deren/so hernach folgen; die da seyn/die besagte Hauptstatt Sendomiria selbsten / so auff einem erhöchten Felsen gelegen / und ein sehr lustiges Außsehen auff die Weixel hat. Sihe ein mehrers von ihr / in unserer vorigen Polnisch. Beschreibung p. 174. & seqq. Anno 1656. den 20. Martii/ Alt. Cal. haben sich die Polen / diser Statt Sandomirs, so die Schweden Anno 55. eingenommen/wider bemächtigt. Der Schwedische Gebietiger im Schloß hat der Jesuiter Collegium anzünden lassen / darüber auch die Statt im Rauch auffgangen; folgends deßgleichen auch das Schloß / und damit über die tausend Polen / als der gedachte abziehende Gebietiger/in einem Gewölb/einen Zündstrick gelegt/dar-

durch

durch das Pulver angegangen; wie in einem getruckten Bericht; und darin auch dises stehet / daß beym Fluß Rudniick / in der Gegend diser Statt / der König auß Schweden hart / von den Polen / angegriffen worden seye. In einem andern Bericht ist einkommen / die Polen hätten selbst etliche Häuser am Schloß angezündet / und daß im Schloß bey 1200. Polen geblieben und verbronnen wären: welches auch die Franckfurtische Herbst Relation dises Jahrs p. 17. bestättiget: in welcher auch stehet / daß Rudnyck ein Schloß zwischen Jaroslavv, und Sandomirs, gelegen sey / dabey die Schweden zimlichen schaden gelitten; wie auch hieoben allbereit gemeldet worden.

Severia, Statt / und Haupt deß Hertzogthums Severien, so man zum Craccawischen Palatinat rechnet / und gegen Schlesien gelegen ist / allda ein wolbefestigtes Schloß / in der Insel eines gar breiten Sees.

Sialovecia, eine Statt im Sendomirischen Palatinat, sambt einer dem Hertzog Radivillen gehörigen Grafschafft. Es seyn in gemeldter Statt schöne Gebäu.

Slupecia, ein Stättlein an der Wurtzel deß Kalen-Bergs / dem Abbt zum H. Creutz in demselben gehörig / und in dem Sendomirischen Palatinat gelegen. Gedachter Berg ligt mitten in Klein Polen / und auff solchem ein Benedictiner Closter / zum heiligen Creutz / wegen eines Holtzes / auff welchem der Heyland der Welt gehangen haben solle / so daselbst /

wie sie glauben/seye/also genant. Besihe unten die Beschreibung Lithauen.

Sulovia, ein Stättlein in gemeldter Weywodschafft/dessen Abbt/so Cisterzer Ordens/etlicher herumbgelegener Stättlein Herr ist.

Sydlovia, ein Stättlein auch in solchem Palatinat, mit einer alten Mauer umbgeben/ und mit einem Schloß befestiget.

Tarnovia, eine Statt in dem Craccawischen Palatinat, in deren Stiffts-Kirchen die Grafen von Tarnow/und der letzte Hertzog von Ostrog/Johannes/begraben ligen. Ausserhalb der Statt/ auff einem erhöchten Berg / hat es ein herrliches Schloß/ und darbey einen sehr grossen Thier-Garten. Deß Jahrs 1656. ist dise Statt Tarnow / acht Meilen von Craccaw gelegen / von den Schweden / wie in der Franckfurtischen Relation einkommen / übermeistert worden.

Tencinum, ein sehr schönes Schloß / auff einem sehr hohen Berg / in der Craccawischen Gegend gelegen / und denen Grafen von Tenzyn gehörig.

Velisca, eine Statt/so wegen deß Saltz-Bergwercks weit/ und breit beruffen ist / wird auch veliz-ki, Vielyzcka, und Velicia genant ; davon/ und einer denckwürdigen Histori / unser vorige Beschreibung / p. 189. seq. und ein mehrers von disem Ort/ daselbst im Register zu lesen. An. 1644. den 16. Decemb. hat sich wieder ein grosses Unglück in disem Vilicensischen Bergwerck (so/wie Piasecius darfür hält/

hält/ p. 505. das einige der Natur in Europa Wunderwerck/) in denen Bonarovianischen Grüben/ wie er sie nennet/ begeben/ in deme vom Pferdfutter etwas unvorsichtiger Weise/ an das zu unterst in solchem Graben brennendes Liecht geworffen/ und angezündet worden/ davon eine schröckliche Brunst entstanden/ so die Werckleute/ die unten vorhanden waren/ sampt den Pferden erstecket. Und hat solche Brunst das gantze folgende 45. Jahr/ und noch ferners gewäret; daß wegen deß grossen Gestancks/ und Dampffs/ so solche Brunst erregt hat/ in selbige Höline sich niemands begeben können/ zu grossem Schaden der Königlichen Gefäll/ die meistentheils in dem Werth desselben Saltzes bestehen. Ob aber seithero das Fewer wieder gelöscht worden/ finde ich nicht; wiewol in den Zeitungen einkommen/ es hätten die Schwedischen an disem Bergwerck etwas Schaden gethan.

Vislicia, eine Statt im Sendomirischen Palatinat, mitten in den Pfützen gelegen/ allda ein Canonich Stifft von Quadratstein; und eine unzahlbare menge Schlangen/ und anders Ungezieffer/ hin und wider zu finden/ die aber den Inwohnern keinen Schaden thun/ als die vom Römischen Papst/ wie die registrirten Schrifften bezeugen/ in den Bann gethan worden; schreibet Simon Starovolscius in seinem Polonia, p. 28.

Visnicia, Wiesniecz/ ein Schloß im Craccawischen Palatinat, und ein Meil vom Stättlein Bochna gelegen; so der König auß Schweden den

21. Sept. An. 1655. bekommen; wie in der Franckf. Relation stehet; auch in der Leipzigischen / darinn Wieschnitz genant / bestätiget wird.

Ziewitz / ein Stättlein / und Schloß gegen Schlesien / so die Schwedischen An. 1656. eingenommen / geplündert / und etlicher Orten angezündet haben; wie in der Franckf. Herbst Relation, von gemeltem Jahr; und daselbsten auch stehet / daß sie das Stättlein Seubusch / in der Gegend von Craccaw / nach der Jabluncka gelegen / geplündert / und angesteckt; so aber die Polacken gelöscht hätten. Was obgedachtes Ziewitz anbelangt / so schreibet der Bischoff Piasecius, p. 368. daß die Königin Constantia in Polen / An. 1624. vom Nicolao Komorovvski, die Zywiecensische Grafschafft erkaufft habe / welche sich in der Länge auff 10. und in der Breite auff 6. Teutsche Meilen erstrecke; und zwischen den Schlesisch- und Ungarischen Grentzen / an das Land Mähren stosse / von Craccaw aber acht Meilen gelegen seye; und wäre solcher Kauff umb sechzig tausend Polnischer Gülden geschehen.

III. Lituania Littauen / mit Polesien / und Podlassen / oder Podlachia, oder Subsylvania.

VOn disem Groß-Hertzogthum meldet Simon Starovolscius, daß es von der Grentze der Weywodschafft Lublin / so in Klein-Polen / biß an die Grentzen von Liefland / in der Länge / auff 90. Teutsche

sche Meilen / und in der Breite mehr als 40. habe / und gemeinlich in 3. Weywodschafften / oder Palatinatus (ausser / was von Reussen / davon hernach / darzu gerechnet wird) nemlich Vilnensem, Trocensem, und Brescianensem, getheilet werde.

Die Vilnensisch- oder Wildische Weywodschafft erstrecke sich biß an die Moscaw / und habe ausser der Hauptstatt Vilna; item den Stätten Rudnik / Lida / Osmiana (so Häupter ihrer Gebieten /) und Bierze, fast alles höltzerne Stättlein. Die Trocensische Weywodschafft hat unter sich das Grodnische Land / so ihr auch das Volcoviscensische Gebiet zuschreibet. Es seyn da die Stätte Troki, Grodna, &c. Der Brescianensische Palatinat grentzet mit dem Lublinischen / und hat höltzerne / oder von Holtz erbaute Stätte / sonderlich Cameneciam, Cobriniam, Janoviam (welche Schlösser haben /) Voiniam, Rososiam, Ulodavam, Bialam, und andere / so gar gering seyn; ausser der Hauptstatt Brescia selber / von der unten. Das Pinscensische Gebiet / so sehr groß / aber voller Wälder / und Pfützen / ist disem Palatinat zu geben; wiewol es seine eigne Obrigkeiten hat. Der Haupt-Ort darinn ist die Statt Pinscum. Und sovil auß Starovolscio. Sihe unsere vorige Polnische Beschreibung / am 17. und folgenden Blättern / und von dises Landes Inwohnern / das 40. und 44. vom gedachten Pinscensischen Gebiet aber / (so sonsten Podlesia, und Polesio, genant wird:) item von Podlachia, oder Podlassia (so zwischen der Masaw / und Littawen gelegen / im

Geistlichen dem Luceorischen Bischoff gantz unterworffē; gleichsam in 3. Gebiet/ das Drogiczynensisch/ Mielnicensisch/ und Bielscensisch/ võ ihrē 3. Haupt-Orten also genant/ abgetheilet ist; und die Stätt/ und Stättlein/ Holovacze, Surasie, Visokie, Sokalovium, Bielsko, Augustovv, Tikoczin, und Knyssin, hat/) das 37. und folgende Blat. Und wird an theils der gemelten Stellen/ auch der Beschaffenheit solcher Länder gedacht.

Und ist sonderlich Littawen fruchtbar an Getreid / dessen sie gar vil / auch den Außländern / verkauffen können. Der fürnemste Fluß ist Chronon, so sie Niemen nennen. Sihe Poloniam defensam, contra Joan. Barclajum. Dieweil Albertus Wiiuk Kojalovvicz, S. J. An. 1650. eine Lituanische Histori/ von den Littauern/ ehe sie Christen worden/ herfür gegeben / und solche (so nicht in jedermans Handen) dem Herzen Casimiro Leoni Sapiehæ, M. Duc. Litvaniæ Procancellario, Slonimensi, Luboszanensi, Volpensi, &c. Gubernatori, zugeschriben: Als will ich folgendes auß demselben/ zu mehrer Nachricht von Littawischen Geschichten/ hieher bringen.

Er hält aber darfür/ daß die Heruli, vor Zeiten/ in selbiger Landsart gewohnet haben: und sagt / daß Littawen in der Muttersprach Littuva, oder Littuba genant werde / und daß vil Lateinische Wörter unter den Littawischen gefunden werden: und daß auch die Liefländer (nemlich die Unteutschen /) oder Lotavi, ein gleiche / mit Latein: und Griechischen

Worten vermischte Sprach / mit den Littawern haben; welche Wörter die Inwohner selbiger Länder / als sie erstlich / als Feinde / hernach aber als Freunde / und Gehülffen der Römer / sich lang in Italia / und Thracia / auffgehalten / neben stattlichen Beuten / mit sich nach Hause gebracht / ehe die Italianer / von welchen unten / in dise Gegend gelangt seyen. Und hält er mit andern darfür / daß ein Theil der Herulen / die Alani vor Zeiten genant worden; deren Sitz / so in dem Theil von Littawen / der dem Lande Samaiten näher gelegen / zwischen dem Nemeno, Vilia, oder Neride, und Duna, den Flüssen / gewesen / erstlich Alania, folgends aber Littalania, und Lituania, von dem Fürsten Littalano, oder Littuone dem Jüngern (so unter dem Käiser Valentiniano I. gelebt /) geheissen habe. Dann als die Alaner an dem Rhein / von den Sicambris, zu ruck getriben / und schier gar außgetilget worden; hätte deß Herulischen Kriegsvolcks führer / Littalanus, gewolt / daß sie mit zeitlichem Abzug sich erhielten. Deßwegen sie gleichsam fliehend / sich nach Preussen gemacht; daselbst sie von den Preussen gern angenommen worden; zwischen denen aber hernach / als sie sich beederseits / durch getroffne Heuraten vermehret / Feindschafft / und dergleichen entstanden / dieweil sie ohne Obrigkeiten lebten / biß Veidevvutas der erste Fürst der Preussen / und Alaner / auß den Alanis, hernach Lituani genant / entsprossen / worden ist. Als diser gestorben / seyn unter seinen Söhnen Zäncke erwecket worden / und ward der jüngste /

Namens Littalanus, oder Lituo, von einer Alane-
rin/ der andern Stieffmutter/ geboren/ mit schwe-
rem Krieg/ von seinen Brüdern angegriffen: daher
er im Jahr Christi 373. das gantze Volck der Ala-
ner auß dem Lande Preussen geführt/ und ihre alte
Sitz eingenommen; so hernach von ihme den jetzigen
Namen bekommen: in Samogitien/ oder Samai-
ten aber/ oder Sudinia; wie auch in dem Theil Preus-
sen/ so man Sambiam nennet/ hat Saimo, deß ge-
dachten Lituonis Bruder regieret; welches Volck/
so vom Anfang her in selbigem Lande gewohnet/ stä-
tigs eine beständige Freundschafft mit den Littawern
gehalten hat. Nach solcher Zeit/ und/ wie es der
Warheit ähnlich zu seyn scheinet/ erst nach dem 900.
Jahr von Christi Geburt/ seyn in die 500. verneh-
me Italianer/ unter ihren Vorstehern/ so Palæ-
mon, oder P. Libo, deß Geschlechts von Columna;
Julianus Dorsprungus; Prosper Cæsarinus Co-
lumna; Ursinus und Hector, Rosæ, geheissen/ auff
der Ost-See/ in das Curische Haff/ und ferner zu
dem Außgang deß Nemeni, oder Chroni (welcher
nach dem er durch Reussen/ Littawen und Preussen
vil Wasser gesamlet/ sich endlich mit 12. Aermen
außgiesset) gelangt; und auffwärts an demselben/ in
Samogitien/ und Litnanien kommen. Ob sie aber
auß Italia vertriben; oder durch Ungewitter dahin
gelangt; oder auß einer andern Ursach solche Reise
vorgenommen? das ist ungewiß. Dise nun haben
durch ihre Tugend/ und Freundlichkeit/ ihnen leicht-
lich die Littawer zu Freunden gemacht/ daß sie nach

Ab-

Absterben ihres Fürsten / den obgedachten Palæmonem, an seine statt / einhellig erwehlet haben. Diser Palæmon, Hertzog in Littawen / und Samogitien / hat 3. Söhn verlassen / Borcum, Speram, und Cunassum, oder Cunam: unter denen der Borcus dem Vatter im Fürstenthum nachgefolgt / und disem Spera, und demselben Cunassus, beede seine Brüder. Der letzte hatte 2. Söhn / deren der eine / Namens Kiernus, An. 1040. in Littawen; der jüngere Gimbutus aber / Fürst in Samogitien worden. Der ältere hat das Schloß Kiernovv erbaut / so vor Jahren der Littawer Haupt-Ort gewesen / jetzt aber ausser deß Namens / durchs Alter vergangen ist. Er hat Braßlaw in Reussen eingenommen / so hernach allwegen Littawischen Rechts verbliben. Und weilen er keinen Sohn / und nunmehr alt / hat er Anno 1089. den Zivibundum, einen Jüngling / auß deß oberwenten Juliani Dorsprungi Nachkömlingen / an Sohns statt angenommen / und ihme seine einige Tochter Poiatam, zum Weibe / und an statt Heurat Guts / das Hertzogthum Littawen gegeben. Diser Zivibundus, und Montvvilo, Hertzog in Samogitien / haben die Hertzogthümer Novogrod, Luceorisien / und Volodimirien / mit Fewer / und Schwerd verhergt; aber von den Reussen eine grosse Niderlag erlitten. An. 1206. seyn die Littawen wieder von den Reussen geschlagen worden. Hernach hat Zivibundus den Preussen / wider Hertzog Conraden in der Masaw / Hülff gethan; in welchem Zug das Land Culmigeria dem Conrado genom-

men/ Masaw/ oder Masuren/ weit und breit verwü-
stet/ und seine vornemste Statt Plocia verbrant wor-
den. An. 1221. starb der Zivibundus, verlassende
seinen Sohn Kukovoitem, Hertzogen in Littawen/
und Samogitien; und diser seinen Sohn Vitenem,
von welchem die Littawische Statt Ucianum den
Namen hat. Als er starb/ war sein Sohn Suinto-
rogus fast noch ein Kind/ deßwegen Ringoldus der
Novogrodenser Hertzog/ sein Vormund worden.
Dann obgedachter Hertzog Montvvilo in Samo-
gitien/ seinen Sohn Erdivilum verlassen/ welcher/
als er dem Littawischen Kriegsvolck/ so einen Zug in
Reussen zu thun vorhabens/ vorgesetzt wurde/ die
Statt Novogrodecum auffgerichtet/ und daselbst
der erste Hertzog worden ist; und ihme Novogro-
dia, Brestia, Grodna, und Subsylvania, oder Pod-
lachia, gehöret haben: Samogitien aber/ er dem
obgemelten Zivibundo überlassen hat. Er starb/
nach dem er einen ansehenlichen Sig wider die Tar-
tarn erhalten/ An. 1219. verlassende Michaelem,
oder Mingailonem, zum Novogrodischen Fürsten;
welcher auch die Polocische Provintz in Reussen zu
seinem Fürstenthum gebracht/ und verlassen zu Er-
ben den Skirmundum, und Ginvilonem, deren je-
ner das Fürstenthum Novogrod, diser aber das Po-
locensische eingenommen. Skirmundus hat den
Reussen Pinscum, und Turoviam, abgenommen/
und der Tartar neuen Fürstens/ deß Balaklai, Ge-
sanden/ so den Tribut begerten/ nach dem er sie erst-
lich stattlich gastirt, als sie abreisen wolten/ Nasen/
und

und Ohren abschneiden lassen: hernach den besagten Balaklajum, in einer Schlacht umbgebracht; auch Mozyrum, Starodubum, Zernichoviam, Karaczoviam, und gantz Severiam, auß deß Feindes Gewalt an sich gebracht; und verlassen die Söhne Lubartum, Pisimundum, und Troynatum: obgedachter sein Bruder Ginvilo aber zu Polocia Boryssum, den ersten Christen auß den Littawischē Fürsten. Als die besagte Pisimundus, und Lubartus, in einer Schlacht/wider die Tartarn/umbkommen; so hat ihr Bruder Troynatus seinen Sohn Algimundum den Novogrodensern zu einem Hertzoge gegeben/ und sich seiner Brůder Verlassenschafft zugeeignet; ist aber bald gestorben. Algimundus hat ihme auch gefolget/ und den oberwehnten Ringoldum, seinen Sohn/ und deß Suintorogi Vormunden/verlassen: unterdessen Basilius Rechuoldus das Polocensische Fůrstenthum besessen; dessen Tochter Praxedis, ins gemein Poroscopia genant/ Anno 1273. vom Gregorio, dem Papst/ in die Zahl der Heiligen gesetzet worden; der Sohn Hlebus aber/ weil er keine Kinder/den Polocensern vőllige Freyheit Anno 1235. geben hat. Obbenamster Ringoldus, so von Gimbuto deß Hertzogs in Litthauen/deß Palæmonis, Enickel/ herkommen/ war der erste/ so sich einen Groß-Hertzogen in Litthauen genant/nemlich in beeden Litthauen/Samogitien, Curland/Podlachien/ Novogrod/ Mozyrien und zu Pinsco, oder in Polesien; item/in Severien, und Czernichovien; wiewol dise Landschafften ihme nicht alle gehőrten;

 son-

sondern guten theils seinem Pflegsohn / dem Suintorogo, der unterdessen gedulten sich muste/ so lang Ringoldus, und seine Erben/ lebten : bekame gleichwol/ wie oben gesagt / Samogitien zu beherrschen. Anno 1240. succedirte dem verstorbenen Vatter Ringolden, sein Sohn Mendogus, welcher den Anfang zu regieren/ vom Todschlag seiner Nechstverwandten/gemacht; gleichwol seiner Enickel (von seinem Bruder) nemlich deß Arduidi, Vikundi, und Cieucivvilonis, oder Theophili, verschonet/ die er heissen in den Krieg ziehen; welche auch in demselben gutes Glück gehabt ; und Arduidus, Druciam und einen Theil von Smolenscia ; der Vikundus, Vitepsciam ; Theophilus aber Polociam überkommen haben. Und damit sie ihnen die Christliche Unterthanen desto geneigter machten / so seyn sie auch Christen worden. Deßwegen dann ein Krieg entstanden/ und Polocia, wiewol vergebens/ von dem besagten Mendogo, belagert worden ist : und hat Theophilus, mit Hülff deß Ertz-Bischoffs zu Riga (dessen Religion/ mit verlassung der Griechischen/ er angenommen/) und deß Hochmeisters in Liffland/ ihn/ seines Vattern Brudern/ den Mendogum, mit Krieg angegriffen; der deßwegen sich für einen Christen erklärt/ und mit 600. seiner Vornemsten/ tauffen lassen/ Anno 1252. und hierauff mit der Cron/ so ihme Papst Innocentius IV. geschickt / gecrönt worden ist. Er hat aber die Christliche Religion wider verlassen/ und die Christliche Länder angegriffen/ Lublin in Polen zerstöhrt / und verbrant ; wie auch

das

das Schloß Plociam in der Masau; die Stättlein/ und Dörffer/in Preussen/ so erst newlich erbawet; und wurde kein Christ beym Leben gelassen; so Anno 1260. geschehen. Hernach griff er Curland an/ und belagerte/ an den Preussischen Gräntzen/ das Schloß Karszovin: es seyn auch die Curländer zu den Lithuanern gefallen; und wurde ihr gewester Hochmeister in Liffland heßlich geschlagen/und blieb selbsten mit 150. Brüdern/oder Rittern. Als hierauff im Curland das gemeldte Schloß Karszovin/ wie auch das Schloß Heißburg/ außgebrant worden/so führte man das Kriegsvolck in Samogitien, und in Preussen/ und ward die Statt Königsberg/ so nicht lang vorhero erbawet/ belagert; aber tapfer beschützet. Die Preussen aber seyn von der Christlichen Religion/ und dem Teutschen Orden/ wider abgefallen/ und haben die Kirchen zerstöhret. Und obwolen Hülff auß Teutschland ankommen/ so ist doch dieselbe/von den Preussen/geschlagen worden; und wurden hierauff Heltzberg/ Kreutzburg/ Königberg/und Bartenstein/den Creutz-Herren abgenommen. Der König Mendogus zog An. 1262. nach der Masau/ welche/mit einem guten Theil der Cujaw/verwüstet worden. Anno 63. hat er Parnau im Liffland zerstöhret/ und mit seinem Feinde bey Dunamund geschlagen. Er hat aber nicht lang mehr hernach gelebet; sondern ist in seinem Beth umbgebracht worden/mit seinen 2. Söhnen Ruclio, und Repico; und hat ihme/ dem ersten/ und letzten König in Lithauen/ seiner Schwester Sohn Troy-

natus,

natus, Hertzog in Samogitien, (dañ seyn/deß Mendogi, dritter Sohn Volstinicius, ein Christ war/ und in einem Closter lebte) succedirt; der/ als ein Heyd/die Masau/und Liffland/ verherget/ und den oberwehnten Theophilum, so er zu sich beruffen/ umbgebracht; ist aber wider/als er ins Bad gienge/ und noch kein Jahr regiret hatte/umbgebracht worden. An seine statt haben die Lithauer den obgedachten Mönch Volstinicum zu ihrem Groß-Hertzogen gemacht/ der seines Vattern Tod gerochen; auch Polen/und die Masau/ verwüstet. Daher Boleslaus Pudicus, Fürst in Polen/ die Jatvvieczyos, oder Jazyges, der Lithauer Gehülffen/ in einer Schlacht/mit ihren Namen/fast außgetilget. Theils ihrer Bauren seyn zu ihren Nachbarn/ den Lithauern/ geflohen/ theils zum Christlichen Glauben gebracht/Polnisch worden; deren Land jetzt Subsylvania, oder Podlachia genant/von Polen/Reussen und Lithauern/bewohnet wird. Der besagte Volstinicus hat auch Anno 1266. in Polen schaden gelitten/und ist endlich mit List/ als ihn Leo, der Hertzog zu Volodimirien zu sich eingeladen/in Reussen umbgebracht worden. Als nun mit ihme das gantze Palæmonische Geschlecht vergangen; so kame das Lithauische Land wider an deß Juliani Dorsprungi Nachkommen/ nemlich an den obernanten Suintorogum, deß Utenis Sohn/den sein Vormund Ringoldus umbs Land gebracht hatte. Er war allbereit 96. Jahr alt/hatte aber damalen/als er Groß-Hertzog ward/ einen Sohn/ Enick-Söhne/ und einen

erwach-

erwachsenen Ur-Enickel: und war sein Sohn Giermonvus, als er ihme succedirte, fast 60. Jahr alt; der Volyniam, ein Reussische Provintz/ verwüstet/ die Statt Giervat gestifftet/ in Polen/ Preussen/ und Liffland/gekrieget hat/ und An. 1275. gestorben ist. An seine statt ward der ältere Sohn/ Giliginus, Groß-Hertzog in Lithauen; sein Bruder Trabo aber/ Hertzog in Samogitien. Es ist aber Anno 1278. besagter Giliginus, und innerhalb eines Jahres auch sein Sohn Romundus, gestorben. Und kam also besagter Trabo zur Regierung; der aber nicht gar ein Jahr mehr gelebt; und wurde an seine statt entweder dessen Sohn/ oder Enickel/ Narimundus, Groß-Hertzog/ der seinen Brüdern ihren Sitz in Lithauen verordnet/ und als er Anno 1281. die Landschafft Podlachien dem Polen wider abgenommen/ dieselbe dem jüngsten Bruder Troideno überlassen hat; der auch ihme in Lithauen succedirte; welchen aber ein anderer Bruder/ Namens Daumondus, so sich der Statt Polociæ bemächtigt/ durch 6. Meuchelmörder/ in Gestalt der Bauren/ so etwas bitten wolten/ als er auß dem Bade gieng/ mit Stecken umbbringen lassen: aber von deß Troideni Sohn Lauro, wider umbgebracht worden ist. Die Stände in Lithauen haben hierauff disen Laurum zu ihrem Fürsten begehrt; der es aber ab- und Vitenem, an seine statt/ vorgeschlagen/ welcher deß obbesagten Troideni Marschall/ und auß den Nachkömlingen deß Cæsarini Columnæ, der/ wie oben gedacht/ mit dem Palæmone, auß Italia, in die Lithau kommen/ war;

war; und ist besagter Laurus ein Mönch/biß in seinen Tode/verblieben.

Also nun ist Vitenes, sonsten auß Samogitien, Groß-Hertzog worden; und hat vil Krieg in Polen/ und Preussen geführt; wiewol unterschiedliche Fürsten/ auß dem vorigen Hertzogischen Geblüt/ verhanden waren; auß welchen auch Pelussa gewesen/ der sich in Preussen auffgehalten/ und einen Groß-Hertzog genant. Diser/ als er vernommen/ daß die gröste Herren in gantz Litthauen/von einem Fürsten/ zu einem Hochzeitmahl eingeladen wären/ hat er/ mit den seinigen/und etlichen Reutern/ so er von dem Teutschen Orden erlangt/die Gäste/ bey eiteler Nacht/ überfallen/ und allein von den grossen Herren/ausser der andern/70. umbgebracht; den Bräutigam aber/ sambt der Braut/ und anderm vornehmen Frawenzimmer/auch einem sehr grossen Raub/ mit sich zuruck nach Königberg gebracht. Und wegen diser unglücklichen Gastung/ seyn schier alle vornehme Geschlecht in Litthauen entweder umbkommen/ oder gefangen/ und/ an einem Ort/schier das gantze selbige Land außgeplündert worden; weilen sich ein jedes stattlich hat sehen lassen/ und seine beste Sachen mit ihme dahin gebracht. Es hat zwar Vitenes sich zimlich an dem Teutschen Orden wider gerochen/ auch ein Litthauer/ so sich für ein Weib außgeben/ und in ein Preussisch Schiff auffgenommen worden/mit Hülff anderer/ alle/so darin waren/umbgebracht. Und hat es folgends schwere Krieg in Preussen/ Polen/ und Liffland/ abgeben:

wie-

wiewol der Teutsche Orden den Lithauern auch genug zu thun gemacht/und Anno 1311. der Vitenes, wegen seiner Gottslästerung / und grausamen Thaten in Preussen/von Gott gestrafft/ von den Creutz-Herren im Kopff hefftig verwundt/und sein Kriegsheer geschlagen worden / daß er schwerlich / mit 2. Geferten / entrunnen. Anno 1315. zoge Vitenes das letzte mal in Preussen ; richtete aber wenig auß/ und starb/als er wider in Lithauen gelangt war/und 22. Jahr regiert hatte.

Ihme hat sein Sohn Gediminus gefolget ; der sich Anno 1316. der Tartar/wider die Creutzherrn/ bedient : hernach hat er Reussen angegriffen ; unterschiedlich obgesiget / und auch Volyniam einbekommen / und in Severien gerucket ; item deß Jahrs 1322. ins Liffland. Anno 1326. haben die Lithauer den Polen/ wider Marggraf Waldemar zu Brandenburg/hülff geleistet; auch das folgende 27. Jahr/ deß Gedimini Sohn/Olgerdus, die Statt Franckfurt an der Oder belagert. Anno 1329. ist Gediminus , in dem abermaligen Krieg wider den Teutschen Orden(so damals am ersten sich der neulich erfundenen Büchsen solle gebraucht haben / so den Lithauern noch unbekant gewesen/) geschossen / in seine newe Statt Vilnam zuruck gebracht/ und/auff dem Felde Suintoroha,nach heydnischem Gebrauch verbrant worden. Ihme hat erstlich sein jüngster Sohn Javvnutus succedirt ; den aber die Brüder vertrieben / ihme das Zaslaviensische Hertzogthum gegeben; und ist an seine statt Olgerdus Groß-Her-

zog worden; der Anno 1330. Preussen grausam verwüstet; hernach mit den Tartarn glücklich gekriegt/ und Anno 1332. den Moscoviten auch obgesiget/ biß nach Moscua kommen; und darauff Friden mit dem Hertzog Demetrio gemacht; der/als ein Christ/ und der Griechischen Religion zugethan/ ihme ein Oster-Ey/ mit allerley Farben bestrichen/ verehret hat. Folgende Zeit/ hat Olgerdus wider mit den Preussen/ und Polen/ zu kriegen gehabt; deme sein Bruder Kieystutus treulich beygestanden/auch darüber etlich mal gefangen worden.

Und solche vilfaltige Krieg haben gewährt/ so lang Olgerdus gelebt; der endlich im Jahr 1381. bey hohem Alter gestorben/ nach dem er seinen Sohn Jagelonem, der ihme am liebsten war/ zum Groß-Hertzogen erklärt hatte. Seine andere Söhne/ von zweyen Gemahlinen (darunter die Uliana, eine Christin/ der Vitepsciorum Hertzogs Tochter/ war) seyn gewesen/ 1. Volodimirus, Hertzog zu Kijovia, von deme der Olelko, oder Alexander/ der Slucenser Hertzog/ und seine Nachkommen/ entsprossen. 2. Joannes Zedzevitus, Hertzog in Podolien. 3. Simon Languinus, der Mscislavienser Hertzog. 4. Andreas Wigundus, von welchem die Trubecensischen Hertzogen herstamen. 5. Constantinus, Hertzog zu Czernicovia, von welchem hernach die Czartoriensische Hertzogen entsprungen. 6. Theodorus Lubartus, der Sanguszkorum Vatter/ von welchem die Hertzogen Kovelscii, und Koszyrscii herkommen. 7. Skirgello. 8. Svvidrigelo. 9. Kory-

rybu-

rybutus, von deme ihr Geschlecht die Hertzogen Zbarascii, und Wisnievviecii, herführen. 10. Demetrius, der Koreciorum Hertzogen Vatter. 11. Vigundus, welcher/ als er zur Griechischen Religion getretten/ Basilius, aber bald hernach/ als er die Römische angenommen/ Alexander genennet worden; und ein Hertzog zu Severia, und Kiernovia gewesen. Obgedachter Kieystutus hatte auch 6. Söhne. 1. Vitoldum. 2. Patricum. 3. Totivilum, oder Theophilum. 4. Sigisdum oder Sigismundum. 5. Andream Woydasum, oder Harbatum, und 6. Dougothum.

Damit ich aber auff den neuen Groß-Hertzogen/ den Jagelonem, komme/ hat derselbe seine Schwester Mariam, dem Woidiloni, einem gar geringen Standes-menschen/ der aber bey ihme in grossen Gnaden war/ zum Weibe geben; welches den besagten Kieystutum, der sich so wol umb gantz Littauen verdient gemacht/ verdrossen. Daher Woidilo ihn also beym Jagelone eingehauen/ daß er ihme den gedachten seines Vattern Brudern/ sampt seinen Kindern umbbringen zu lassen/ vorgenommen; so aber Kieystutus erfahren/ und den Jagelonem gefangen/ den Woidilonem aber hencken lassen. Sein Sohn Vitoldus, deß Jagelonis beständigster Freund/ bringt es bey dem Vatter dahin/ daß er dem Jageloni das Leben schenckt/ und ihme 2. Hertzogthümer/ und darunter das Vitepscische/ so seiner Mutter gewesen/ sampt allem Geld/ und grossem Schatz/ den er Kieystutus im Schloß zu Vilna gefunden/ überlas-

set. Aber Jagelo bringt den Kieystutum mit List in seinen Gewalt / und wird der tapffere Fürst in der Gefängnus erdrosselt; der Sohn Vitoldus aber / ist durch Trew seiner Gemahlin Annæ, welcher mit 2. Mägden zu ihme in die Gefängnus zu gehen erlaubt gewesen / durch Verwechslung einer Magd Kleidung / Abends auß der Gefängnus endledigt / und zu Krevo, bey der Nacht über die Mauren gelassen / da er ein Pferd gefunden / auff welchem er in die Masau / und ferners An. 1383. in Preussen entronnen ist; und hernach mit der Preussen / und Samoyten Hülff Littawen angriffen hat. Derowegen sich Jagelo mit ihme wieder versöhnet / demselben Grodnam, Volkoniscum, und Brestiam gelassen / und sie also wieder die beste Freund worden seyn.

An. 1384. hat Jagelo die Masau / und Sandomirs / überzogen / und ist das Schloß Zawichwost / auß Klugheit deß Radivils / so der Littawischen Reuterey vorgesetzt war / mit Fewer erobert; und hernach Klein-Polen verwüstet / und der Tempel deß Kalenbergs geplündert / ein Theil deß H. Creutzes von dannen nach Vilna geführt; aber wieder zu ruck gebracht worden; weilen / wer es angerürt / davon Schaden soll empfangen haben: wie der Autor p. 381. erzehlet auch vorhero p. 342. seq. schreibet / als nach deß Königs Casimiri in Polen Tode / die Littawen ebē dises H. Creutz raupten / daß man den Wagen damit nicht habe fortbringen können; deßwegen es wieder zu ruck geschickt worden seye. Hierauff hat Jagelo eine Gesandschafft an die newe Königin in Polen / Fräwlein Hedwig /

abge-

abgefertigt / und ihrer zur Ehe begert; welches ihr zwar nicht; aber den Polen angenem gewest; gleichwol sie endlich darein gewilliget; und ist An. 1386. Jagelo gen Craccaw kommen / allda von dem Ertzbischoff zu Gnesen getaufft / Uladislaus genant/ und zum König in Polen gecrönet worden. Unter dessen hat Andreas Vigundus sein/ deß Königs Bruder Unruhen in Litthawen erregt / das veste Schloß Lukomla eingenommen; deme sich auch Druja, Drissa, und Polocia gleichsam freywillig ergeben; wiewol von den Littawern Lukomla wieder erobert/ die Statt Mscislavia endsetzet; Polocia eingenommen/ und Andreas Vigundus, der Hertzog / dem König zugeschickt / und der Hertzog Suentoslaus zu Smolensco, so die Stätte Vitepsiam, und Orszam, wiewol vergebens/ mit Krieg angegriffen; und das Land übel verderbt hatte/ erstochen; sein Sohn Georgius aber gefangen/ und hiedurch gantz Reussen zur Ruhe gebracht worden. Besagtem Georgio hat man sein vätterlich Smolenscische Fürstenthum wieder geben; nach dem er mit einem Eyde / den Groß-Hertzogen in der Littaw getrew zu seyn zugesagt hat. Hernach ist der König Jagelo Uladislaus mit der Königin auß Polen/ nach Vilna kommen / da er einen Landtag gehalten/ die Heydnische Abgötterey abgethan; ein Bistum zu Vilna angerichtet; selbsten die Einfältigen/ zum Christlichen Glauben zu bringen/ allen Fleiß angewendet/ gantz Littawen besuchet/ und dem Volck / in seiner Mutter-Sprach/ die H. Schrifft außgeleget; dieweil man derselben erfahrne

Priester nicht bey der Hand haben kunte. Als er wieder gen Vilna gelangt / hat er seine Schwester Alexandram, dem Hertzog Semovito in der Masaw / zur Ehe geben / mit welcher er deß Ertzhertzogs Ernsten zu Oesterreich Gemahlin / und deß Käisers Friderici Mutter / die Cymbarcam, erzeuget. Ehe aber Jagelo wieder von dannnen sich nach Polen erhebt / hat er mit der vornemsten Herren Einwilligung / den Skirgelonem, oder Skirgailum, (seinen Bruder /) welcher in der H. Tauff / zu Craccaw / Casimirus genant worden / an seiner statt / zum Groß-Hertzogen in Littawen / jedoch mit dem Beding / gemacht; daß der höchste Gewalt über Littawen / bey ihme / dem König Jagelone, verbleiben solte. Es haben aber zur selbigen Zeit / als er König in Polen worden / zu Littawen gehört / das besagte Lande selbsten / item, Samogitia, Polesia, Podlachia, Vitepsia, Polocia, Smolenscia, Mscislavia, Severia, Kijovia, Volynia, und ein Theil von Podolien; wie oberwenter Autor p. 399. berichtet / und damit seinen ersten Theil beschliesset. Wie es aber weiter in Littawen daher gegangen / das verspricht er im andern Theil / zu vermelden; so villeicht / mir zwar unwissend / nunmehr auch getruckt seyn mag. Unter dessen unsere vorige Polnische Beschreibung p. 17. & seqq. ohnmaßgeblich / von denen Regenten / so auff den Jagelonem gefolgt / kan gelesen werden. Mit wenigem aber allhie zu melden; so ist besagter Skirgelo Casimirus abgesetzt / und an seiner statt gedachter Vitoldus, Keistuti Sohn / An. 1392. Groß-Hertzog;

zog; nach ihme aber deß Königs Jagelonis Bruder/ Suidrigelo, und als diser verjagt/ deß Keistuti Sohn Sigismundus/ und/ nach dem diser umbgebracht/ Casimirus/ deß vilgemelten Königs Jagelonis Uladislai Sohn/ folgends dessen Bruder Alexander/ und nach ihme/ ein ander Bruder/ nemlich Sigismundus I. König in Polen/ Groß-Hertzog in Littawen worden; von dessen Zeiten an/ biß dahero Littawen beständig bey Polen bliben ist. Ich wende mich nun zu den vornemsten Orten/ so ausser denen/ die in Beschreibung Reussen hieunten einkommen/ zu Littawen gerechnet werden; als da seyn/

Augustovv eine Statt in Podlachien/ vom König Sigismundo Augusto in Polen erbawt. Polen. B. 60.

Biala, eine Statt in Littawen/ allda die Hertzogen Radivill einen sehr schönen Pallast haben; daselbst auch eine hohe Schul angerichtet/ und darzu die Lehrer/ in allen Wissenschafften/ von Craccaw/ beruffen worden.

Bielsco, eine Statt in Podlachia, so man für desselben Lands Hauptstatt hält/ wiewol sie nur höltzerne Gebäw hat; sonsten aber an dem Fluß Biala gelegen ist.

Bierze, eine Statt in Littawen/ sampt einem sehr vesten Schloß/ den Hertzogen Radivillen gehörig; deren noch vor kurtzer Zeit etliche von beeden Religionen/ der Römisch: Catholischen und Reformirten/ gewest seyn. An. 1614. hat Matthæus Raderus sein Viridarium Sanctorum deß Herren

Nicolai Christophori Radzivili, Hertzogens zu Olyca, Niesviesio, Fürstens deß H. R. Reichs / Weywodens zu Vilna, Grafens zu Szydlovviec, und Myr, Ritters von Jerusalem 3. Söhnen / Joan. Georgio, Adalberto, Wladislao, und Christoph. Nicolao, Radzivilis, zugeschriben. Anno 1656. ist ein Hertzog Radivil/ gewester Großcantzler/ in der Littaw/ zu Dantzig/ im Herbst/ gestorben: Herr Boguslaus Radivil, Hertzog/ aber/ hat sich bey den Schwed: umb Brandeburgischen/ damaln in Preussen auffgehalten. An. 1625. hat der König auß Schweden das gedachte veste Schloß Bierze, Hertzog Christoff Radziwiln gehörig / erobert / und von dannen 60. Metalline Stück nach Riga geführet; darfür die Littawer / durch angestellte Tausch-Handlung / Laudanum den Schweden geben haben.

Borisovia, Borissovv, ein Stättlein/ am Fluß Beresina, in Littawen/ so die Moscowiter An. 1655. im Julio / mit Gewalt eingenommen haben.

Brescia Brestia, der Haupt-Ort im Brescianensischen Palatinat / in Littawen / sampt einem auff einem Felsen / zwischen den Flüssen Bug / und Muchavetz gelegnem Schloß. Ausser der Statt ist ein Königlicher Pallast von newer Bawkunst / mit anmütigen Gärten: in der Statt aber / ist ein Jesuiter Collegium, und etliche Clöster. So haben die Juden allda eine in gantz Europa berühmte Schul / dahin sie auß Welschland / Teutschland / Mähren / Schlesien / nicht allein studirens halber / son-

sondern auch / daß sie Rabbinen werden / und wann sie wieder nacher Hauß gelangen / ihren Schulen vorstehen mögen. Gediminus Groß-Hertzog in der Littaw / hat den Luceoriensischen Hertzogen in Reussen / den Leonem, der den Littawern zuvor / in Abwesenheit deß besagten Gedimini, Brestiam, mit Drohicio, abgenommen / mit Krieg angriffen; und beede Ort An. 1319. mit sampt der Statt / und Landschafft / Lucebria, eingenommen. Sihe von disem Littawischen Brescie, Breste, oder Brestia, die vorige P. B. p. 66. seqq.

Cauna, eine auß den vornemsten Stätten in Littawen / sampt einem Castell / so von dem Hertzogen Cunasso, oder Cuna, deß Palæmonis Sohn / den Namen. Unter dem Hertzogen Gedimino haben die Preussen Jurburg / und Cauna, die Schlösser erobert. An. 1362. haben die Teutsche Herren in Preussen abermals dises Cauna bestritten / und das Schloß zerstört; und seyn 3000. Littawer / so in der Besatzung gelegen / in den Flammen deß brennenden Schlosses umbkommen: und seyn hierauff auch Pistena, und Vielona von ihnen außgereutet worden: die deßgleichen / das folgende Jahr / das gantze Littawen verwüstet haben: ist auch Samogitien / von ihnen / nicht verschonet bliben: An. 1376. als die Littawer alles in Polen / so zwischen den Flüssen San / und der Weixel / gelegen / innerhalb zehen Wochen verheeret; haben / unter dessen / die Creutz-Herren auß Preussen / gar weit in Samogitien / und Littawen / gestreifft: aber dises Cauna ist das mal

von ihnen vergebens belägert worden. Es schreibet Augustinus Limmerus, in der Leipz. Michaels Relation/ daß die Moscowiter/ im Augstmonat/ An. 1655. Grodnow/ Keidam/ und Kawen/ eingenommen; allenthalben sehr übel gehauset: zu Kawen wären alle Kirchen/ biß auff eine/ und ein Nonnen-Closter/ außgebrant worden.

Colainum, das erste Schloß in Littawen/ auff Preussen zu/ an dem Nemeno gelegen/ so An. 1290. der Teutsche Orden eingenommen/ auch das folgende Jahr in Littawen gestreifft/ und gemeltes Schloß verbrant; und das Schloß Junigedia erobert: hergegen die Littawer die Cujaw verwüstet; und Anno 1293. das Stättlein Skalovitz in Preussen außgebrant haben; das Schloß aber ist den Creutz-Herren verbliben; die das Schloß Mingedinum in der Littaw eingenommen; wie auch im folgenden Jahr das Stättlein Romnove, und dasselbe gäntzlich zerstört: An. 95. aber das Schloß Kimelos, in Littawen/ erobert haben.

Czernihovia, eine wolbefestigte Statt in Lithauen/ so die vergangene Jahr die Cosacken besetzt gehalten; wider welche Cosacken der Hertzog Radivil glücklich gekrieget; welche Lubeczam verlassen; auch sich Czernoblium freywillig ergeben hat. Besihe Joachim. Pastorium in Bello Scythico-Cosacico.

Grodna, eine vornehme Stadt in Lithauen/ an dem Fluß Cronone oder Memeno, so ein erhöchtes Schloß/ etliche Clöster/ ein schöne Pfarr-Kirch/

und

und ein Jesuiter Collegium. König Sigismundus III. hat eine gar künstliche höltzerne Brucken über den gemeldten grossen Fluß schlagen lassen; die ihres gleichen / wie Starovolscius sagt / in Polen nicht hat. Anno 1283. hat der Teutsche Orden / nach dem er die Preussische Völcker völlig unter sich gebracht / Lithauen anzufallen angefangen / das Land verwüstet / und das Schloß Grodna, so vil Bluts gekostet / erobert; so aber die Lithauer wider bekommen; welches Schloß auch Anno 1306. die Preussen nicht erobern konten / ob sie wol das Stättlein außplünderten / und anzündeten. Besihe oben Cauna, und unsere vorige Polnische Beschreibung / p. 116. seqq.

Knisinum, Knyssin / ein Stättlein in Podlachien / allda Anno 1572. der König Sigismundus Augustus gestorben. Besihe die vorigen Pol. Besch. p. 130.

Merecium ein Ort in Lithauen / so ein gar lustiges Lager hat / und allda zween Flüß / von sehr lauterem Wasser zusammen kommen; deßwegen auch König Uladislaus IV. ehe er an das Reich kommen / sonders gern sich allda auffgehalten; ist auch endlich den 10. (20.) May / Anno 1648. an einem Fieber / und dem Steinschmertzen / in disem Stättlein gestorben.

Pinscum, eine Statt in Lithauen / deren Kauffleute in die Moscaw / und Teutschland / handlen; mehrer theils der Griechischen Religion zugethan seyn / und ihren eignen Bischoff haben; wiewol sich

auch ein Jesuiter Collegium allda befindet. Im nechsten Cossackischen Krieg / ist dise Volckreiche Statt/ durch Verrähterey der Burger/ wie Pastorius sagt / in ihren Gewalt kommen / aber von den Lithauern wider erobert/ und/ als der Rebellen vornemster Auffenthalt; auch damit sie andern ein Beyspiel der gestrafften Trewlosigkeit wäre/ mit Fewer/ und Schwerd/ verheeret worden.

Rudnicum, Rudnikii, ein Stättlein in Lithauen/ 4. Meilen von Vilna, und in den Wälden gelegen; allda ein zierlich gebauter Königlicher Palast/ lustiger Gart/ und dergleichen/ zu sehen.

Rzeczycza, ein Stättlein in Lithauen / so ein gutes Lager/ welches die Cossacken / in dem nechsten Krieg / als sie über den Fluß Pripetum gesetz / angreiffen wollen/ jedoch es unterlassen haben.

Trocum, Troki, eine Statt / und Weywoden-Sitz/ in Lithauen / vier Meilen von Vilna, und zwischen den ungangbaren Pfützen / so auch in der grösten Kälte nicht gantz gefrieren / gelegen ; allda auch ein Schloß/ so wol befestiget/ und in der Pfarr-Kirche ein Marien-Bild / so Wunder thun soll. Starovolscius nennets imaginem B. Virginis miraculis claram. Als der Groß-Hertzog Gediminus, auß dem Reussischen Krieg/ wider in Lithauen kommen/ hat er dise Statt erbawet/ und seinen Sitz von Kiernovia, daselbst er vorhin gewesen/ dahin verlegt; so Anno 1321. geschehen. Als hernach der Groß-Hertzog Jagelo, mit seines Vattern Brudern/ dem Kieystuto, in Widerwillen gerahten/ hat Jagelo di-

ses Trocos belagert/deme auch die Statt/ sambt den Schlössern/auffgeben worden. Augustinus Limmerus schreibet/in seiner Leipzigischen Neuen Jahrs Relation, vom Jahr 56. daß Anno 1655. von den Moscowitern Trock gantz ruinirt; Obbesagtes Merecz, Breso, und Grodno, der Erden gleich geschleiffet worden. Auff den Feldern seye alles voller Todten gelegen; Weiber/und Mägde/hätten sie/wie das Vieh/nach der Moscaw geführt; zu Kaun sey alles/ biß auff die Pfarr-Kirch / geschleifft worden / deren Mauren sie nichts anhaben können.

Tykoczyn, an dem Fluß/Narevv, ein Stättlein / und Schloß in Podlachien / oder Podlassen. Obgedachter Limmerus berichtet/ in der Michaels Marckts Relation, vom Jahr 1656. daß das veste Hauß Tykoczyn in Podlachien / so die Polen 9. Wochen lang blocquirt, und belagert gehalten/und die Radzivilische Bedienten / sambt der Besatzung/ 2. Stürm außgestanden / den 3. Julii / besagten Jahrs/ vom Bogislao Radzivil / und dem General Duglas / mit grossem der Polen Schaden/ entsetzet worden seye. Starovolscius nennets einen Palast/ zwischen den Pfützen/an einem vesten Ort/gelegen; und sagt / daß 4. Meilen vom Stätlein Tycocino das sehr schöne Castell / und Kirch / Bialostocum, und etwas wenig ferners von dannen/das sehr reiche der Reussischen Mönche/ S. Basilii Ordens/ Closter/ Supraslum, in den Wälden/seye.

Vilna, Wilde/die Hauptstatt in gantz Lithauen/ welche oben bey Troky ernanter Gediminus, an denen

nen zusammenrinnenden Wassern Vilia, und Vilna, sambt dem obern/ und untern Schloß Anno 1305. zu erbauen angefangen. Ist ein Bischofflicher und Weywoden-Sitz. Der Bischoff schreibet sich Ducem Juanum, der erste vom Jagelone Uladislao, dem König/ allhie verordnete Bischoff war Andreas Vasillo, ein Polnischer Edelmann. In der Haupt-Kirchen ruhete der gantze Leib deß H. Cazimiri, Königs Sigismundi deß ersten in Polen Bruders/ den Papst Leo X. der Heiligen Zahl einverleibt. König Sigismundus III. hat ihme einen silbern Sarch/ 3000. Pfund schwer; item einen silbernen Altar/ und eine Capell/ von dem besten Marbel/ machen lassen. Es berichtet aber offterwehnter Limmerus, als der Moscowiter Anno 1655. dise Statt/ den 29. Julii/ Alt. Cal. (wie in der Franckfurtisch. Relation stehet) eingenommen/ der gantze Schatz von S. Casimiri Kirch/ in seinen Gewalt kommen/ und allhie zu Wilda / in 15000. Menschen nidergemacht worden seyen. Dann die Statt nicht vest/ und stehet auch das obere Königliche Schloß / wie Starovolscius von seiner Zeit berichtet/ gantz öd/ villeicht darumb/ weilen die grosse Menge der Innwohner dem Feinde starck genug zu seyn/ vermeint haben; wie dann obangezogener Kojalovvicius, zum Lob diser Statt / p. 265. auch dises setzet: Ipsa incuriosa munitio contemptum hostium spirat. Obernanter König Sigismund. III. hat auch eine gar grosse Glock/ der Craccauischen gleich/ so vom König Sigismundo I. daselbst auffgerichtet worden / auch

von

von ihme den Namen hat/ machen lassen/ nach dem er die Statt Smolenscum erobert/ daran 24. starcke Männer zu ziehen hatten. Jngleichem hat er den Jesuitern eine ansehenliche Kirch auff mittem Marckt/ oder Platz der Statt/ von Welscher Baukunst/ unter deß gemeldten H. Casimiri Namen/ und Schutz/ auffgerichtet; ihr Collegium aber/ in der Schloß-Gassen/ hat Papst Gregorius XIII. Anno 1579. mit dem Titul einer Universitet, angestellt; davon obgedachter Albertus Cojalovicius, S. J. selbiger Universitet Procancellarius, in miscellaneis rerum ad statum Eccles. in mag. Duc. Litu. pertinentium, kan gelesen werden. Jn der Theologia haben 6. einer / oder der sibende die Hebräische Sprach/ 5. die Philosophiam, 4. beede Rechten/ und humaniores literas 7. Professores, gelesen. Die der Reformirten Religion hatten auch allda ein höhere Schul / oder Gymnasium; ist ihnen aber/ auß Schluß deß Reichtags/ Kirchen/ und Schul/ als wie den Arianern zu Racau / gäntzlich genommen/ aber denen/ so der Griechischen Religion zugethan/ ihre Clöster gelassen worden. Anno 1278. ist/ in dem Krieg/ zwischẽ den Preussen/ und Lithauern/ dise Statt Vilna, von den Preussen / außgebrant; aber die oberwehnte zwey Schlösser / sambt etlichen Häusern/ von den Burgern/ noch erhalten worden. Anno 1571. war grosse Thewrung/ und findet man auffgezeichnet / daß in diser Statt Wilda 15000. und zu Muschka / in einer Nacht/ 2000. Menschen hungers gestorben; und daß einem Edelmann sein

Korn

Korn zur Schlangen worden; schreibet M. Tobias Schmidt/in der Zwickauischen Chronick/pag. 398. Anno 1578. kam König Stephanus mit Sig wider den Moscowiter hieher/ und ward von den Schul-Knaben empfangen / so er für seinen Triumph gehalten / als welche die erste Frucht seiner der Schul allhie gegebenen Freyheit/gewesen. Dann obwoln der Bischoff Valerianus zu Vilna, Jesuiter hieher gebracht/und ihnen Plätz/ Häuser/ und Güter eingeraumt; so hatten aber solche ihre Schulen noch keine Königliche Bestättigung/ auch nicht den Namen einer Academi; wie Joan. Demetr. Sulikovins p. 123. schreibet. Darzu dann hernach auch Anno 1570. deß Papsts/wie oben gemeldt/ confirmation kommen; und dieselbe folgends gewaltig zugenommen hat. Anno 1610. ist die gantze Statt abgebronnen/ und hernach schöner/ mit steinern Häusern/ erbauet worden. Wie es Anno 1655. allhie zugangen/ davon ist oben Anregung geschehen; und sollen damalen die meisten Kirchen darauff gangen seyn. Besihe ein mehrers von diser Statt (allda man schönes Geschütz / und andere Kriegs-Waffen/ sehr gut für andern geachtet/gemacht hat) unsere vorige Pol. Beschreibung / pap. 190. biß auff das 201. Blat; und von dem grossen Aufflauff/durch die Studenten allhie erregt/den Beschluß deß Anhangs/ in der andern edition.

Ausser diser beschriebenen Ort/werden auch andere in Litthauen benamset/und darunter Zurovicia, so / wie Pastorius berichtet / wegen der Wunder-

werck/

werck/ berühmt seye. Item/ Camenecia, oder Kamieniecz, ein Stättlein in Podlochia/ davon in der vorigen Polnisch. Beschreibung/ pag. 72. Item/ Bissena, ein Stättlein/ so von den Creutz-Herren in Preussen / als sie wider den Hertzog Vitenem in Lithauen gezogen / mit ihrem schaden belagert worden. Ligt entweder in Lithauen/oder Samogitien.

IV. Samaiten/ oder Samogitia.

OBwolen dise Landschafft bey den Scribenten/ nicht stracks auff die Beschreibung Lithauen folget; weilen aber derselben so offt hieoben/ bey Lithauen / gedacht worden / als die von Mittag / und Morgen/mit der Lithau; von Abend aber mit Preussen / nemlich dem Theil davon/so Hertzogisch; und von Mitternacht mit Liffland angräntzet; und dahero in den Preuss- und Liffländischen Krieg / fast gleiches Glück mit den Lithauern/außgestanden; offt auch von einerley Herren / oder doch deß Fürstlich Lithauischen Geschlechts/regiert worden: Deßwegen hab ich solche Landschafft gleich/nach der Lithau/ allhie einbringen wollen.

Es schreibet aber Starovolscius von disem Land/ daß es groß/und fruchtbar / aber von Wälden gantz überschattet seye. Habe vil Vogteyen / auch einen Obristen Hauptmann / vil Stätte / so wol Königliche/als deß Adels; die aber alle von Holtz gebauet/ ausser Couna, an deß Crononis oder Nemeni Gestade

stade gelegen/ so ein Jesuiter Collegium, und Closter hat. Der Bischoff/ so dem Römischen Gehorsam unterworffen/ sitzet zu Mednicia. Die Jesuiter haben auch ein Collegium zu Crosis; und die Brüder S. Francisci von der Observanz ein sehr prächtiges Closter zu Cretinga, an dem Gestade deß Balthischen Meers/ daran dises Land gegen Mitternacht liget. Sie gebrauchen sich zum ackern nur deß Holtzes/ und ist gleichwol die Erde vest. Biß hieher diser. Besihe unsere Poln. Besch. p. 22. & seqq. und p. 46.

Der vornemste Adel im Lande soll von dem Cæsarino Columna herkommen/ der mit Palæmone, und andern in Lithauen/ auß Italia, gelangt ist: und wird ein sonders Volck darinn die Eiragolii genant/ auß deme der Hertzog Vitenes in Lithauen; sonsten aber auch vom gemeldten Columna, herkommen ist. In den Lithauischen Historien wird deß Schlosses Onkaimi in disem Lande gedacht/ so die Preussen Anno 1301. durch Verrähterey einbekommen/ und zerstöhrt/ die Lithauer wider gebauet; aber die Preussen Anno 1304. abermals mit Verrähterey erobert/ und die Bevestigung dem Boden gleich gemacht hätten. Sonsten kombt man auß Preussen nach Liffland/ durch Samaiten reisend/ an einen Ort/ so Heiligenau von den Teutschen genennet wird und Curland von Samogitia abscheidet. Wie ich gelesen/ hat dises Land keine rechte Meerhäfen/ daß die Schiffe allda sicher einlauffen könten; sondern es seyn bestellte Leute/ die den Schiffenden/ im Nohtfall/ zu hülff kommen müssen.

V. Rußland / Reussen / mit Podolia, Volhynia, Pocucia, Ukraina.

DEr vil und offtgedachte Simon Starovolscius, in Beschreibung seines Vatterlands Polen / sagt / daß Russen / so weit es dem König in Polen unterworffen / sich in der Länge / von der Pocucensischen Gegend / biß an die Grentzen Liflands ungefähr in die 200. in der Breite aber / von Klein-Polen / oder von der Littaw / gegen Morgen / biß an die weite Tartarische Felder / oder biß an die Moscaw auff die 120. Meilen / erstrecke. Werde getheilet in Weiß-Russen / so zu Littawen gehörig / und in das Rote / so eigentlich Roxolania heisse / und Polen zuständig seye. Dann der dritte Theil von Rußland / so über dem Don, oder Tangi, und deß Borysthenis Brunnen / oder Ursprung / gelegen / werde von den Alten Schwartz-Russen; von den Newern aber ins gemein die Moscaw / und vor Zeiten Sarmatia Asiatica, genant; gleich wie das Polnische Reussen / disseit deß Borysthenis, Sarmatia Europæa, und Polen selbsten eigentlich Vandalia geheissen. Es habe solches Land ein überauß grosse menge Honig / sonderlich in Podalia, allda die Jmen dasselbe von dem Diptam / und andern wolriechenden Kräutern / und Blumen samlen.

Rot Reussen / oder Russia rubra, schreibet er ferner / habe von Mittag Ungarn / Moldaw / und Bessarabien: vom Morgen die Scythische Einödinen / und

und den mächtigen Moscowitischen Fürsten: von Mitternachten Weiß-Reussen / davon es/ durch die Flüsse Stirum, und Pripetium, abgesondert werde: vom Abend aber/ Klein-Polen/ so die Flüsse Visloca, und Veprus davon abtheilen. Es habe dises rote Reussen gar grosse Weywodschafften / sonderlich die Reussische besonders also genant: darnach die Podolische; Volhynische / Belzische / Braßlavische / Kiovische / sampt den Chelmensischen / und Haliciensischen Gebiete / der Landschafften. Die Reussische Weywodschafft habe/ausser deß Weywoden / oder Palatini Russiæ, 4. Castellanen / nemlich den zu Lewenburg / Przemyßl / Sanock / und Halicz/ und gehöre hieher auch der Bischoff zu Kiiovien. Die vornemste Statt seye Lewenburg/ oder Leopolis: die andere / so vornehme in disem Gebiet seyen/ Gliniani, Zloczovia, Zboravia, Grodecia, Komarna, Zolkuja, Javorisvia. Die Præmisliensische Castellaney habe / ausser der Hauptstatt Przemißl/ hin und wider deß Adels veste Castell / wegen der Tartar/ oder Scythen / stätigen Einfällen / als da seyen Bialoboki, Sosnicia, Dombrova, Uherce, Prochnicum, Laski; sonderlich aber das Castellum Craslcinum, an dem Fluß San: die vornemste Stättlein aber dises Gebiets seyen Samboria, Fulstinia, Dombromilia, Visnia, Zidaczovia, Mosciska, Dubiecia, Canczuga, Prævorscia, Jaroslavia, Resovia, die Sanockische Castellaney liget nahend dem Ungarischen Gebürg/ und Sibenbürgen/ und ist deßwegen voller Hügel/ausser gegen der Statt

Cros-

Crosn . Sanocum ist das Haupt dises Gebiets; darinn auch die Stätte / Brozovia, Rimanovia, Dinovia, Lesko, so ihre Schlösser haben / seyn. Die Haliciensische / vom Winterlichen Abend / mit dem Sibenbürgischen Gebürg; und von Mittag / mit den Moldawischen Buchwälden umbgeben. Der sehr schnelle Fluß Tyra, so auß dem Carpatischen Gebürg entspringet / und gegen Morgen in das Euxinische Meer laufft / theilet dises Gebiet gleichsam in der mitte ab / dessen Theil / so gegen Mittag / und über den besagten Fluß Tyram liget / ins gemein Pocuce, oder Pocucia, genant wird. Die vornemste Stätt / und Stättlein allda seyn / Halicia, Sniatinum, (so eigentlich die Hauptstatt in Pocucia;) Colonia. Sonsten seyn in Pocucia die berühmteste Oerter / Martinovia, Dolina, Strium, so ein Schloß in den Pfützen hat: disseits deß Flusses Tyræ, oder Nestri aber / ligen Podocum, mit einem guten Schloß; das Stättlein / und Schloß Monasterzisca, der Potuciorum: item, Uscie, Dobrouoda, und vil andere Castell / oder Flecken; und unter denselben / Buczavia, so ein vestes Schloß hat; item, Podrajecia, mit einer Mawer / und Bollwercken umbgeben; und in der Nachbarschafft / das Schloß Zavalovia: und dann die Statt Brezanum.

2. Hierauff folget Podolia, als die andere Weywodschafft / so wegen der stätigen der Barbarischen Völcker Einfäll / sonderlich beschrien ist / und allda offt Schlachten vorgehen; sonsten einen fruchtbaren Boden / allerley Marmelstein / und Allabaster /

an unterschidlichen Orten hat. Wird gleichsam in 3. Gebiet abgetheilet/das Camenecensische/Tremboulensische / und Laticzoviensische. Ausser der Hauptstatt Camenecia, seyn da/ Tremboula, Laticzovia, Husiatinum, Darum, Czaricovia, Janovia, Zincovia, Misdzibozia, Jesupolis, Grodecia, Jaclovecia, Satanovia, Zuanccia, Tarnopolia, Kitaigrodum, Dunaigrodum, und vil andere Stättlein mehr / so fast alle wegen der Scythen / oder Tartar / Uberfäll / und stätige Krieg nicht übel verwahret seyn/gar veste Schlösser/und zum Krieg geborne Einwohner haben. Reichs-Rähte dises Landes seyn drey / der Bischoff zu Camieniecz, der Podolische Weywod/ oder Palatinus, und der Castellanus Camenecensis.

Die dritte Weywodschafft in rot Reussen ist die Braslaviensische über Podolien / und an den Tartarischen Grentzen gelegen/so gar vil und Volckreiche Ort / auch gar veste Schlösser hat; darunter seyn vornemlich Morachua, Jarosovia, Zitomiria, Sarogrodum, Felstinum, Chmielnicum, die Statt Braßlaw selbsten/und Vinnicza. Es hat dises Palatinat 2. Gegende / die Vinnicensische / und Zitomiriensische.

Die vierte Weywodschafft ist die Kioviensische/ so auch der Tartarey nahend gelegen; die aber auff der andern seiten / auch die Moscaw hat / und durch den Borysthenem, den grösten Fluß/gleichsam in 2. Theil abgetheilet wird. Die Hauptstatt ist Kiovia: die andere berühmtere seyn Caniovia, Circassia, Bohus-

huslavia, Pereslavia, Bialocerqua, Stepanovia, Fastovia, deß Bischoffs zu Kiovien Residenz.

Die fünffte Weywodschafft ist die Volinische / so gegen Abend an die Kiovische stosset / und in zweyen grossen Gebieten / dem Cremenecensischen / und Luceorinensischen bestehet. Die vornemste Ort allda seyn / Luceoria, Volodimiria, Rubesovia, Socalia, Czartoriscum, Olescum, Crilovia, (so alles gute / und mit sehr vesten Schlössern versehene Stätte seyn;) Brodi, Olika, Cremenecia; Vismovecia, Zaslavia, Constantinovia, Basilea, Dubna, Ostrogium, Zbaravia; welche jede ein sehr vestes / und wolgeziertes Schloß haben; als die der alten Reussischen Hertzogen vornemste Sitz / und Wohnungen gewesen.

Die sechste Weywodschafft ist die Belzensische / so dem Leopolischen Gebiet / und dem Chelmensischen Lande nahend / und mitten gleichsam in rot Reussen gelegen. Die Hauptstatt Belza ligt zwischen den Pfützen; und wird dises Palatinat in 4. Gebiet getheilet / als das Belzensisch / Buscensisch / Grodlensisch / und Grabovecensisch; deren Häupter / oder Stätte / ihre bevestigte Schlösser haben.

Endlich ist das Chelmensische Land / zwischen dem Lublinischen Palatinat / und den Littawischen Grentzen gelegen; gegen Morgen Volhyniam hat. Die Hauptstatt ist Chelma: darnach seyn Rozana, Ulodavia, Crasnostavia, Zamoscium, Scebresinum, Turobinum, Tamogrodia, Tomasovia, Ctesovia, und andere mehr: item, Uchania. Zu

disen erzehlten thut der Autor auch die Czerniechoviensische Weywodschafft / eigentlich in Schwartz-Reussen / und jenseit deß Borysthenis gelegen / welche König Uladislaus IV. den Moscowitern genommen / und an vilen Orten nach Römischem Gebrauch / Kirchen erbawt / auch zu Novogrod ein Jesuiter Collegium gestifftet hat.

Auff dises rot Reussen folget beym gedachten Autore, weiß Reussen / oder Alba Russia, so / wie oben gemelt / zur Littaw gerechnet wird. Der Nam kombt daher / weilen die Inwohner solche Farb vorstellen; zum theil auch / weilen die Felder länger allda / als anderswo / mit Schnee bedeckt verbleiben: allda man auch weisse Wölff / Beerē / Hasen / Füchs / und andere / so wol Inheimische / als wilde Thier / hin und wider sihet.

Es wird dise sehr edle Landschafft in 5. grosse Weywodschafften abgetheilet; deren die 1. nemlich die Novogrodensische / Volckreicher / als die andern ist / und in zwey Gebiet / das Novogrodensische / und Slonimensische zertheilet wird / deren jedes vil / und wolbewohnte Stättlein hat: die vornemsten aber seyn Novogrodkum, Slonimum, Rozana, Selecia, Mysza, Lachovicia, (so sehr vest /) Nesuicia, Sluckum, &c.

Die 2. Weywodschafft ist die Mscislaviensische; so von Mittag an dem Pripetio, und von Morgen / an dem Borysthene, gleichsam in einer dreyeckichten Form liget / mit Wälden gantz überschattet / und mit Wassern umbgeben ist. Wird in 2. sehr grosse Gebiet

biet getheilet / nemlich das Mscislaviensische / und Modzirensische. Die vornemste Stätte allda seyn / Cleckum, Ouruckum, Homlia, und Criczovia, mit sehr schönen / und wolbefestigten Schlössern gezieret: item, Ostrskum, Mscislavia selbsten / und Modziria.

3. Palatinatus Vitebscensis, welche Weywodschafft; wie auch die vorgehende an dem Borysthene, gegen Morgen gelegen; auch in 2. gute Gebiet abgetheilet ist / nemlich das Vitebscensische / und Braslaviensische. Es ist allda / ausser der besagten 2. Haupt-Ort / die Stätt:

Mochilovv; und etliche geringe Stättlein / 4. Palatinatus Minscensis, darzu auch das Barisovische Gebiet gehörig ist. Ausser den Hauptstätten / Minsco, und Barisovia, seyn allda Toloczinum, Smolniany, Coidanovia, und Turkum, so nicht geringe Stättlein: die übrigen aber werden nicht hochgeachtet; darinnen gleichwol Clöster / und vornehmer Herren Palläste zu sehen seyn.

5. Die Polocensische Weywodschafft / darinn die Stätte Polotzum, Usujatum, Starzicia, Velsia (so das Haupt eines Gebiets / welches zu disem Palatinat gehörig /) und dann die beede Veste / vor Jaren dem unvergleichlichen Helden Carolo Chodkievicio zuständige Stätte Sclovia, und Bychovia.

6. Die letzte / und allergröste Weywodschafft ist die Smolenscensische; welche / ob sie wol newlich in deß Moscowiters Hande wieder gerahten; gleichwol / als zur Litthawen gehörig / villeicht mit der Zeit

wieder darzu gebracht werden kan. Es begreifft aber diser Palatinatus das Hertzogthum Severien in Reussen / das Czernichoviensische Land / (so villeicht ein anders / als das obere bey rot Reussen/) und das Orsanensische Gebiet. Und hat König Sigismundus III. durch den Krieg mit Moscaw die Rumnensisch- und Sierpicioviensische Landschafften vom Feinde überkommen / und sie zu Smolenscensischen Palatinat gethan.

Es seyn in diser Gegend Dorohobusum, Starobubum, und Dombrouna, ein feines Stättlein; item Orsza. Und dises auß vilgedachtem Starovolscio. Andere nemmen sein Rotes / das schwartze Reussen; und Moscaw / weiß Reussen/ sihe/ was von Reussen weitläuffig in unserer vorigen Polnischen Beschreibung / p. 25. & seqq. biß auff das 37. Blat einkommen ist. So vil nun die darinn gelegne Oerter anbetrifft/ seyn derselben allbereit oben nicht wenig eingebracht worden; die vornemste aber folgen hernach: Als:

Barisovia, eine Statt in Weiß Reussen / an dem Fluß Berezina, sambt 2. Schlössern/dem obern/ und untern.

Barum, eine Statt in Roht Reussen/von Königs Sigismundi I. Gemahlin / Bona Sfortia, erbauet; allda es ein Jesuiter Collegium hat. Zu Anfang der Regierung Königs Johannis Casimiri, haben Korecius, und Christophorus Przyiemscius (der sich auch in frembden Kriegen berühmt gemacht) dise Statt/wie auch Zuechalum, und Ostro-

polin,

polin, von den Cosacken wider erobert / derselben vil tausend erlegt/und grosse Beuthen bekommen. Es ligt Barum, oder Bar/in dem Theil Reussen/so Podolia genant wird.

Bialocerqua, ein vestes Stättlein/und Schloß im Kijovischen Palatinat. Joach. Pastorius gedencket der Königlichen Statt Bialacerkievv, oder Albi Fani, bey der sich Anno 1648. der Cosacken Obrister Chmelnicius auffgehalten/ so ich eben dises Bialocerquam zu seyn erachte. Ligt eigentlich in Volxnia ulteriore, so von theils Ukraina, von theils aber Nis, genant wird.

Braslavia, die Hauptstatt der Braslavischen Weywodschafft / in Roht Reussen / an dem Fluß Bogo gelegen; welche Kiernus, Hertzog in der Lithau/eingenommen; der Anno 1040. zu regieren angefangen.

Brecanum, eine Statt in der Haliciensischen Weywodschafft / so volckreich ist / ein schöne Kirchen/und einen prächtigen/und starcken Palast hat.

Brodi, ein Statt in Volinia, oder Volhynia, die Stanislaus Koniecpolscius, Craccawischer Castellan, und Obrister Polnischer Feldherr/mit einer Vestung / Dom-Stifft / und offentlicher höhern Schul/gezieret hat. Nicht weit von dannen ist der Podhorzische Palast/ sambt den Königlichen Gärten/und stattlichen Wasserwercken/zu sehen.

Camenecia, Camenecum, Cameniez, oder Kamieniecz, zugenant Podolsky, weil diser Ort in Podolien gelegen / und desselben Lands Hauptstatt

ist. Solle der Alten Clepidava, und von den Dacis erbauet worden seyn. Besihe meine vorige Polnische Beschreibung/pag. 72. & seqq. Wiewol Albertus Kojalovicius sagt / daß / als Olgerdus, der Hertzog in der Litthau / die Tartarn auß Podolien verjagt/ und solches Land seines Bruders Coriathi Söhnen eingegeben / dise sehr veste / auff einem Felsen gelegene/Statt/und Wunderwerck der Bevestigungen; (allda den Wall nicht die Kunst / mit Erden / sondern die Natur/mit einem harten Felsen in die Höhe geführt (zu ihren Anfängern die gemelde Fürsten habe; wie die Scribenten berichten. Diser Autor ziehet auch die obgemeldte Stat Braslaviam zu Podolien; und will/daß die vornemste Schlösser selbigen Landes seyen Braslavia, Smotryca, Sokolcum, Skala, dises Kamenecum, und Czervonogrodecum. Piasecius schreibet/das der Türckische Käiser Osman Anno 1621. mit der meisten Reu[illegible]herey/ und den Janizern/biß gen Camieniecz gelangt sey/ und dise verwunderliche Vestung/von dem nechsten Berg/besichtigt/und gefragt/wer sie bevestigt hätte? und als einer geantwortet/das hätte Gott gethan/er hierauff gesagt haben solle/so möchte auch Gott selber solche erobern; und hätte von dannen wider umbgekehret / und das Castell Paniovvce zu beschiessen/ und zu stürmen befohlen; wiewol er unverrichter Sachen wider abgezogen/und stetigs seinen Kriegsleuten ihre Trägheit vorgeruckt / und daher ihme auch die Janizeros zu Feinden gemacht; die ihn nicht gar lang hernach/ zu Constantinopel/ auch erdrosselt

ha-

haben. Es ligt besagte Statt / sambt dem vesten Schloß / 30. grosse Meilen von Reussisch-Leuenburg / gegen dem Winterlichen Auffgang / unter dem 49. gradu longit. und 48. latit. und hat 2. Bischöffe / einen Römischen / und einen Armenischen; welche Armenier ihre eigene Obrigkeit allda haben / so sie / umb ihr Verbrechen / abstraffet. Es ist auch ein Jesuiter-Collegium daselbst; und ligt das obgedachte der Potociorum Schloß Paniouce 2. Meilen von der Statt. Anno 1633. haben die Türcken einen Streiff hieherwerts gethan; seyn aber vom Koniecpolscio gegen die Moldau gejagt worden. Anno 1651. haben die Cosacken und Tartar / dise Statt / nach dem sie zuvor das obgedachte Panovecensische Schloß / durch Verrähterey / eingenommen / mit ihrem schaden angegriffen. Daher / von einem / Camenecia unlcum adversus Orientis minas propugnaculum genant wird. Besihe von diser Tartarisch-Cosackischen Belagerung / deß Samuel Butschky Anno 1656. getruckten Tractat, von einem stillen und ruhigen Gemüte; darauß zu sehen / wie Herr Obrister Leutenant / Johann Georg von Säbisch / und Marschwitz / auff Schmidefeld / ein Schlesischer vom Adel / dise Vestung / mit wenig Völckern / wider 120000. Feinde / beschütz / und erhalten; die den 6. Junii darfür kommen / und den 23. dises / wider abgezogen seyn: und daß neben dem alten / auch ein newes / wiewol an 3. Orten / in Gräben zimlich eingefallenes Schloß / damalen allhie gewest ist; und / sonders Zweifels / noch. Hierauff

solle /

solle/ im Christmonat/bemeldten 51. Jahrs/besagte Statt/wie in denen Relationen einkommen/ wegen der Pest/gantz außgestorben seyn.

Chelma, die Hauptstatt deß von ihr genanten Chelmensischen Landes/ allda es 2. Bischöffe/einen Römischen / und Russischen hat ; deren jener zu Crasnostavia sitzet; diser aber seine Kirche allhie hat; und deßwegen auch dise Landschafft in 2. Gebieth abgetheilet ist / das Chelmensische / und Crasnostavensische.

Colomia, eine zimlich bewohnte Statt im Haciensischen/allda vil Saltz gesotten/und von dannen durch gantz Reussen / und Lithauen / verkaufft wird. In dem Przemißlischen Gebieth machet man gleichwol auch Saltz / wie auch in etlichen Dörffern bey Dalicz. Deßgleichen ist nahend dem Boristhene ein See/auff denen öden Feldern der Ukraniæ, oder ulterioris Podoliæ , dessen Wasser bey heiterem / und gar heissem Wetter/zu hartem Saltz zusammen wächst/dessen sich die herumbwohnende gebrauchen; wie Starovolscius p. 14. bezeuget.

Coidanovi, eine in Weiß Reussen/und Minzensischen Palatinat gelegene Statt/ so fein gebauet seyn solle.

Crasnostavia, an dem Fluß Vepro , im Chelmensischen Lande gelegene Statt/und deß Bischoffs von Chem Residentz/Schloß/und Palast. Allhie ist der Herr Ertz-Hertzog Maximilian / so von etlichen Polnischen Herren zu ihrem König erwehlet/ aber / mit seinem Kriegsvolck / vom Polnischen

Groß-

Groß-Cantzler Zamoscio geschlagen / und gefangen / hieher gebracht / und allda verwahret worden/ im Schloß ; wie hievon auch oben im Eingang zu lesen. Als Anno 1649. das Polnische Lager / bey Zbaras, von den Cosacken/und Tartarn/umbringet worden/ kam der König Johann Casimir / dasselbe zu entsetzen/von Lublin auß/den 18. Julii/hieher/gen Crasnostovv, reiste ferners gen Toporovv, und dem Flecken Bialocamin ; weiter/den 13. Augusti/ auff Zloczevvo, und hernach gegen Zborovv, sechs Meilen vom Feinde/und 1½. Meilen ohngefehr von Jeziorna, gelegen.

Cremenecia, das Haupt deß Cremenecischen Gebieths/in Roht Reussen ; welche Statt ein auff einem hohen Felsen gelegenes Schloß hat.

Crosna, ein feine Statt in dem Sanocensischen / allda ein Jesuiter Collegium, und dahin die Ungarn / als an den Gräntzen gelegen / starck handelen.

Dubna, eine Statt / so Anno 1651. Herrn Dominico/Hertzogen zu Zaslau/gehört hat. Selbigen Jahrs/in dem Zug wider die Cosacken/ ist der König Johann Casimir nach Vygnanca, einen Wässer-und Weydreichen Ort / und von dannen gen Berestecia kommen / welches Stättlein / vor Jahren/den Prunscischen Hertzogen gehörig ; damals aber dem Grafen Uladislao von Leszno zuständig gewesen ; so der Fluß Styrus allenthalben umbgibet. Von hinnen ist er ferners zu gedachtem Stättlein Dubna, fortgezogen. Chmelnicius hatte

sein Lager zwischen Zbaravio, und Visnovecia, den Stättlein: der Tartar Cham aber zu Lesnowvia, einem Goniecpolscischen Stättlein / etlich wenig tausend Schritt vom besagten Berestecia gelegen. An S. Petri und Pauli Tag / geschah hierauff die Schlacht mit den Tartarn / und Cosacken / darinn / von den Polen / bey die 300. vornehme Leute geblieben; gleichwol das Feld erhalten worden. Den folgenden Tag gieng erst das Haupt-Treffen an; welchem der König selbst / neben den Hertzogen Dominico zu Ostrogien / und Zaslavien: Jeremia Michael Hertzogen zu Visniowetz / und 2. andern Fürsten seines Geblüts: Sigismundo Przyemscio, Geschützmeistern durch das gantze Königreich Polen / und zugleich auch Notario Campestrio: Jacobo Weyher / Weywoden zu Marienburg: Herrn Schafgotschen / auß Schlesien: Obrist Christophln Hubalden / so in dem Teuschen Krieg sich beka..t gemacht / und Boguslao Radzivilen / beygewohnt. Es seyn aber die Tartarn / mit ihrem grossen Schaden / überwunden worden; wie auch die Brucienfisch- und Silistriensische Türcken / so den Cosacken zu hülff erschienen seyn / und die Chmelnicius (deme / bey vorigem getroffenen Frieden / der König / Czeherinum, zu seinem Sitz / eingegeben) auffgebracht hat. Die Cosacken haben sich noch lang / in ihrem Lager / gehalten / aber endlich die Flucht ergriffen / und sollen ihrer / und der Auffrührischen Bawren / fast bey die 30000. in den Pfützen / Gesträuch / und Wälden / umbkommen seyn. Im verlassenen Lager / haben die

die Polen / ausser deß Drosses / gewaltige Beuthen / und 18. Stuck Geschützes / bekommen.

Glinianum, eine Statt in rot Reussen / allda sich Anno 1648. das Polnische Kriegsheer / unter dem Hertzog Dominico von Ostrog / Nicolao von Ostrog / und Alexandro Loniecpolscio, deß Königreichs Fendrich / wider den Bogdanum Chmielnicium, versamlet hat. Nach dem Tode deß Königs Sigismundi Augusti, seyn die Russische / und Podolische Weywoden / mit den Castellanen, und der gantzen Roxolanischen Ritterschafft / allhie zusammen kommen. Anno 1649. kam der König Johann Casimirus auch hieher / ligt weiter hinauß / als Leuenburg / oder Lepolis.

Halacia, Halicz / vor Zeiten die Hauptstatt deß Reussischen Königreichs; so aber heutiges Tages keine Anzeigung mehr der alten Grösse / gleichwol noch ein feines Schloß / an dem Fluß Tyra hat. Besihe von ihr das Register unserer vorigen Polnischen Beschreibung. Romanus, der Hertzog zu Halicz / und Volodomirien / ist / nachdem er die andern Reussischen Fürsten / entweder überwunden / oder verjagt / ein einiger Herr über gantz Reussen / und daher auch stoltz worden / und mit den Polen einen Krieg angefangen / in welchem er / bey Zawichwost / Anno 1205. umbkommen ist. Anno 1353. hat Lubartus, Hertzog in Volynia, dise Statt unverhofft einbekommen / dieselbe geplündert / und angezündet.

Jaroslavia, ein berühmte Statt in Roht Reussen /

sen/ deren Schloß der Fluß San von Morgen be-
berühret. Die Jesuiter haben allda ein Collegium,
und wird/an S. Mariæ Himmelfahrts Abend/ eine
durchs gantze Königreich bekante Meß/ oder Jahr-
marckt/gehalten/darzu auß Persia/Constantinopel/
Venedig / Moscau / und Amsterdam / Güter ge-
bracht/in die 40000. Ochsen/und halb so vil Pfer-
de / verkaufft werden ; wie Starovolscius noch von
seiner Zeit berichtet. Piasecius sagt/daß allhie/mit-
ten im Augstmonat / eine Meß gehalten werde / so
nach der Franckfurtischen / in gantz Europa / be-
rühmt seye: wie dann/als Anno 1625. innerhalb ei-
ner Stunde / die gantze Statt / wegen / daß sie nur
höltzerne Häuser hat/ abgebronnen/ die Wahren/ so
damit zu Aschen worden / man über zehen tausend
mal tausend/ oder 10. Millionen Gulden/ geschätzet
habe. Man hat gleichwol hernach wider allda ge-
bauet ; die Anno 1656. auch die Schweden einge-
nommen haben.

Javorisvia, eine/ wegen der laulechten Bäder/
so im Dorff Sclovia herfür quellen/berühmte Statt/
in dem Roht Reussischen eigentlich also genanten
Palatinat, gelegen.

Kiovia, die Hauptstatt der Weywodschafft di-
ses Namens/ in Roht Reussen/ so groß/ und volck-
reich ; auch weyland der Kijovischen Fürsten/ die
über gantz Reussen / oder Sarmatien, sowol in Asia/
als Europa / zu gebieten gehabt / Residentz ; wiewol
jetzt schier nichts/ oder doch gar wenig mehr / von sol-
cher Hoheit allda zu finden. Besihe gleichwol unsere
vorige

vorige weitläuffe Polen. B. p. 124. & seqq. Es ist allhie der Reussische Ertzbischoff / so der Obriste in gantzem Königreich / der über alle Bischöffe / so der Griechischen Religion zugethan seyn / zu gebieten / der gleichwol jetzt; wie Starovolscius sagt / dem Römischen Papst den Gehorsam leistet. Darneben ist allda auch ein Römischer Bischoff. Deßgleichen finden sich daselbst Mönche deß Ordens S. Basilii, deren Vorsteher hundert Dörffer unter sich. Es führen dise Mönch ein gar hartes Leben / und zur Fastenzeit / gehen sie in Höline / oder Löcher / unter der Erden / und thun daselbsten in der Einöde Buß. Andere begeben sich in die Wildnüsse / mit einem härinen Kleid / und eisenen Ketten angethan; bißweilen gar weit in die Tartarey / da sie das Evangelium predigen / und darüber getödet werden. Sie haben vil Clöster in Reussen / deren aber etliche jetzt in der Gemeinschafft mit der Römischen Kirchen seyn. Die Jesuiter haben zu Kiovia auch ein Collegium. Die Weywodschafft derselben erstreckt sich weit / so wol gegen dem Euxinischen Meer / und Mittag; als gegen Abend / und Mitternacht / an die Littawisch- und weiß Reussische Grentzen; und hat vil wol bewohnte / und mit Schlössern befestigte Stättlein. An. 1320. hat Gediminus, Hertzog in Littawen / deß Stanislai, Hertzogens allhie / Schloß Ovvniezam, wie auch Zitomirum, eingenommen. Ist hernach auff Kiovv zugezogen / hat mit Olha, der Pereslavienser: Romano, der Branscenser: und Leone der Luceorienser / Hertzogen geschlagen / und ihnen obgesiget:

K her-

hernach die Statt Kijoviam erobert / als obgedachter Stanislaus, der damals der Obriste Fürst in gantz Reussen gewesen nach Rezanien geflohen war. Und ward Gediminus hierauff / von denen überwundenen Reussen / ein Groß-Hertzog in Reussen genant. Er bekam auch Volyniam, und die nächst umb Kiovia gelegne Schlösser / Bialogrodecum, Slepovrotum, Kanioviam, und Czerkasium: und hat er sich auch in Severiam begeben / und daselbst Bransko, und Pereslau, die 2. Haupt-Ort ihrer Provincien / in seinen Gewalt gebracht. Also hat nun hiemit das Ober-Kijoviensische Fürstenthum / so auff die 430. Jahr / jedoch mit ungleichem Fortgang / und Enderung gewehret / sein Endschafft erreichet: und hat sich deßwegen / zwischen den Polen / und Littawern / grosser Streit erhoben. Die nächste Jahr / haben die Cosacken die Statt Kioviam in ihren Gewalt gebracht; aber die Königischen wieder erobert. In der Zeit / als der Hertzog Radzivill allda war / den 16. Augusti / An. 1651. ein Fewer entstanden / so 60. Häuser hinweg genommen. Deß folgenden Tags / war ein grössere Brunst / darinn / ausser der gemeinen Gebäw / und Kramläden / mehr als 200. Adeliche Höf / sampt etlichen Latein- und Griechischen Kirchen / darauff gegangen; aber die Hauptkirch / und der Dominicaner Closter / erhalten worden seyn. Joach. Pastorius machet Podlesiam (davon oben bey Littawen gehandelt worden) zu einem Theil deß Volhiniensisch- und Kioviensi-

schen

schen Palatinats, so sich in den Wäldern gar weit / biß zu dem benachbarten Litawern / erstrecke.

Lancutum, in dem Przemißliensischen Palatinat gelegen / mit prächtig erbawten Kirchen / einem herrlichen Pallast / und guter Befestigung / auch sehr lustigen Gärten / vom Stanislao Lubomirscio, gewesten Craccawischen Weywoden / gezierte Statt / nennen die Zeitungen gemeinlich Landhut / oder Landshut; die grosse Littawische Landtafel aber Lanzut. In einer Relation stehet / daß solches Lanzut 24. Meilen hinder Craccaw lige / und daß solchen Ort der Schwedische General Graf Duglas / An. 1656. im Hornung / leer angetroffen habe.

Leopolis, Reussisch Lewenburg / und ins gemein Lemburg genant / die Hauptstatt in roht Reussen; deren weitläuffige Beschreibung / in unserem vorhin getruckten Büchlein / von Polen / p. 133. & seqq. zu finden. Ligt unter dem 46. gradu longit. und 49. latit. und ist wol befestiget; allda sich ein Römischer Ertzbischoff; wie auch ein Armenischer / und ein Russischer / Bischöffe / auffhalten. So haben die Jesuiten allda ein Collegium, und die Dominicaner / Franciscaner / Carmeliten / Bernardiner / und andere / ihre Clöster: in dem Gymnasio aber der Statt / lehren die von Craccaw auß bestellte Professores. Umb S. Agnes Tag / wird ein stattlicher Jahrmarckt allda gehalten / zu welchem auß Ungarn / Türckey / Moldaw / und andern Theilen der Welt / Kauffleute zu kommen pflegen. Die Kirchen Schätze allda erzehlet Starovolscius, am 37.

Blat. Die Armenier/ deren Sprach eine Gemein-schafft mit der Türckischen hat/ seyn/ auß Königlichem Befelch/ den Catholischen allhie/ ob sie wol in der Religion mit ihnen nicht übereinstimmen/ was den Burgerlichen Stand anbelangt/ gleich gemacht worden; wie Sulikovius, gewester Ertzbischoff allda/ berichtet. An. 1648. hat sich dise Statt/ wider den Chmielnicium, der sie mit 300. tausend Mann belägerte/ etliche Tag tapffer gewehrt. Als aber das Schloß/ auß Mangel der Beschützer/ an ihne übergangen/ und die Burger/ so mit Soldaten nicht versehen/ solchem grossen Gewalt zu widerstehen/ ihnen nicht getraut/ auch die Proviant/ von Tag zu Tag/ in der Statt abgenommen; so haben sie ihn mit Gold/ und Silber/ begütiget/ daß er wieder abgezogen/ und die Statt also erhalten worden.

Luceoria, eine Statt in Volinia, deren Bischoff/ sampt dem Capitel/ seinen Sitz im Schloß/ der Reussische Bischoff aber in der Statt/ haben. Der Jesuiter Collegium ist auch in dem Schloß.

Miedirectum, eine Statt in Volinia, und dem Cremenecensischen Gebiet/ so gar fest ist/ und in welcher der letzte Hertzog von Ostrog/ Johannes/ den Franciscanern/ eine Kirch/ und Closter; sein Enicklein aber/ ein Jesuiter Collegium, und Kirch/ prächtig erbawet/ und in dise ihres Eheherren/ Caroli Kodkievii, Gebein gethan hat.

Minscum der Hauptort deß Minscensischen Palatinats, hat ein wolbefestigtes Schloß zwischen den Wassern gelegen; hat auch sonsten eine Vestung/

oder

oder das untere Schloß; und ist allhie der Tribunal, oder das Hof- und Landgericht in weiß Reussen / so zu Litthawen gehörig. Dann es also herkommen / daß dasselbe ein Jahr zu Vilna in Litthawen; das ander Jahr aber entweder allhie / oder zu Novogrod, umb Wechslungsweise / gehalten werde.

Modziria, oder Modzyrum, eine Statt / und Schloß / mitten in den Pfützen / und in dem Mcislaviensischen Palatinat, gelegen / darzu ein Gebiet gehörig ist. In dem newlichen Cosackischen Krieg / ehe der Fride zu Zborovio, davon hernach / mit dem Chmielnicio gemacht worden / hat der Hertzog Radzivil das Litthawische Kriegsvolck an den Gniepr geführt / da sich ihme freywillig die Stättlein Turovia, Grodecum, ergeben; daher er erstlich das Schloß Mozyrum, darinn sich die Rebellen gewört / mit Ernst angegriffen / auch dasselbe erobert hat. Von dannen hat er sich auff Bobroiscum, an dem Fluß Berezina gelegen / gewendet; welches Stättlein sich auch ergeben: das Stättlein Lojovium aber / an dem besagten Dniepr / oder Borysthene, haben die Cosacken / sampt dem Schloß / selbsten angezündet.

Mohilavia, Mohilow / eine grosse Statt / in weiß Reussen / und dessen Landes Vitebsischen Palatinat; allda es gar vil Kauffleute hat; wie dann die Moscowiter starck hieher handlen. Der Moscowitische jetzige Großhertzog hat dise Statt eingenommen / die An. 1655. die Polen / im Aprilen / vergebens belägert; und sollen / in solcher Belägerung; wie Aug. Limmerus berichtet / über acht tausend

Menschen von Gestanck/ Hunger und Schwerd/ umbkommen seyn. Es ist gleichwol den 18. (28.) Julii An. 1656. auß Königsperg/ geschriben worden/ daß die Cosacken/ in disem Jahr/ den Moscowitern Mohilow (so der Scribent zu schwartz Reussen rechnet/) wieder hinweg genommen hätten.

Mcislavia die Hauptstatt deß andern Palatinats in weiß Reussen/ so von ihr den Namen hat. An. 1386. belägerte sie Suentoslaus, Hertzog zu Smolensco, vergebens/ und kam darüber umb sein Leben.

Nesuizia, eine Statt auch in weiß Reussen/ so zu Littawen gehörig/ und in dem Novogrodensischen Palatinat gelegen/ und den Herren Radzivilen gehörig; allda Hertzog Nicolaus Christophorus Radivil/ etliche Clöster mit grossem Unkosten/ auch Häuser für die Arme/ ein Jesuiter Collegium, sampt den Wohnungen für die studierende Jugend; wie auch das Rahthause/ und 4. Meilen von der Statt/ das Schloß Myrh erbawt/ und mit solchem/ mitten in Sarmatia, den Polen Italiam vorgestellet hat.

Novogrodcum, Novogrodecum, zugenant das kleinere Novogrod/ in Ansehung deß grössern Novogrod/ oder Großnewgarten/ so dem Moscowiter gehörig. Dises kleinere ligt in weiß Reussen/ und ist das Haupt seines Palatinats/ allda Umbwechslungsweise/ das Parlament/ oder Cammergericht/ deß gantzen Großhertzogthums Littawen ist. Sihe oben Minscum, hat etliche Clöster von der

Grie-

Griechisch- und Römischen Religion; auch eine Residentz der Jesuiten. Als der Littawische Fürst Erdivilus, deß Montvvilonis Sohn/dem Littawischen Kriegsheer vorgesetzt worden/ist er in dem Zug nach Reussen / an einen erhöchten Zügel kommen; allda vorhin ein Schloß gestanden / Novogrodeck geheissen/ so die Tartarn verbrant hatten; welchen Ort/ weil er zu einem Fürstlichen Sitz/und Auffrichtung einer Statt/gar wol gelegen/gedachter Erdivilus zu bevestigen befohlen / und ist also er der erste Novogrodensische Hertzog worden; deme dises Novogrodia, Brestia, Grodna, und Podlachien/ gehöret haben. Sihe die vorige P. B. p. 152. seq. Anno 1314. haben die Creutzherren auß Preussen / das Land mit Fewer und Schwerd/biß hieher verwüstet/ und dise Statt geplündert/und verbrant; das Schloß aber ist erhalten worden.

Olika, eine Statt in roht Reussen / und dessen Landes Theil/ so Volinia genant wird gelegen/allda der Hertzog Stanislaus Radivillus, Großcantzler in Littawen / dise feine Statt mit einem gar festen Schloß/ und einer sehr schönen Stifftskirchen/auch dieselbe mit güldenen Gefässen / und einer hohen Schul/ mehrers berühmt gemacht/auch ein Pfandhauß allda auffgebracht hat. An. 1651. ist dise Statt / so damals dem Herren Großcantzler / Hertzogen Albrecht Radzivil gehörte / von den Cosacken vergebens belägert worden. Ostrogium, eine Statt auch in Volinia, sampt ihrem Schloß/ gelegen; allda die Hertzogen dises Namens / vor Jahren / Hof

gehalten. Es ligt etwas von dannen das Schlosser Dermanum, so sehr schön ist / und darinn Griechische Mönch / deß Ordens S. Basilii, seyn / und vil Güter haben.

Orsza, eine Statt an dem Dniepr, oder Borysthene, die allezeit zu Polen gehört hat/und allda ein Jesuiter Collegium ist. An. 1386. hat Hertzog Suentoslaus von Smolensco disen Ort vergebens angegriffen.

Polocia, Polotzum, die Hauptstatt deß in weiß Reussen gelegnen Palatinats dises Namens/an dem Fluß Duna; so grosse Kauffmanschafft treibet / 2. Schlösser / und einen Russischen Ertzbischoff hat; allda S. Josaphat / von deme unten bey Vitebsco, verehret wird / und derselbe allda vil Wunder thun solle. Es ist auch allhie ein Jesuiter Collegium; und nicht gar weit von hinnen Usujatum, ein gute Statt / sampt einem Schloß. An. 1579. den 1. Sept. hat König Stephan Polociam mit geding eingenommen / und gemeltes Jesuiter Collegium gestifftet; und ist damit auch das gantze Polozische Gebiet wieder an Polen kommen / nach dem es vom Moscowiter 17. Jahrlang besessen worden.

Præmislia, Przemiisl / eine Statt in Roht Reussen/ wie Starovolscius sagt; andere aber dises Lande Schwartz Reussen nennen. Sihe von ihr unsern vorigen Text/p. 168. & seqq. Das Schloß ligt auff einem Felsen; und seyn allda 2. Bischöffe/ ein Römischer/und ein Russischer. Hat auch etliche Clöster/und ein Jesuiter Collegium; ihren Weywoden/

woden / oder Palatinum ; und hält stattliche Jahrmärckt. Es sagt Piasecius, im Jahr 1599. daß vil Teutsche Völcker in der Moldau / umb Kutnaria herumb / und in Polnischen Reussen umb Przemisl / und Sanok / gefunden / und daselbsten unzahlbare Dörffer von Teuschen bewohnet werden / so in dem Krig gefangen / und dahin versetzt worden ; die noch die Teutsche Sprach / und Sitten / behalten thäten. Es ist in den Zeitungen außgesprengt worden / als ob der König auß Schweden Anno 1656. dise Statt erobert / so aber nicht erfolgt ist.

Resovia, eine Statt im gedachten Præmislienfischen Gebieth / oder Castellanen, so ein schönes Schloß / etliche Clöster hat / und wegen deß Jahrmarckts / so auff S. Alberti Tag allda gehalten wird / berühmt ist : daselbst auch / in der gantzen Gegend / Teutsche wohnen / die in einem Krieg / vom König Casimiro Magno gefangen / und mit Weib und Kindern hieher geführet worden ; so mit der Viehzucht / und dem Flachs / fleissig umbgehen ; wie Starovolscius berichtet.

Sanocum, die Hauptstatt deß Gebiets in Roht Reussen / so von ihr den Namen führet. Ist zwar nicht zum besten bewohnet / hat aber ein gutes Schloß auff einem Felsen / über dem Fluß San ; wie auch andere Stätte in diser Gegend gelegen.

Slukum, eine Statt in Weiß Reussen / so die gröste in gantz Polen seyn solle ; aber fast durchauß von höltzernen Häusern / ausser der den Römisch Catholischen gehörigen Kirchen / und deß Hertzog Bo-

guslai Radivils/ deme sie gehörig/ Palast/ erbauet. ligt in dem Novogradensischen Palatinat; wie auch Rozana, den Sapiebis zuständig; die aber prächtige Gebäu/ und gar schöne gerade Gassen hat.

Smolenscum, eine berühmte Statt/ die zwar jetzt in Moscowitischen Handen; aber zum Lithauischen Reussen gehörig ist: daher auch von ihr allhie etwas zu sagen/ ausser deme/ was allbereit voriger Polnischen Beschreibung/ p. 179. seqq. und in dem Anhang der 2. edition, p. 18. & seqq. von ihr einkommen ist. Sie ligt aber an dem Borysthene, oder Dniepr, etwas in der Höhe. Hat eine Mauer 6. Elen breit/ 52. Thürn/ eine Wart/ und Vestung mitten in der Statt/ und auff einem höhern Berg/ auch ohngefehr 4000. Häuser/ ausser der Edelleuth Höfe/ und denen sowol Reussisch/ als Catholischen Kirchen/ und Clöstern/ und Jesuiter Collegio, und deß Römischen Bischoffs Sitz/ der in dem Geistlichen dem Ertz-Bischoff zu Polocia unterworffen ist; beede aber haben/ zu deß Starovolscii Zeiten/ allbereit den Römischen Papst für ihren Oberherrn erkant: den Römischen Bischoff hat der nechst verstorbene König Uladislaus IV. dahin geordnet. Und dises auß Starovolscio. Paulus Piasecius schreibet/ Smolenscium, und das Hertzogthum Severien hatten/ vor Jahren/ die Moschowiter von Lithauen/ und Kijovien/ hinweg gerissen; so König Sigismundus III. deß Jahrs 1611. nach fast zweyjähriger Belägerung/ endlich mit Gewalt/ durch Mittel eines Petarden/ wider erobert/ als von 80000. allerley Leuten/

ten / so zu Anfang der Belägerung allda waren / kaum 8000. noch übrig geblieben. Er sagt aber / daß die Stattmauer 8. Elen dick / von der Erden 15. Elen auß gehauenem Stein / und andern 20. Elen / von Ziegelsteinen / hoch; auch mit ihren Bollwercken / in richtiger Ordnung / umbgeben seye; aber keinen Wall / und keine Gräben von aussen habe. Es werden von hinnnen / gen Warschau / 220. Polnische Meilen gezehlet. Als hernach Anno 1614. (al. 17.) der newe Hertzog in der Moscau / mit dem König Gustavo Adolpho in Schweden / Friden gemacht / und ihme etliche Ort / sambt etwas Gelds / für die von den Schweden / wider Polen / vor disem gethane Hülff / und daher auffgewandte Unkosten / gegeben; so haben die Moscowiter Anno 1616. dises Smolenscum, aber vergebens / wider belägert; und ist der Polnische Fürst Uladislaus Anno 17. in die Moscau geruckt / und biß nach Viagma, 36. Moschische Meilen von der Statt Moscua / kommen; hat aber / wegen deß eingefallenen Winters / weiter nichts verrichten können; Anno 1633. haben die Moscowitter Smolenscum abermals belägert; so aber von den Polen damals entsetzt worden. Und dises hat Piasecius. Stanislaus à Kobierzycko meldet / daß deß Hertzogthums Severin vornemstes Schloß Smolenscum, An. 1514. vom Glinscio, den Moschis seye verrahten worden. Als höchstgedachter König Sigismund disen Ort belägerte / sollen allda in die 8000. Häuser gewesen seyn / und dieweil die Statt schwerlich konte erhalten werden /

werden / hätten die Inwohner sie selbsten angezündet / und sich in das am andern Gestad gelegene Schloß gemacht ; welches nicht vil kleiner / als die Statt / und mit Mauren/ und 38. Thürnen / oder Bollwercken/umbgeben. Man habe aller deren/so im Schloß waren/ohngefehr in die 200000. Köpfe gezehlet ; und unter denselben zum Krieg taugliche 40000.ausser der Besatzung / so auch nicht fast geringer war. Und über dise sey zum Gubernatorn gesetzt worden Mich. Borissius Seynius,ein deß Kriegs wolerfahrner Mann/auß der Moscau. Es lag der König ohngefehr 20. Monat vor dem Schloß / ehe er solches eroberte ; nemlich vom 1. Octobr. Anno 1609. biß auff den 13. Junii Anno 1611.und entstunde eine Brunst allda/so auch den Tempel/darin ein grosser Schatz / und Kirchen-Ornat / gewesen/ ergriffen/und hinweg genommen ; also/daß fast innerhalb 4. Stunden / sich dises Schloß / mit Todschlag / und einfallendem Gemäuer / sich vernichtet gemacht gesehen. Unter den Gefangenen wurde auch der Ertz-Bischoff Sergius zu Smolensco, den man vom Altar hinweg gerissen / von einer empfangenen Wunden blutig daher geführet ; und kam deßgleichen der obgedachte Statthalter Sehinus in der Polen Gewalt. Es seyn in der gantzen Belägerungszeit/ an Kriegsleuten/ gemeinem Volck/ und übergeloffenen/durch Schwerd/und Kranckheiten/ so grausam allda regirt haben / über 70000. Menschen umbkommen. Biß hieher Kobierzickius. Es haben sich zwar hernach die Moscowiter/ etlich mal/

dise

dise Vestung zu erobern / unterstanden; also / daß auch der Continuator Thuani, fol. 374. geschrieben / daß diser Ort / von ihnen / wider einbekommen worden; zu geschweigen / was folgends / in den Zeitungen davon einkommen: Aber es ist dise Vestung den Polen verblieben / biß auffs Jahr 1654. da der jetzige Groß-Fürst in der Moscau / Alexius Michaëlis, oder Michaelowitz / dieselbe den 3. Octobris / mit accord wieder erobert hat.

Sniatinum, eine Statt in Roht Reussen / und dem Haliciensischen / an dem Fluß Pruto gelegen / so eigentlich das Haupt deß Landes Pocuciæ, und der Walachen Handelsstatt ist; die vil Ochsen / Wax / Honig / und die edelste Pferde dahin zu Marckt bringen.

Socalia, oder Sokalum, eine Statt in Volinia, berühmt wegen eines Marien-Bildes / so Wunder thun solle / darzu Franciscaner Mönch von der Observanz, so man allda / insgemein / Bernardiner nennet / verordnet seyn; welche / in einer Insel deß Flusses Bug / einen sehr prächtigen Tempel / und gar vestes Closter / erbauet / und besagte Kirch durchauß mit sehr schönen Gemälden / silbern / und guldenen Gefässen / und Meßgewandten / mit edlen Steinen begabet / gezieret haben.

Stepanovia, ein Stättlein im Kijovischen Palatinat, so nach der Kunst / mit einem Wall / und Gräben / befestigt ist.

Uchanie, nahend Zamoscie gelegen / allda Nicolaus Danielovicz, weyland gewester deß König-

reichs

reichs Schatzmeister / einen sehr prächtigen Tempel erbaut; daselbst auch ein schöner Palast/und lustige Gärten zu sehen seyn.

Vinnicza, oder Winnica, eine Statt in dem Braslavischen Palatinat, allda der Adel zusammen kombt/ und Gericht gehalten wird; auch die Jesuiter ein berühmtes Collegium haben. Und gehört ein gantzes Gebieth hieher. Als Anno 1650. oer Cosacken Gral. Chmielnicius, durch den zu Warschau gehaltenen Reichstag / mit Bestättigung deß vorhero mit ihme gemachten Fridens/begütiget worden/ hat er zwar geruhet / aber mit den Türcken heimlich sich/ und sonderlich wider Basilium, Fürsten in der Moldau/berahtet/auch wider denselben die Tartarn auffgebracht; wiewol / durch Unterhandlung der Türcken / und Versprechung seinem Sohn Timotheo deß Basilii Tochter/die Sach geschlichtet worden ist. Hierauff hat er immerzu Gelegenheit gesucht/ den Krieg mit Polen zu erneuren / so er auch/ nach dem Anfang deß 1651. Jahrs/ ins Werck gericht; indem einer seiner Obristen / Nieczaius genant / den Anfang darzu gemacht; der aber in Bestürmung deß Stättleins Crasna geblieben: ein anderer Obrister aber / namlich Bohunus, hat die gedachte Königliche Statt / und Schloß Vinniciam eingenommen. Es haben aber die Königliche/nachdem sie über den Fluß Bohum, oder Bog / gesetzt/ den Ort wider erobert.

Virebscum, Witepski/vorhin der Haupt-Ort deß dritten Palatinats in Weiß Reussen. Weil aber

die

die Inwohner den gewesten Ertz-Bischoff zu Poloczko, den Josaphat/ der sie/ sich mit der Römischen Kirchen zu vereinbaren/ ermahnte/ umbgebracht. So hat sie das Statt-Recht verlohren/ und ist zu einem Dorff worden; gleichwol das Königl. Schloß/ mit der Bottmässigkeit verbliben. Hatte/ vor Jahren/ eigne Hertzogen/ biß solches Land/ durch Heurath/ an Olgerdum, den Lithauischen Hertzogen/ gelangt; der auch seiner Gemahlin/ Ulianæ, einer Christin/ zu Lieb 2. Kirchen/ für die Griechische Religion allda erbauet hat; und seyn die Inwohner nachfolgends derselben zugethan verblieben.

Volodimiria, eine Statt in Volinia, allda ein Russischer Bischoff seinen Sitz hat/ dessen Geistliches Gebieth sich weit erstrecket. Anno 1319. hat Gediminus, der Hertzog in Lithauen/ dise Statt belagert/ ihren Hertzog Volodimirum, so solche entsetzen wollen/ umbgebracht/ und sich der Statt/ deß Schlosses/ und deß gantzen Landes bemächtiget. Anno 1351. hat der König Casimirus in Polen dise Statt erobert; und ist Kieystutus, deß gemeldten Olgerdi Bruder gefangen worden/ der aber den Polen entwischt/ und ihnen Volodimiriam wider abgenommen hat.

Zamoscium, Zamoscie, eine feste Statt in roht Reussen/ die der Großcantzler in Polen/ Johannes Zamoscius, bald nach dem er den Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich geschlagen/ auff seinem Grund und Boden/ erbawet/ und in derselben ein Canonisch Stifft/ und hohe Schul/ angerichtet:

dar-

darzu hernach seines Sohns Thomæ Zamoscii, auch Großcantzlers in Polen/ Gemahlin/ Chatarina, ein Collegium, und Seminarium gethan; ist auch die Anzahl der Professorum, und Canonicorum, vermehret worden. Sihe die weitläuffe Beschreibung dises Orts in unserer vorhin getruckten P. B. p. 211. & seqq. Es ligen herumb feine Ort/ die aber mehrertheils hieher gehörig seyn: allda man auch schöne Gärten/ gute Fischweyher/ Thiergärten/ und Eisenhämmer/ hin und wider/ zu sehen hat. Als dem gedachten Johann Zamoscio seine Gemahlin/ eine Radzivilin gestorben/ hat ihme König Stephan seines Brudern Christophori Batori Tochter/ Griselidam, zur Ehe geben: nach deren tode/ er sich An. 1692. an deß Grafen Stanislai von Tarnow Tochter Barbaram verheuratet/ und in der letzten Ehe besagten seinen Sohn Thomam bekommen hat. Er aber ist im Jahr 1605. den 3. Junii/ gestorben; nach dem er 63. Jahr/ und etliche Tag darüber/ alt worden; sein gedachter Sohn Thomas Zamoyski hat An. 1630. den 5. Jenner/ sein Leben geendet/ nach dem er deß Jahrs 35. Ertzcantzler worden. Was er für Erben verlassen/ find ich nit; aber wol/ daß Joannes Zamoscius, Præfectus Callussiensis, An. 1651. mit den Tartarn und Cosacken gehaltenen Schlacht beygewohnt habe. Anno 1648. hat der gemelten Cosacken General/ Bogdanus Chmielnicius, die besagte Vestung Zamoscie angegriffen/ und ihr länger als einen Monat/ starck zugesetzt/ aber nichts außgerichtet/ als dahin sich der

Reus-

Reussische Adel in Sicherheit begeben hatte; und der Winter vor der Thür war. In denen sowol geschribnen/ als getruckten Zeitungen/ auch in der Leipzigischen Relation, ist einkommen/ daß An. 1656. der Herr dises Orts/ dem König in Schweden/ denselben freywillig überlassen habe: so aber nicht erfolgt; sondern hernach berichtet worden/ daß allein allhie/ von den Schweden/ etliche Fewerkugeln eingeworffen/ und darauff der Ort stracks wieder verlassen worden.

Zbaravia, eine Statt/ und festes Schloß/ so Starovolscius zu Volinia ziehet. Hergegen er das Stättlein Zboraviam zu dem roht Reussischen Palatinat, dessen Leopolis die Hauptstatt ist/ referiret. Als An. 1649. die Tartarn/ und Cosacken/ bey Zbaras, das Polnische Läger umbgeben; so ist der König Casimirus, von Lublin auß/ hieher auff Zboraviam, oder Zborovv (so einer nur einen Flecken nennet/) ohngefähr 6. Meilen von Zbaras gelegen/ angelangt/ und mit dem Feinde geschlagen/ daß derselbe in die 10. tausend verloren/ sturben auch von den tödlich verwunden 9. tausend. Darauff Friden gemacht/ und deß Feindes Läger/ bey Zbaravia, auffgehebt ward. Joach. Pastorius sagt/ daß das Polnische Kriegsheer sich bey Zbarasio, einem alten der Visniovecischen Hertzogen Erbgut/ gesetzt/ so ein Stättlein/ und Schloß: es wäre aber das Läger bald von dem Tartarischen Cham selbsten/ und dem Chmielnicio, umbgeben worden. Der Fürst Visniovecius habe sich tapffer/ im Polnischen Läger/

gehalten; seye auch deß Königreichs Fendrich/ Alexander Coniecpolscius, offt außgefallen; und solle der Jesuit Muchavecius, ein guter Schütz/ von der Schloßpforten/ auff die 200. Cosacken erlegt haben. Endlich seye der Hunger/ und grosse Thewrung/ im Polnischen Läger entstanden. Wann einer von den toden Pferden/ so auß Mangel deß Futters dahin gefallen/ sich gesättiget/ sey es für ein Schleckerbißlein gehalten worden; habe auch den Belägerten an Pulver zu manglen angefangen. Als es nun in der fünfften Wochen/ nach angefangner Belägerung/ war/ seye der König im Russischen Stättlein Zborovio ankommen; und habe mit den Tartarn/ und Cosacken/ so das Königliche Läger angegriffen/ geschlagen; hernach dem Tartarischen Cham geschriben; der geantwortet; auch Chmielnicius dem König geschriben/ und seye hierauff der Frid erfolgt; auch Chmielnicius selbsten zum König kommen; und das feindliche Kriegsvolck/ sowol von Zborovo, als Zbaraſio, abgeführt worden/ und seye der König wieder zuruck auff Glinianum, und ferners gen Lewenburg gangen. Auß den Umbständen nun/ halte ich beede oberwente Ort Zborovv, und Zbaras, für deß Starovolscii Zboraviam, und Zbaraviam, und den An. 1651. an einem hitzigen Fieber verstorbnen Jeremiam Michaelem de Koributh, Hertzogen zu Visnoviecz, und Lubne, Weywoden in Reussen/ und Statthaltern zu Przemyßl/ für den obgedachten Hertzogen/ deme Zbaras gehöret hat.

Zolkuja, eine Statt in roht Reussen/ und dem

Reussischen Palatinat; allda ein sehr schönes Schloß/ lustige Gärten / und ein Tempel von allerley Marmel gezieret/ zu sehen.

Uber dise oberzehlte Russische Oerter / findet man / bey den Scribenten / auch nachfolgende / als 1. Corsum, oder Korsum, ein Stättlein/ An. 1581. vom König Stephano erbawet / dabey An. 1648. die Polen / von den Cosacken / eine grosse Niderlag erlitten haben. Liget nahent dem Dniepr / beym w. Ros. 2. Lubartova, Lubartovv, ein Stättlein / so wol bewohnt/auch wol gelegen/daß sich/ in dem Cosackischen Krieg/ vor dem Feinde selbst erhalten hat. 3. Orla, ein Firlejavisch Stättlein. 4. Pavolocia ein Stättlein / dem Johanni Zamoscio, præfecto Calussiensi (von deme oben bey Zamoscio) gehörig. 5. Trilisium, Trilissii, eine zimlich feste Statt/ auch in Reussen/ und 6. Meilen von Kiow gelegen/ ist An. 1651. den 24. Augusti / vom Polnischen Generaln Prisimsky erobert/ und verbrant worden; wie in einer Relation einkommen. Joach. Pastorius sagt / es hätten die Königischen solches Stättlein und Schloß/ mit Gewalt erobert; und wäre keines Alters/ noch Geschlechts/ verschonet worden; weilen auch die Weibspersonen den Belägerern grossen Schaden gethan; und seye das gantze Stättlein abgebrant; und weil man die Brunst weit gesehen/ deß Bischoffs zu Kiovia reiche Statt Chuastovum also hiedurch erschreckt worden / daß die Cosacken / so solche eingenommen / mit den Burgern / alle davon geloffen; die sich sonsten wol hätte wöhren können.

Es ligt aber besagte Statt Trilissi, oder Trylesii, nahend Biallacerkievv, und nicht gar weit von Pavvolocz, oder Pavolocia. 6. In einer Relation ist einkommen/ daß deß Jahrs 1648. die Cosacken die herrliche Vestung Kůdack erobert / welche der verstorbne Feldherr Koniecpolsky / am Ufer deß Flusses Dniepr / erbawet / und dardurch der Cosacken Einfall vom Dniepr / oder dem Borysthene, in die See/ oder Mare Euxinum, damit sie den Türcken keine Ursach zum Krieg geben thäten/ verwehren möchte. Piasecius nennet solche Vestung Hudak, und sagt seye An. 1637. beym Einfluß der Samaræ in den Borysthenem, erbawen worden.

VI. Die Masaw/ Masovia, Masuren / mit dem Dobrinensischen Lande.

DAs Lande Masovien ligt fast mitten im Polnischen Königreich/ zwischen Preussen/ Littawen/ Reussen / und Polen. Starovolscius gibt demselben 4. Landvogteyen/ nemlich die Plocensische Weywodschafft; die Podlachische / und die so besonders die Masawisch- oder Masurische genant wird; und dann das Dobrinensische Land. Andere haben nur 2. Palatinat; und referiren Podlachien zum Groß-Hertzogthum Littawen / so auch von mir hieoben geschehen. Sihe die vorige Poln. Beschr. p. 24. werden also allhie eingebracht die Poloczisch- und Masurische/ oder Warsawische/ Weywodschafften/

sampt

sampt dem Dobrinischen Lande; welches zwischen der Cujaw/ und Preussen liget/ und 3. Gebiete hat/ als das Dobrinische / Ripinensische / und Libnensische; die von ihren Hauptorten also genennet werden / ausser welcher 3. Stättlein / sonsten kein berühmterer Ort allda ist / als der / so ins gemein Skompe genant wird / daselbst die Minoriten ein Wunderthätiges / wie sie sagen / Marienbilde verwahren. Das Stättlein Gurzno dem Bischoff zu Plotzko gehörig (der in diser gantzen Gegend zu gebieten /) ist auch etwas berühmt / als welches vil Dörffer unter sich hat. Es seyn aber in disem Lande 3. Castellaneyen / die Dobrinensische / Ripinensische/ und Slonnensische.

Zwischen der Weixel/und Preussen/liget disem Dobrinischen Lande/ gegen Morgen/ der Plocensische Palatinat/ so in 4. Gebiet getheilet wird/als das Plotzkische/ Zawcrische/Mlavische/undStenische. Hat schlechte Stättlein / ausser Siepercia (daselbst ein Marienbilde / so Wunder thun solle /) und die Statt Ploscum, oder Polotzko, selbsten. Es seyn in disem Palatinat 5. Reichsrähte/nemlich der Bischoff/ Palatinus, und Castellanus, zu Plotzko: und dann der Razianzensisch- und Siepercensische Castellanen.

Der Masovische Palatinat, oder Weywodschafft / hat keinen eignen Bischoff; sondern ist/ in dem Geistlichen / entweder unter dem Bischoff zu Posen/ oder dem zu Plotzko / oder dem zu Luceoria. Es seyn aber in solchem Masawische Lande/ ein Ge-

neral Palatinus, und 7. Castellani, Cyrnensis, Varsoviensis, Vilnensis, Visogradensis, Zacrocimensis, Ciechanoviensis, und Livensis; und wird dise Masurisch- oder Warschawische Weywodschafft/ in 12. Gebiet abgetheilet/ als/ territorium Cyrnense, Visnense, Zembroviense, Varsoviense, Nurense, Visegrodiense, Zacrocimense, Ciechanoviense, Lomzense, Rozanense, Macoviense, und Livense; so alle ihre Stätt/ und Stättlein/ gleiches Namens/ als ihre Hauptort/ haben. Ausser welchen auch da seyn die Bischöffliche Statt Pultovia, oder Pultovvsky; Czernienscum, Minscum, Varca, Vengrovia, Garvolinia (so alle Stättlein/ wegen deß herrlichen Biers/ sehr berühmt/) Stanislavovia, Brocum, Viscovia, Seroicza, und Lomza, allda ein Jesuiter Collegium ist. Es seyn zu deß Starovolscii Zeiten/ sehr vil Rittermässige Geschlechte/ in gantz Masaw/ und unter demselben/ das alleräl[t]ist Römisch Valerische/ so/ wie er sagt/ einen Raben im Wappen führet/ gewesen.

Nun auß den oberwenten Orten/ und andern/ in disem Lande/ seyn sonderlich die nachfolgende berühmt/ als:

Czernienscum, an der Weixel/ allda eine reiche Abbtey der regulirten Chorherren. In einer Tafel/ wird diser Ort/ unterhalb Warschaw gelegen/ Czerwiensk genant.

Czyrsko/ oder Czersko/ oberhalb besagter Statt Warschaw/ und auch an der Weixel sich befindent; und bekant/ wegen deß Zustands/ so Herr

Marg-

Marggraf Friderich von Baden / Durlach / Anno 1656. im Mertzen / allda gehabt / und sich auff dem Schloß allhie / in ein altes verfallenes Rondell / vor den Polnischen Völckern / retterirt / daselbst das Herren Hauß / Kirche / und andere Häuser daherumb / derer sich der Feind hätte bedienen können / abgebrant / und in dem Rundell sich mit den seinigen / auffgehalten; biß der Feind von ihnen abgelassen / und sie sich nach Warschaw / wiewol mit grosser Gefahr / begeben können; wie hievon ein eigner Bericht im Truck verhanden.

Dobrinum, Dobrzin / an der besagten Weixel / oder Vistula, zwischen Ploßkaw / und Uladißlaw / gelegen / so der Hauptort deß oberwenten Dobrinischen Landes; von welchem in unser vorigen P. B. p. 106. & seq. zu lesen.

Polocia, Ploscum, Polozko, so etwas in der höhe / an der Weixel / gelegen. Es seyn in diser Bischofflichen Statt / vil / und wolbegütterte Kirchen / sonderlich der Nonnen zu S. Maria Magdalena, in der Vorstatt; und der Benedictiner Abbtey / im Schloß; daselbst auch die Bischoffliche Kirch reichlich begabt / und in derselben S. Sigismundi, deß Königs / Haupt in gedigem Gold eingefast / mit Perlen / und köstlichen Steinen / versetzt / zu sehen. Es haben die Thumherren diser Kirchen fast gleiches Einkommen mit dem Bischoff / und besitzt der Probst selber ein gantzes Gebiet; und ist deß Adels / so darinn wohnet / Oberster Herr. Sihe ein mehrers von diser Statt / in berührter unserer vorigen P. B. an

unterschidlich Orten; wie auß dem Register zu ersehen. Die Jesuiter haben allda ein Collegium; im Schloß aber ist auch ein Gymnasium, unter deß Capitels Auffsicht. Es wird dem Plocensischen Bischoff auch das Stättlein Gorzno gegeben / bey welchem nahend An. 1629. der Schwedische General / Johann Wrangel / die Polen / den 9. (19.) Febr. hart geschlagen hat.

Pultovia, Pultovvsko, eine Statt / und deß vorgedachten Bischoffs zu Poloßko / oder Ploßko / Hofhaltungs Ort; welcher über dieselbe / und zugehörige Landschafft / völlig zu gebieten; kan auch von ihme / an den König nicht appellirt werden; sondern die Edelleut seyn also seine Unterthanen; wie deß Varmiensischen Bischoffs in Preussen; oder deß Craccawischen im Hertzogthum Severien. Es hat allhie Ziegelsteinere Häuser / und auff einem Felsen ein schön erbawtes Schloß / so gleichsam in einer Insel deß Schiffreichen Flusses Narevv, oder Narvia, gelegen / allda auch ein Canonisch Stifft / und Jesuiter Collegium. An. 1324. ist die Masaw / von den Littawern / verwüstet / und dise Statt / mit 130. Dörffern / und 30. Kirchen / verbrant worden. An. 1656. habē die Schweden Pultovvsko eingenom̃en; und die Polen hernach vergebens belägert. Es ligt nicht weit von dannen die Statt Ciechanovv, oder Ciechanovia, so / sampt der gedachten Statt Pultovvsko, An. 1337. der Großhertzog in Littawen / Olgerdus, eingenommen; aber hernach von den Masuren geschlagen worden ist / und haben die Littawer

tawer auch An. 1367 die Statt/ und Schloß Pultovvsko, erobert/ und verbrant. Dann dises Land Masaw; wie auch das Dobrinische/ von ihnen/ den Littawern/ vil erlitten/ inmassen sie umbs Jahr 1285. von Conrado, Hertzogen in der Masaw/ zu hülff beruffen/ dem Ladislao zu Cujaw/ sein Gostininum erstlich genommen; folgends deß besagten Hertzogs Conraden Feinde worden / und ihme Sochaczoviam, und obbeschribne Statt Plociam, abgenommen haben.

Stezycia, oder Stezycza, oberhalb Warschaw/ da nahend die Wieorz in die Weixel fällt. An. 1606. und 1607. seyn die Rokossiani, oder der wider den König Sigismunden auffgestandener Adel/ allhie 2. mal zusammen kommen / und haben deß Königreichs Beschwerden/ dem König schrifftlich/ nacher Warschaw überschickt.

Varca, oder Warka, ein Stättlein an dem Wasser Pilcza, berühmt wegen deß guten Biers/ so allda gemacht wird. Man rechnet von hinnen 7. Meilen nach Warschaw / hieher seyn die Schweden auch kommen/ und wie in einem Bericht/ An. 1656. getruckt gestanden / solle dises Stättlein/ in solchem Krieg/ abgebrant worden seyn.

Varsavia, Varsovia, Warsou/ Warschau/ eine berühmte Statt / allda / eine zimliche Zeit hero / die Polnische Reichstäge seyn gehalten worden. Ihr weitläufftige Beschreibung ist in unserm vorhin getruckten Text / p. 203. seqq. zu lesen. Will daher allein allhie einbringen / was ich seithero weiters von

 ihr

ihr gefunden / und sich neulich allda begeben. Es sagt aber Starovolscius, daß dise Statt mitten im Königreich Polen / unter dem 43. gradu longitud. 52. latit. von Craccau / und Posen 40. Meilen gelegen seye / ein grosses viereckicht / vom König Sigismundo III. erbautes / Palatium, und ausser der Statt / zu Viasdovia, noch einen / auff die Weixel sehenden / und zwischen den sehr anmutigen Gärten gelegnen Palast: prächtige Kirchen / und unter denselben die fürrnemste zu S. Johann / dem Täuffer / so seine Canonicos habe. In der Craccauischen Vorstatt / gegen Viasdovia, stehe ein schön erbaute Capell / darinn der geweste Groß-Hertzog in der Moscau / Joh. Demetrius Suiscius ruhe / der in der Gefängnuß gestorben. In denen Vorstätten seyen vil der grossen Herren Paläst; die aber deß Königs Uladislai IV. Meyerhof / an der inwendigen schönheit / übertreffe: deßgleichen das grosse Bild / so er höchst-gedachtem seinem Herren Vattern Sigismundo auffgerichtet. Und so vil sagt diser. Dabey aber zu mercken / daß Stanislaus à Kobierzycko schreibet; es seye der Basilius Suyscius (dann also nennet er ihn) vorhin gewester Groß-Hertzog in der Moscau / mit seinen Brüdern / im Gostinensischen Schloß / in einer ehrlichen / und freygebigen Verwahrung / gewesen / und daselbst / innerhalb eines Jahrs / auß Betrübnuß / gestorben; wie auch sein Bruder Demetrius; deren Cörper man hernach auff Warschau gebracht. Als aber König Uladislaus IV. eine Bündnuß / und ewigen Friden / mit dem

Groß-

Groß-Hertzog gemacht/hätte er auch selbige Cörper den Gesandten/solche mit sich in die Moscau zu führen/zugelassen. Es hätte auch Adamus Kisielius, Gesandter in die Moscau / sonsten Castellan, und hernach Palatinus zu Kijovien/ein Mann der Griechischen Religion/vom König Uladislao, die Marbelsteinerne Tafel/mit der Schrifft/so zu Warschau stunde/gehalten/daß er sie Anno 1647. dem Alexio Michaeli, so nemlich / nach Absterben seines Vattern/das Moschische Reich erlangt hatte/unter dem glückwünschen/verehrte. Sonsten meldet gedachter Scribent / daß der künstliche Italianer Dolabella, die Geschicht / wie der König Sigismund die Vestung Smolenscum erobert / und der Feldherr Zolkievius, den obgedachten Groß-Fürsten Suyscium, auff dem Reichstag allhie zu Warschau überlifert/ in dem oberwehnten Palast / gar schön abgemahlet/ auch der damalen verhandenen Reichs-Rähten/der Hofleute/und vornehmer Herren Abbildungen/dem Leben nach/vorgestellet habe. Vor Jahren wurde die Bruck über die Weixel allhie/ unter die verwunderlichste Werck in Europa gezehlet / die aber Anno 1603. an einem Joch / durch das Eiß / schaden gelitten / so gleichwol leichtlich wider hätte gemacht werden können ; wann man nicht das Holtz / zum Gebrauch deß Schlosses/umbgehauen ; als ob man eine vestere Bruck von Steinen auffbauen wolte ; so bey unserer vorigen Beschreibung zu mercken. Sonsten ist allhie die Kirch der Patrum piarum scholarum zu sehen ; in welche König Uladislaus die

Aschen

zwischen der Heiligen/ Primi, und Feliciani, die ihme/ als er zu Rom gewesen/ Papst Urbanus VIII. durch den Cardinal Barberinum verehren lassen / gethan hat. Item/ der Bernhardiner Tempel/ in der Vorstatt. Anno 1607. gleich nach dem vollendeten Reichstag/ ist ohnversehens Fewer allda entstanden/ so einen grossen Theil der Statt hinweg genommen. Anno 1647. hat das Wasser daselbst vilen schaden gethan. Anno 1655. hat sich Warsau/ ohne Widerstand / an den König in Schweden ergeben; der auff dem Lusthause Jastowa seine Wohnung genommen/ so bald nach dem Anfang deß Septembris geschehen. In der Franckfurt. Frühlings Relation, vom Jahr 1656. stehet/ es seye das Schloß/ und der Bürger/ so entwichen/ Häuser/ geplündert worden; den andern aber nichts geschehen; und wäre/ bey der Eroberung / kein einiger Mann verlohren gangen. Das folgende 56. Jahr/ haben die Polen dise Statt wider belägert/ auch erobert ; und geschahe darauff/ nahend bey derselben/ den 18. 19. und 20. Julii/ alten Cal. zwischen den beeden Königen/ die blutige Schlacht ; darbey sich auch der Chur-Fürst von Brandenburg in der Person befunden; und erhielten die Schwed- und Brandenburgischen das Feld; und wurde hierauff Warschau wider Schwedisch ; und von ihnen ihrer Bevestigungen entblöst / und sie zu einem offenen Ort gemacht. Der Ort/ bey deme die erwehnte Schlacht vorgegangen/ wird/ in denen geschribenen / und getruckten Berichten / Prag / und ein Stättlein / an der Weixel / gegen Warschau

über/

über/genant: welcher Nam aber/bey keinem Polnischen Scribenten; auch in den Landtafeln nicht/ als vil ich nemlich gelesen/ und gesehen/ da herumb; aber wol Povvaski, Folvvarki, und Kamien, gefunden.

VII. Pomerellen/ oder klein Pommeren.

Es wird dises Land/ von vilen/ unter Preussen verstanden/ auch desselben Jnwohner/ von den meisten/ Preussen genant; weil sie in den Sitten/ und Gesätzen mit denselben überein kommen/ und nur in dem Titel ein Unterscheid ist/ und beede/ durch den Fluß Weixel/ abgesondert werden: Deßwegen ich dann auch in dem Anhang zu dem Theil meiner Topographiæ Germaniæ, der von der Marck Brandenburg/ und dem grössern Pommerlande/ so zum Teutschen Reich gehörig/ handelt/ ich auch die Pomerellische Ort/ mit den Preussischen/ eingebracht habe. Dieweilen aber dises Pomerellia, nun vil Jahr zum Königreich Polen gehört hat; auch Starovolscius, und andere/ solches Lande/ unter dem Titul Pomeraniæ Regiæ, absonderlich beschreiben: Als will ich auch allhie etwas wenigs; sonderlich/ was in dem oberwehnten allbereit getruckten Anhang nicht einkommen; hievon melden.

Es ziehet aber offterwehnter Polnischer Scribent Starovolscius hieher Dantzig/ als die Hauptstatt; und theilet das gantze Land in 7. Gebiethe/ als/ Sluchoviense, Tucholiense, Suecense, Dersa-

viense, Zucoviense, Pudense, und Mirachoviense. Zu welchen auch die feine Gegenden Cratna, und Cassubia gethan werden/ in deren ersten die Coronoviensische Abbtey/ so gar reich; in der andern aber/ oder in Cassuben/ etliche Vogteyen / oder Aembter/ seyen. Die fürnemste Ort seyn/ bey ihme/ in disem Lande/ Puckum, Sluchovia, Stargardia, Neimburgum, Meva, Schoinicia, Dersavia, welche alle auch Schlösser/ andere aber nicht/ haben. Es seyen auch in diser Provintz sehr reiche Abbteyen / als der Cisterzer zu Oliva, und Peplinia; der Nonnen zu Zarnovecia, an dem Meer-Gestade/ und zu Zukovia, oder Zernowitz/ und Suckau; und der Carthäuser nahend Dantzig / so das einige dises Ordens in gantz Preussen seye. Hierauff folgen nun die vornemste Ort/ etwas mehrers/ als hieoben stehet/ sambt etlichen andern/ beschrieben/ nemlich

Asterinum, Hammerstein / ein Stättlein / so sonderlich bekant worden/ als Anno 1627. der Polnische Feldherr Koniecpolsky 2. Schwedische Regiment allda auffgehaben / ihnen die Waffen / und Fahnen genommen/ und sie frey/ ausser ihrer Obristen / die er gefangen behalten / hinweg gelassen hat; wie Starovolscius sagt.

Bidgostia, Birgast/ ein Schloß/ davon Micrælius lib. 2. Pomer. p. 277. zu lesen. Besihe/ wie auch vom neuen Stättlein Bischmarck/ den oberwehnten unsern neuen Anhang/ p. 9. & seq.

Bitovia, Bitau/ eine Statt in Cassuben/ so lang bey den Hertzogen in Pommern / als ein Lehen von

Polen/

Polen/gewesen; aber/nach deß letzten Hertzogen Bugislai XIV. Tode/Anno 1637. wider Polen heimgefallen ist. Es kommen der Zeit vil Zeitungen von dannen / als welcher Ort entweder mit einer Schwedischen/oder Chur-Brandenburgischen Besatzung versehen worden. Wird sonsten auch Beythau geschrieben.

Bromberga, Bromberg/so die Polen Bedgosky nennen sollen / ligt am Fluß Bro, bey Crone, und Verdon, an den Cojavisch-oder Groß Polnischen Gräntzen. Die Schweden haben disen Ort Anno 1655. einbekommen; aber die Polen Anno 56. das Stättlein wider eingenommen / und seyn mit den Teutschen allda scharff verfahren. Das Schloß haben gleichwol die Schweden erhalten. Und ward hernach / auß Colberg vom 1. (10.) May/geschrieben/als solten Bromberg/Nachel/Schwetz/und andere Oerter / deren sich die Polen bemächtiget / von den Schwedischen recuperirt, alles nidergemacht/ und in Brand gesteckt worden seyn; So hätte die Schwedische Besatzung in Krzepizo, die Polnische Bauren / so selbigen Ort gestürmet / gar übel empfangen. In einem andern Bericht ist einkommen/ daß Bromberg erst den 31. May von den Schwedischen wider erobert worden. Limmerus aber sagt/ daß den 18. May / Anno 1656. sich das Schloß allhie auff discretion an den General Wrangel ergeben: Müste also auch das Schloß vorhero Polnisch worden seyn. Im Novembr. hatten disen Ort die Schwedischen noch: es ward aber geschrieben/

daß

daß ihr König die Besatzung zu sich ins Feld gezogen/ und dises Bromberg zu einem offenen Ort habe machen lassen.

Conicia, Conitz/ eine Statt auch am Fluß Bro gelegen/ so vom Cromero Choinicia genant wird. Die Schweden haben disen Ort zeitlich eingenommen; und als die Polen/ zu Anfang deß Mayen/ Anno 56. dise Statt angefallen/ aber nichts darfür außgericht/ haben sie die Vorstätte erbärmlich eingeäschert. Hatte damalen Jesuiter allhie. Im Herbst deß gemeldten 56. Jahrs/ hat der König Johann Casimirus in Polen dise Statt/ darin ein Fürst von Anhalt gelegen/ belägert/ und mit accord wider erobert.

Dantiscum, Dantzig/ Gdansko/ eine weitberühmte Statt/ deren weitläuffige Beschreibung/ in oberwehntem unserm Anhang/ zu dem Theil der Topographiæ Germaniæ, so von der Marck Brandenburg/ und Pommern/ handelt/ zum theil auch in meinem Teutschen Reißbuch/ zu finden: daselbsten auch im gemeldten Anhang/ am 21. Blat/ von der ein Meil unter Dantzig gelegenen/ und diser Statt gehörigen Vestung/ Münde/ oder Weixelmünde/ zu lesen; allda die Weixel/ oder Vistula, in die Ost-See fällt. Will daher allein noch vermelden/ was andere von diser Statt schreiben/ und sich neulich mit ihr zugetragen hat. Es sagt aber Starovolscius, daß sie lige unter dem 41. gradu longit. und 54. latit. seye gantz ketzerisch/ leide gleichwol deß Bischoffs Officialem, oder Vicarium, bey ihr/ vor welchem

alle

alle Ketzer / unterschiedlicher Secten / ihre Händel / sonderlich in Ehesachen / außtragen. Dann in dem Geistlichen seye die Statt gantz unter dem Bischoff zu Uladislau, oder in der Cujau / der sich auch einen Bischoff in Pommern (Pomerellien) schreibe / und darinn nicht geringe Güter / auch vor Dantzig heraussen / besitze; allda die Jesuiter eine Kirch / und Collegium; die Dominicaner / Carmeliten / und Nonnen aber / in der Statt selbsten; wie auch der berührte Vicarius, ihre Wohnungen hätten. Und so vil sagt diser Polack. Piasecius p. 501. will / daß die Dantziger ihre Freyheiten allein von den Königen in Polen hätten; und p. 453. daß ihren Gesandten / im Jahr 1632. zugelassen worden / daß dieselben / wie der Stätte Craccaw / und Vilna, Bottschaffter / ihre Stimme / bey Erwöhlung eines Königs / geben möchten. Der / so wider den Barclaium geschrieben / sagt / in Polonia defensa, es sey ihme wissend / daß / auff einmal / fünff tausend Schiff / und Flötz / auff der Weixel / zu Dantzig angelendet haben. Anno 1361. haben die Lithauer sich deß Schlosses allhie / mit Gewalt / bemächtiget. Anno 1653. wütete die Pest allda so hefftig / daß zu Ende deß Monats Sept. in einer Woch 640. Menschen begraben worden. Anno 1655. und 56. ist dise Statt / auß Forcht vor den Schweden / noch mehrers fortificirt, und vil schöne Gebäu abgebrochen worden. Augustinus Limmerus berichtet / in unterschiedlichen Relationen, daß im gemeldten 55. Jahr / an den Aussenwercken starck gearbeitet / und in den Vorstätten / im

Wintermonat/ als dem newen Garten/ Schladel/ und Rosenthal/ etliche 50. Gebäue/ und schöne Gärten/ hinweg gerissen worden seyen. Anno 56. hätten sie/ in der Bischofflichen Vorstatt/ die gantze Mortlau-Gasse/ auff beyden Seiten/ biß an Schottland/ hernach auch gantz Schottland/ sambt der Jesuiter Kirch/ deßgleichen folgends den Petershagen/ auff der Statt Gebieth abgebrant; seyen auch die andern Vorstätte abgetragen/ und ruinirt worden. Biß hieher diser. Auß Hamburg ward/ den 26. Jenner/ gemeldten Jahrs/ also geschrieben: Die Statt Dantzig hat zwar seither deme/ was sie von den Vorstätten Schottland/ und Petershagen/ in die Aschen legen/ weiter nichts anzünden; hingegen aber/ an Abtragung der Vorstätte/ Schidlitz/ und Stoltzenberg/ starck arbeiten/ auch hiedurch vil schöne Gebäu/ und Gärten/ ruiniren lassen. Fast gleiches stehet in der Franckfurtischen Frühlings Relation, vom Jahr 56. p. 76. seq. daselbst auch hernach gesagt wird/ daß die Dantziger/ mit Abtragung deß Neugartens/ und Bischoffsbergs/ fortgefahren seyen. Hierauff hat sich gegen den Schweden/ die Statt widerwärtig erzeiget/ Völcker zum Entsatz Marienburg/ wiewol zu spat/ außgesandt; das Closter Olive wider ein- und die darin gelegene Schwedische/ gefangen genommen/ und solche Feindseligkeiten folgends zu Wasser/ und Lande/ zu mercklicher verhinderung der Schwedischen verrichtungen wider Polen/ fortgesetzt. Hergegen die Schweden das Schloß Grebbin/ bey der Statt/ sambt der Schantz/

und

und andern Bevestigungen herumb/ erobert haben: davon in einer Relation einkom̃en/ daß das Schloß/ und Schantze Grebbin/ nahend Dantzig/ im Majo/ an die Schweden übergangen; wie auch die Schantze bey Stiblo (oder Stübelau) das Dantziger Haupt hätten die Dantziger selbst verlassen; der Stuthof wäre auch Schwedisch worden. Obgedachter Limmerus aber sagt/ es wäre den 13. May/ die starcke der Dantziger Schantze bey Stibelow/ vom König in Schweden/ mit sturm erobert worden: darauff hätten sich die Schweden deß gantzen Werders bemächtigt/ das Schloß Drebbin/ das Haupt/ den Statthof/ und andere Oerter eingenommen/ und den Höffet (die Schantz Hovet) mehrers fortificiren lassen. Den 5. (15.) Nov. dises 56. Jahrs/ ist der König Joh. Casimir. in Polen allhie eingezogen. Besihe von der uralten der Dantziger gegen den Königen in Polen tragenden Zuneigung/ den Joh. Theod. Sprenger. in Polonia Nov-antiqua, N. 19.

Dersavia, Dirschau/ von den Polen Tscxozouo, Tisciovum, und Tizovia genant/ eine Statt an der Weixel/ die Anno 1626. der König auß Schweden bald einbekommen; und darauff/ der Polnische Feldherr Koniecpolsky, den gantzen Winter über/ wider belagert hat. Gegen dem Ende deß 1655. Jahrs haben die Schweden die Statt abermals eingenommen/ und biß daher wol besetzt behalten.

Fridland/ ein Stättlein in Pomerellen/ nahend Landeck/ so die Polen Anno 56. im Novembr. auß Ohnvorsichtigkeit/ selbsten sollen abgebrant haben.

Heele / ein Stättlein in Cassuben / an der Ost-See/und in einer halben Insel gelegen.

Landeck / in Pomerellen / und der Gegend Schlochau/ so auch ein Stättlein seyn solle.

Lauenburg / eine Statt in Cassuben / auff ein Meil Wegs vom Stättlein Lanzigk gelegen; so eine gute Zeit den Hertzogen in Pommern/ als ein Lehen von Polen/gehört; aber Anno 1637. nach deß letzten Hertzogen Tode / wider der Cron Polen heimgefallen / und neulich von den Schweden eingenommen worden ist.

Meva/Meve/Gnievum, eine Statt in Pomerellen / an dem Fluß Fers/oder Fersa, so allda in die Weixel kombt. Wird von theils Mewa genant. Die Schweden haben sie Anno 1655. eingenommen. Limmerus sagt/daß An. 1656. im April. Schwetz/ Stargart/Meva/Schöneck/Nackel/Tauchel/ und Bromberg / an die Polen wider übergangen seyen. Der vorige König in Schweden/Gustaphus Adolphus, hat Anno 1626. die Statt Mevam auch eingenommen / so die Polen im folgenden Jahr wider bekommen.

Nakla, Nackel/Naclum, eine Statt/und vestes Schloß/mitten in dem Fluß Notecz, und in Pomerellen gelegen. Die Schweden haben disen Ort eingenommen; aber die Polen wider bekommen. S. Meva.

Neuburg / Neuenburg / Neimburgum, Novum, auch eine Pomerellische Statt/an der Weixel/ zwischen Dantzig/und Thorn/so die Schweden auch Anno 1655. einbekommen. Oli-

Oliva, ein berühmtes Cistertzer Closter/ ausserhalb der Statt Dantzig/ so Anno 1655. die Schweden; aber An. 56. die Dantzger eingenommen.

Peplinia, Pölpplin/ ein reiches Cistertzer/ oder Bernhardiner Closter/ 5. Meilen von Dantzig/ in Pomerellen/ gelegen.

Puckum, Puskum, Pautzge/ ein vestes Stättlein/ an einem Theil der Ost-See/ so daselbst Pautzgerwick genant wird/ an den Gräntzen Cassuben/ und Pommern/ in Cassuben/ sambt einem sehr vesten Schloß/ gelegen. Anno 1594. als König Sigismundus III. mit 44. Schiffen/ von Stockholm/ auß Schweden/ abgefahren/ ist er in disen Polnischen Meerhafen eingeloffen; von dannen er an den Außfluß der Weixel in das Meer/ und nacher Dantzig/ geführet worden. Anno 1626. bekam der König auß Schweden Putzge in seinen Gewalt. Es hat aber deß Jahrs 27. umb das Ende deß Mertzen/ der Polnische Feldherr Koniecpolski, die Schwedische Besatzung im Schloß zur Ubergab bezwungen/ Anno 1655. haben die Schweden disen Ort lang blocquirt gehalten; aber/ wegen deß anfallenden starcken Winters/ wider weichen/ und ihre Schiff anderswohin führen müssen. Anno 1656. hat es nicht vil gefehlet/ daß durch Verständnuß/ dise Vestung ihnen/ den Schweden/ worden wäre. Es haben sich aber die Dantziger/ beyzeiten/ der Sachen angenommen/ und ward hernach geschrieben/ als ob der König in Polen/ der Statt Dantzig/ dises Putzge hierauff verehret hätte.

Schoinicia, Schöneck/ ein Stättlein/ und Schloß/wie Starovolsc. sagt/ in Pomerellen/ und 5. Meilen von Dantzig gelegen. Besihe oben Meva.

Sluchovia, Schlochau/deßgleichen ein Stättlein/und Schloß/in Pomerellen/wie gedachter Autor meldet. Andere gedencken nur deß Schlosses/ so dem zu Marienburg nicht weichen solle. In der Franckfurtisch. Frühlings Relation, vom Jahr 56. stehet/ p. 93. daß das treffliche Schloß Schlochau/ ob es wol sehr vest/und mit aller Nohtdurfft wol versehen gewesen/nach 5. tägiger Belägerung/ mit accord an die Schweden übergangen seye. In einer andern Relation ist gestanden/daß das veste Schloß Schlochau / in Pomerellen / dabey auch eine Statt seye/im Jenner/deß besagten 1656. Jahrs/von den Schweden eingenommen worden. Und in einer andern / daß umb den Weinmonat hernach ein Fürst von Anhalt allhie/und zu Conitz/ zu gebieten gehabt/ so/ mit Conitz/ auch dises Schlochau/dem König in Polen/mit accord, auffgeben habe: so aber nicht erfolgt / sondern hernach einkommen/ daß die Polen erst im Nov. disen Ort zu belägern angefangẽ hätten.

Stargardia, Stargart/ein Statt und Schloß/ auch in Pomerellen/ an dem Wasser Fers/zwischen Schoneck/ und Meve; so theils Lateinisch Starigrodum nennen. Ist Anno 1655. und 56. von Schweden/und Polen eingenommen worden.

Suecia, Schwetz/ein Stättlein/und Schloß in Pomerellen/ darzu ein Gebieth gehörig. Ligt an der Weixel/nicht weit von Sartowitz; so die Schweden

Anno

Anno 1655. auff Gnad / und Ungnad / vermittelst deß Fewers / so der Wind auß etlichen im Stättlein angezündten Häusern / ins Schloß getragen / im Weinmonat / und darauff auch Tauchel / Conitz / Neuenburg / und Meaw / wie in der Leipzig. Neuen Jahrs Relation An. 56. stehet / eingenomen haben. Besihe auch die Franckf. Frühlings Relation, p. 29. In einem getruckten Bericht ist einkomen / daß das folgende 1656. Jahr die Polen zu Schwetz etliche Schwedische nidergemacht / aber das Schloß hätten die Schweden erhalten.

Tauchel / ein Stättlein / und Schloß / sambt zugehörigem Gebieth in Pommerellen / an dem Wasser Bro gelegen / so Anno 1655. von den Schweden eingenomen; aber von den Polen hernach wider erobert worden / und als den 23. May Anno 56. die Schwedischen den Ort / wiewol ohne Fußvolck / wider angegriffen / ist darüber der Schwed. Obriste Weissenstein von einem Thurn / zwar nicht tödlich / geschossen worden. Die Vorstätte haben sie angezündet / und seyn wider abgezogen. Anno 1623. gehörte diser Ort der Königin Constantiæ in Polen / als ihr Herr / und Gemahl / der König Sigismund, hieher kam.

Verdon, ein Stättlein in Pomerellen / an der Weixel / dabey der Fluß Bro in dieselbe fällt. Wird in einem getruckten Bericht Vordon genant / und gesagt / weil die Burgerschafft allda sich zur Wehr Anno 1656. gestellt / seye die Statt / von den Schweden / meistentheils eingeäschert worden. Solle den 22. Julii geschehen seyn.

VIII. Preussen.

DIeweil ich dises Land / in dem Anhang zu dem 13. Theil meiner Topographiæ Germaniæ, so von der Marck Brandenburg / und Pommern handelt / und Anno 1652. zu Franckfurt getruckt worden/beschrieben: Als will ich allhie meistentheils nur einbringen/was ich seithero bey andern von demselben gelesen; und sich neulich daselbsten begeben hat / mit beygefügter Benennung der fürnemsten Oerter.

Und erstlich schreibet Simon Starovolscius, daß sich Preussen in der Breite auff 50. und in der Länge ohngefehr auff 60. Meilen erstrecke. Werde in den Königischen/ und Hertzoglichen Theil; und der Königliche wider in drey Theil abgetheilet / als den Culmischen/Mariæburgischen/und Warmiensischen/ oder Ermeländischen. In dem Culmensischen Theil/ oder Landvogtey seye auch das Michaloviensische Gebieth. Die Ermeländische Landvogtey und Herrschafft / gehöre dem Bischoff / und Dom-Capitel. Im Culmensischen Theil/oder Gebieth/ ligen die Stättlein/ Brodnicia, Grudentum, Radinum, Golubia, Rogozna, Brathianum, Covalia, Copriunicza, Lubavia, welche fast alle mit Mauren umbgeben seyen / starcke und wolerbaute Schlösser hätten. Die fürnemste Statt aber allda wäre Torn/ oder Torunia. In dem andern Theil/Landvogtey/ oder Gebieth wäre Marienburg die Hauptstatt. Die andere Stättlein aber/ Stuma, Gnievum, Novum,

Star-

Stargardia, Orneta, und insonderheit Elbinga. Es ligen aber auß denen erzehlten/ etliche in Pomerellen; wie oben in selbigen Landes Beschreibung allbereit einkommen. Deß dritten Theils/ oder deß Ermelandes (so ein Bisthum/ und Fürstenthum/ darinn keine Königl. Obrigkeiten/ so über den Adel zu gebieten/) vornemste Statt ist Heilsberg; darnach seyen Brunsberg/ Gutstatt/ Allestein/ Resla/ Vormit/ Melsack/ Vatemberg/ Seberg/ und andere Stätte mehr/ so dem Capitel unterworffeu. Es gebrauchten sich die Preussen meistentheils ihres Land-Rechts/ so sie insgemein das Culmische nennten/ außgenommen die drey Stätte/ Elbing/ Brunsberg/ und Frauenberg/ bey denen das Lübeckische Recht gienge. Im Hertzoglichen Theil wären über die 60. Stätt und Stättlein. Und so vil sagt diser.

Es hat aber jetzternanten Hertzoglichen Theil anjetzo in Preussen Herr Friderich Wilhelm/ Churfürst zu Brandenburg/ als ein Lehen von der Cron Polen/ biß ins 1656. Jahr besässen; in welchem/ bald nach dessen Eingang/ sich Ihre Churfürstl. Durchleucht/ mit dem König in Schweden/ Herrn Carolo Gustavo,) so mit einer grossen Macht/ dabey sich auch die Polnische Quartianer selbsten befunden/ in Preussen geruckt) verglichen/ forthin dero Antheil an Preussen/ von Ihr Königl. Mayest. in Schweden/ zu Lehen zu recognosciren; wie daß deßwegen zu Königsberg/ im Januario, getroffne/ und nachmals zu Bartenstein in Preussen confirmirte Fridens Instrument; und die Churfürstliche

M 5 deß-

deßwegen abgeloffne / und im Truck verhandene Schreiben / hievon mit mehrerm zu lesen. Sihe auch Joh. Th. Sprengerum in Polonia Nov-antiqua N. 18. wiewol seithero geschriben worden / daß newe Tractaten vorgeloffen / dardurch das Hertzogthum Preussen gantz frey zu machen / sagt Paulus Piasecius, fol. 4. daß vom König Sigismundo III. in Polen / An. 1609. und 11. wegen Verleihung deß Preussischen Lehens / dem Churfürsten Johann Sigismunden von Brandeburg / ein Formul seye gemacht worden / dergestalt / daß in derselben / allein seiner / deß Churfürsten / und seiner leiblichen Brüder / Joannis Georgii, Hertzogens zu Jägerndorff in Schlesien / item Ernesti, und Christiani Wilhelmi, Ertzbischoffens zu Magdeburg / eheliche Söhne / succediren solten / mit Außschliessung der Culmbach- Anspachisch- und der andern Fränckischen; welche der erste deß Königs Sigismundi I. mit dem Alberto Anspachio gemachter Verträg nichts angehe. Sihe aber was hergegen Joh. Limneus, tom. 4. de Jure publ. Imp. Rom. Germ. vom 776. biß auffs 813. Blat / schreibet.

Besagter Polnische Bischoff meldet auch / fol. 460. im Jahr 1633. daß die Hertzogen in Preussen / in der Person / dem Könige den Eyde leisten. Dieweil aber der König Uladislaus IV. seiner Gesundheit halber / und nach Anordnung der Aertzte / nüchtern auß dem Bethe auffzustehen / und sich anzulegen / nicht pflegte; und erst / wann er zuvor im Zimmer die Meß gehört / offentlich sich sehen lassen;

sen; und man mit demselben nicht leichtlich reden kunte/ und wann er zu Bethe lag/ nur die vertrawiste zu ihme kamen; durch welche man/ auch so gar wichtige Sachen/ verhandlen muste; die aber mit Benemmung deß gemeinen Zugangs zum König/ auff solchen weg/ die Geschäffte an sich/ und zu ihrem Nutzen gezogen; so habe auch daher durch ihre Vermittlung/ der Hertzog in Preussen/ durch einen Gewaltstrager/ dem König geschworen. Es hat aber hernach der jetzige Herr Churfürst An. 1641. den 17. Octobris/ das Lehen/ vom obgedachten König Uladislao, in der Person empfangen. Ob aber wol die Hertzogen in Preussen für die ersten Fürsten/ und nach dem Könige/ für das vornemste incorporirte Glid der Cron-Polen seyn gehalten worden: so haben sie doch niemals erlangen mögen/ daß sie Sitz im Reichsraht/ und eine Stimm in Erwehlung eines Königs gehabt hätten. Es hat einen grossen Adel sowol im Königlich- als Hertzoglichen Theil: und seyn im Königlichen sonderlich die Herren Weiher berühmt; die von Ernesto Weihero herkommen/ einem Obristen so etliche Teutsche Regiment/ unter den Königen Sigismunden dem Andern/ oder Sigismundo Augusto, und dem König Stephano, geführt/ und durch seine tapffere Kriegsthaten/ seinen alten Adelstande noch mehrers erhebt/ und in Polen berühmter gemacht; sich in Preussen gesetzt/ und daselbst an eine/ auß dem sehr alten/ und hochadelichen Geschlecht der Mortescier/ verheuratet/ und mit ihr die Söhne Ludovicum, Johannem, Melchio-

Melchiorem, Demetrium, und Martinum, erzeuget: auß denen der letzte/ unter dem König Sigismundo III. im Moscowitischen Krieg/ erschossen worden ist.

Von den alten Inwohnern dises Landes/ ihren Kriegen/ und wie endlich durch die Teutsche sie zum Gehorsam gebracht worden; auch was folgends der Teutsche Orden/ mit den Benachbarten/ sonderlich den Polen/ und Littawen/ für schwere Krieg führen müssen/ biß den Hochmeister/ Marggraf Albrechten von Brandeburg/ obernanter König Sigismund der Erste in Polen/ zu einem Herzogen in Preussen gemacht; davon können Cromerus, Hennenberger, Chytræus, Schützius, und andere mehr/ gelesen werden; auß denen ich auch nicht wenig in mein Itinerarium Germaniæ, und in die obangezogne Topographiam, gebracht habe. Will allhie allein/ auß deß newen Autoris, Alberti Kojalovvicii, An. 1650. getruckter Historia Lituana, ausser deme/ so oben bey Littawen allbereit einkommen/ noch folgendes setzen; als/ daß die Nadrovitæ, nach dem fast alle Preussische Völcker den Creutzherren/ oder dem Teutschen Orden/ unterthänig gemacht/ und sie selbsten in einer Schlacht überwunden worden/ lieber das Ellend bawen/ als dienen wollen/ und daher mit Weib und Kindern/ in die Littaw geflohen An. 1269. so wegen der Sudawischen Preussen/ die Samoiten/ das Land Preussen verwüstet: mit deren Hülff/ die gedachte Sudawer hernach wieder Unruhen erregt; und ob sie wol erstlich von den Creutzherren überwunden

wor-

worden; so haben sie sich doch hernach gewaltig an denselben gerochen. Umbs Jahr 1279. seyn die Stätte Lubavia, und Culmigeria, von den Littawern verbrant worden. An. 1285. haben vergiffte Würm / den Krebsen / oder Scorpionen gleich in Preussen / Samogitien / und Churland / grossen Schaden gethan. Wer von denselben gestochen worden / hat über 3. Tag nicht gelebt / und hat darfür keine Artzney geholffen. Folgender Zeit / hat Vitenes, der Littawische Hertzog / ein doppelt Kriegsheer wider die Creutzherren / und Dobriner / geführt / die Statt Dobryn verbrant; und ist auch / in der Schlacht / der Hochmeister / mit 30. Rittern / umbkommen. An. 1311. hat Vitenes das Ermeland grewlich verwüstet / Flecken / Stätte / Kirchen verbrant / und geschleifft / An. 1328. hat Gediminus, der Hertzog in Littawen / wiewol ein Heyd / dem Ladislao Fürsten in Polen / einem Christen / wider die Creutzherren Hülff gethan / und Preussen verwüstet / die Creutzherren haben mit Ladislao einen Anstand gemacht / und Littawen / mit Samogitia, angegriffen / und das Schloß Velona, an dem Nemeno, außgetilget. Gediminus wolte Velonam entsetzen / und belägerte deßwegen Fridburgum, und Bejerum, ward aber darüber An. 29. erschossen / als damals erstlich bey den Preussen die Büchsen auffkommen waren. An. 1342. ist Preussen / von den Littawern / grewlich verwüstet; hergegen auch Littawen An. 43. von vilen Teutschen Fürsten / mit hülff der Ungar / Böhmen / und Dänen / wiewol mit Schaden /

den/angriffen worden. An. 1346. aber/ haben die Preussen Samogitien/ und Littawen/ weit und breit verwüstet/ auch in einer Schlacht/ wider die Littawen das Feld erhalten. An. 48. ist Litawen abermals/ von den Preussen; hergegen das Land Preussen/ von den Littawern/ und Reussen/ verheeret worden. An. 49. wurden die Littawen von den Preussen/ geschlagen/ und verlozen auff dem Platz der ihrigen 18. tausend. An. 1354. 55. 56. 60. 61. gieng der Krieg zwischen den Littawern/ und Preussen/ immer fort: welches auch in folgenden Jahren geschehen. An. 1370. haben die Littawer das Land Preussen übel zugericht/ seyn aber in einer Schlacht/ überwunden worden; wiewol die Preussen darüber auch ihren Hochmeister/ und vil Ritter verloren. Und hat der Krieg auch nachgehends immer gewehret; biß Littawen an Polen kommen/ und hernach die Hochmeister in Preussen/ mit den Königen in Polen/ zu thun bekommen; wie davon bey denen obangezogenen Autoribus weitläuffig zu lesen.

Ich wende mich nun zu den fürnemsten Preussischen Orten; als da seyn:

Allenburg ein Stättlein zwischen Gerdawen/ und Welaw/ mit 3. Wassern/ Omet/ All./ und Schwene/ umbflossen.

Allenstein/ Polnisch Olstineck/ ein Stättlein An. 1367. gebawt/ hat ein Schloß/ und herrlich Ampt/ so 70. (al. 77.) See/ und sovil Dörffer/ haben solle. Es gehört diser Ort den Thumherren zur Frawenburg.

Alt-

Althauß/ oder Starigrodum, ein Bergschloß nahend Culm.

Angerburg/ein Stättlein und Schloß/im Bartenland/ so Hertzoglich ist. An. 1365. hat der Fürst Kieystutus, auß Littawen/ disen Ort erobert: Bruder Olgerdus aber / die Schlösser Tilzam, und Ragnetam, und etliche Stättlein/ zerstört.

Balga, ein Hertzogisch Schloß am frischen Haff/ zwischen Heiligpeil/ und Brandenburg.

Barten/ein Hertzoglich Stättlein/und Schloß/ im Bartenland.

Bartenstein / ein Stättlein auch daselbst / und 1½. Meilen von Schlippenbeil gelegen / allda Anno 1656. der König in Schweden / mit dem Herren Churfürsten von Brandeburg / sich etliche Tag unterredet / und völlig verglichen.

Brandenburg/ein offen Stättlein/und schönes Hertzogliches Schloß/ zu nächst am frischen Haffe/ und 2½. Meilen von Königsberg gelegen.

Braunsberg / Brunsperg / ein feine Statt im Ermeland / am Fluß Passerg / gelegen/ so fest/ und dem Bischoff im Ermeland / oder Varmia, gehörig ist. Martinus Cromerus, der Polnische Historicus, so An. 1589. gestorben / war allhie Bischoff; wie auch der Cardinal Stanislaus Hosius, der allda den Jesuitern ein Collegium erbawet hat. Es schreibet Paulus Piasecius, daß der König in Schweden / Gustavus Adolphus, An. 1626. zu Pilaw/ von den Hertzogischen / ohne allen Gewalt / auffgenommen worden / welcher deß Hertzogen in Preussen

sen Besatzung abziehen/ hergegen die seinige allda gelassen. Deß andern Tags hab er seine Kriegsschiff auff den See/ frisch Haff genant/ so von dem Meer/ oder der Ostsee/ durch die Insel Nering/ abgesondert werde/ und auff der andern seiten/ das Bistumb Ermeland / und die Elbingische Aecker berühre / gebracht/ und mitten auff solchem See geanckert. Den 8. Julii / hab er auß dem Haff / an das Gestadte deß Flusses Passeriæ das Kriegsvolck außgesetzt / sich stracks nach Braunsperg gewendet / und dise Statt ohn alle mühe/ eingenommen; folgends auch Frawenberg/ Elbing / und den dritten Tag/ Marienburg / so ohne Besatzung gewesen; deßgleichen auch Dirschaw / und Meva / einbekommen. Es wäre aber ein stück von der Stattmawer / zu Braunsperg/ wenig Monat zuvor / eingefallen; gleich wie auch zu Magdeburg auff einer seiten / vor selbigem Krieg/ hundert Eln / an der Mawer eingangen seyen. S. unten Pillaw.

Lavernick / ein Stättlein / an der Dribentz nahend Brettchem gelegen/ und dem Bischoff von Löbaw gehörig.

Christburg/ zwischen Stum/ und Salfeld / ein Schloß / dabey ein Stättlein ligen soll. An. 626. eroberten die Schweden disen Ort auch.

Cremiten/ ein kleines/ an dem Pregel/ oberhalb Königsperg / gelegnes Hertzogisch Stättlein; wie berichtet worden.

Creutzburg / ein Stättlein / so die auffrührische Preussen/ dem Teutschen Orden/ umbs Jahr 1261. abge-

abgenommen. Anno 1414 bekamen dasselbe die Polen in ihren Gewalt/mit Ridburg/Hoenstein/Allestein/ Zirgon / Bischoffswerder / Risemburg / und Gutstatt.

Culm/ Colmia, Chelmum, die Hauptstatt in Culmigeria, oder dem Cölmischen Lande / in dem Königlichen Theil von Preussen/und 5. Meilen von Torn / an der Weixel/ gelegen ; aber / nach ihrer Grösse / nicht zum besten bewohnet. Gehört / wie Starovolscius sagt/ihrem Bischoff. Hat gar schöne Kirchen/ und ein sehr reiches Nonnen-Closter/ ubi casula tota diamantibus maximis preciocissimisque exornata, circumducta autem circumcirca catenâ aureâ, pulcherrimis gemmis distincta ; wie gedachter Starovolscius, von seiner Zeit/redet ; nicht wissend/ob solche köstliche casula, in den Kriegen/allhie verblieben ?

Culmensee/ eine Statt/ allda der Bischoff von Culm meistentheils Hof hält ; der auch der Bischoff von Löbau / als daselbst er bißweilen wohnet / genant wird.

Domnau / Dompnau / ein Stättlein in der Provintz Natangen / so dem Herren Chur-Fürsten von Brandenburg/als Hertzogen in Preussen/so vil mir wissen/ gehörig ist.

Elbing / das Haupt im Hockerland / und eine lustige/ schöne/ mit ordentlichen Gassen/ Thürnen/ neuen Wällen / und Bollwercken / wolverwahrte Königliche / und zur Gewerbschafft / zwischen dem frischen Haff/ und dem See Drausey/ am Wasser

Elbing / wolgelegene Statt; die sich Anno 1626. leichtlich/und Anno 55.gutwillig/an die Schweden ergeben: Ursach dessen zeiget umb etwas der Polnische Bischoff Piasecius an/ indem er von dem Jahr 1618. p. 311. also schreibet: Elbinga civitas, proscriptione Regiâ adacta, Ecclesiam parochialem ritui catholico restituit; sed altâ mente reposita illâ offensâ, exinde à Rege, & Regno Poloniæ, alienatiori animo esse cœpit. Als Anno 1635. durch den gemachten Anstand/ zwischen Polen/ und Schweden / dise Statt wider an Polen kommen/ ward bedingt/daß sie ihre alte Freyheiten/und Evangelische Religion/behalten; jedoch die grössere/oder Pfarrkirchen/den Catholischen/zu ihrem Gebrauch/ überlassen solte. Die Vertrags-Puncten/auff welche sich Elbing/im gemeldten 1655. Jahr/den 12. Decembris/an den jetzigen König in Schweden/ergeben/seyn beym August. Limmero, in der Oesterlichen Leipzigischen Relation, deß Jahrs 56. pag. 4. und 5. zu lesen.

Eylau/Preussisch/und Teutsch Eylau/ in Natangen/und Pomesanien/gelegen/und beede Stättlein/meines wissens/Hertzogisch; und wächst in dem Preusch Eylauischen / das schöne/ und wehrhaffte Eybenholtz.

Fischhausen/ein kleines Hertzoglich Stättlein/ an der Frisch-haff/ und 5. Meilen von Königberg gelegen; so ein Schloß hat.

Frauenberg/Frauenburg/vom Cromero Varmia, in Latein/genant/eine kleine Statt/im Hockerlande/

lande/nahend dem Frischen Haff/gelegen/und zum Bisthum Ermeland/oder Heilsberg/gehörig. Der Dom ligt auff einem Berge / und wohnen oben die Domherren herumb / so Teutsche / und Polnische Edelleut seyn. 70. Dörffer/ 70. Fisch-Teiche/und 2. Schlösser/unter sich haben. Anno 1656. hat sich der König in Schweden/ Herr Carolus Gustavus, mit seiner Königlichen Gemahlin / wegen deß gesunden Luffts / allhie lang auffgehalten ; weilen damalen die Pest zu Marienburg/Elbing/Thorn/und an andern Orten in Preussen/starck regierte.

Freystatt / ein Hertzoglich Stättlein in Pomesamia.

Frideck/Polnisch Wambrisna, ein Stättlein im Colmischen Lande.

Fridland/ ein Stättlein in Natangen/und/den Umbständen nach/Hertzoglich:wie auch das Stättlein Gardensee/oder Schlemmo, in Pomesamien ; und das Schloß Georgenburg / in Nadravia, an dem Pregel/gelegen.

Gerdauen/ein Hertzoglich Schloß/und Stättlein/im Bartenerland.

Gilgenburg/so vil wissend/auch ein Hertzogisch Stättlein/so die Polen Dabrowno nennen.

Golba/Golup/Goluba, ein Schloß/ dabey ein Stättlein ligen solle/zwischē Straßburg/und Torn/ im Königlichen Theil : allda deß Königs Sigismundi III. in Polen Schwester/Fräwlein Anna/ auß Schweden/bißweilen gewohnet/ als welcher dises Ambt gehöret hat ; auch allda von höchstgedach-

tem ihrem Herrn Brudern/ Anno 1623. besucht worden ist. Besihe unten Straßburg.

Goldap/ ein Herzoglich Stättlein/ in Sudauen/ am Fluß Goldorp.

Graudenz/ Grudentum, eine Statt/ und Schloß/ an der Weixel/ und Ossa/ wie in einer Insel; sonsten aber im Colmischen Lande/ und Königlichen Theil von Preussen gelegen/ und von den Polen Grudschianz genant; so im Wintermonat/ Anno 1655. die Schweden/ durch getroffenen Vergleich/ allda eingelassen hat/ die folgends bey derselben eine Schanz auffgeworffen/ und solche noch im Novembri/ Anno 56. besetzt ingehabt haben sollen.

Gutstat/ eine Stättlein im Lande zu Glottau gelegen/ und dem Bischoff von Ermeland/ oder Heilsberg gehörig. Anno 1626. haben die Schweden disen Ort eingenommen/ die aber die Polen allda wider außgejagt haben.

Heiligenpeil/ ein klein Stättlein/ in der Landschafft Natangen/ zwischen Braunsberg/ und Brandenburg/ und nicht fern vom frischen Haff gelegen.

Heilsberg/ Statt/ Schloß/ und deß Ermeländischen/ oder Varmischen Bischoffs/ Residenz/ an dem Wasser Alle/ zwischen Gutstatt/ und Bartenstein/ gelegen.

Hoenstein/ Polnisch Meloelstineck, ein Stättlein/ zwischen Osterode/ und Passenheim/ gelegen.

Holland/ ein Herzogliche Statt im Hockerland/ auff Elbing zu. Anno 56. den 18. und 19. Junii/

seyn

seyn allhie der König auß Schweden/und der Chur-Fürst von Brandenburg/beysammen gewesen.

Johansburg/ von den Polen Pysch genant/ auch ein Hertzoglich Stättlein/ sambt einem schönen/und vesten Schloß/in Sudauen gelegen.

Insterburg/ von theils Justerburg genant/ auch ein Hertzoglich Stättlein/ und Schloß/ in der Landschafft Nadravia, sambt seinem Ampt/ so 13. Meilen lang/ und 8. breit/ gelegen; darinn/ zu deß Hennenbergers Zeiten/ fast eitel Lithauer gewohnt/ und über 15000. Schuhmacher gewest seyn. Anno 1366. haben die Preussen Lithauen übel zugericht; hergegen die Lithauer die Statt Insterburg verbrant; das Vilaviens- und Taviaviensische Gebieth zu Boden gericht. Anno 1377. hat Vitoldus, deß Lithauischen Fürstens Kieystuti Sohn/das Schloß allhie geschleifft.

Königberg/Regius mons, Regiomontum, die Hauptstatt im Hertzoglichen Theil/ und deß Herrn Chur-Fürsten von Brandenburg/ als Hertzogen in Preussen/Residentz/unter dem 24. gradu latit. und 43. long. gelegen; deren weitläuffige Beschreibung/ in dem oben angezogenen Anhang zum 13. Theil meiner Topographiæ Germaniæ, fol. 31. & seqq. zu finden. Darzu allein dises noch allhie zu thun/daß daselbst fol. 32. a. in der 5. Zeil zu lesen/ ein schöner tieffer Keller/199. Werckschuh lang. Item/daß Anno 1649. allhie/von 100. Studenten/ so in der Communitet gespeiset worden/inner wenig Tagen 76. gestorben; wie in dem sechsten Theil deß Theatri

Europæi stehet. Item/ daß in dem besagten 49. Jahr/ den 1. May/ allda M. Ulrich Schönberger/ ein Philosophus, und siben Sprachen kundiger Mann/ auß der Statt Weyden/ in der Obern Pfaltz/ bürtig/ gestorben; welcher/ als er nur 2½. Jahr alt gewesen/ durch die Pocken/ oder Kindsblattern/ gäntzlich umb sein Gesicht komen/ und dannoch also geschickt worden/ daß er andere in Sprachen/ und der Philosophi hat unterweisen/ Collegia Arithmetica halten/ auff Orgeln/ und Instrumenten schlagen/ auch selbsten Musicalische Instrumenten machen; und mit dem Geschütz/ Fewer-Röhren/ und Armbrusten/ umbgehen können. Anno 1653. seyn allhie in die 490. Menschen/ in einer Wochen/ an der Pest gestorben. Anno 1656. in den Pfingst-Feyertagen/ ward allhie ein Aufflauff/ wider die Polen: Theils haben in der Päpstlichen Kirchen die Polen biß auff die Unterhosen/ auch das Frauenzimmer biß auff die Hembder außgezogen/ ihnen die Ketten/ und Perlen/ vom Halse genommen/ die Kirche geplündert/ die Geistlichen geschlagen; seyn auch/ über das/ in der Polen Herberge eingefallen/ rc. von welchen Auffrührern hernach/ auß Chur-Fürstlichem Befehl/ etliche seyn gehenckt worden. Nicht weit von Königsberg/ ligt das Dörfflein Rudow; allda/ wie M. H. Sebaldus, in seinem Breviario historico, am Blat. 638. berichtet/ im Jahr 1614. ein Pfarrer/ im Kelch/ ein Ader gesehen/ so/ bey Außtheilung deß H. Abendmahls/ rosinfarb Blut von sich gegeben. Er hat das Altartüchlein darein getunckt/ so roth geblieben/ auff Erfor-

Erfordern Herrn Marggraf Johann Sigmunds/ nebenst einer offentlichen Schrifft/ gen Berlin gesandt worden ist.

Labiau/ ein Schloß/ am Fluß Deme/ nahend dem Curischen Haff.

Landsberg/ein Stättlein in Natangen zwischen Bartenstein/und Zinten.

Lessen/ Polnisch Laßzin/ ein Stättlein in Pomesanien; so aber jetzt zum Colmischen Lande/ und Königischen Theil gerechnet wird.

Leunenburg/ ein Stättlein/ bey Barten/ allda sich die Geschicht mit dem Edelmann zugetragen; davon in der 19. traurigigen Historia.

Letzen/ ein Stättlein/ und Schloß/ im Bartenland.

Libmühl/ Polnisch Milomlin/ ein Stättlein in dem Pomesanischen/zwischen Morung/und Osterode/in dem Hertzogischen Theil/gelegen.

Libna/ein Stättlein in der Michelau/nicht weit von Golup.

Libstatt/ein Stättlein im Hocherland/zwischen Morung/und Wormdit.

Lick/ein Stättlein in Sudauen/so Hertzogisch/ und allda Anno 1588. ein FürstenSchul angerichtet worden ist.

Lobau/ eine Statt/und Schloß/ allda der Culmische Bischoff bißweilen Hof hält. Die Landschafft herumb wird Lobovia genant.

Marggrafstatt/ oder Marggrabova/ eine neue Hertzogliche Statt.

Marienburg / ins gemein Margenburg / die Hauptstatt deß Königlichen Theils in Preussen/ an einem Arm der Wexel/ so Nogatum, oder Nogot genant wird/ und in die Frische Haff lauffet/ 6. Meilen von Dantzig gelegen. Anno 1648. hat sich allhie ein Cometstern vier Tage lang sehen lassen / welcher seinen Schwantz gegen Norden zu geworffen. Anno 1651. hat das Wasser/ zwischen Graudentz/ und Marienburg/ das Werder auff 2. Meil Wegs überschwemt / daß an Menschen und Vieh überauß grosser schade geschehen. Unter Graudentz seyn bey 500. Menschen ; unter Marienburg aber/ und Elbingen/ im Werder / etlich 1000. Menschen jämmerlich ertruncken ; auch zwey gantze Dörffer / mit Hauß/ Hof/ Viehe/ und Menschen/ rein hinweg geflossen / daß hernach nicht zu erkennen gewest seyn solle/ ob jemals Dörffer/ oder Häuser/ allda gestanden. Anno 1655. haben die Schweden dise Statt eingenommen; aber das Schloß/ darinn die Herren Jacob/ und Ludwig Weyher ; wie auch der Freyherr Guldenstern/ gelegen/ hat sich/ biß auff den 2. Mart. deß Jahrs 56. gewehrt ; da es sich mit accord ergeben ; und ist darauff Herr Ludwig Weyher plötzlich todtes gestorben; so ich für den Herrn Ludwig Weyher halte / der Anno 1629. mit seinem Hofmeister sich zu Padua auffgehalten hat.

Marienwerder / vom Cromero Quizinum genant/ eine Statt/ Schloß/ und wehrhaffter Dom/ in Pomesamia, am Nogot, oder Nagot, darein da die Liebe kombt/ gelegen. Anno 1655. im December/

cembri/ ward diser Ort/ von den Schwedischen eingenommen.

Melsack/ ein Stättlein/ und Schloß/ im Ermeländischen Bistum/ an dem Fluß Walscha.

Memel/ Memelburg/ Churländisch Cleupeda, und vom Cromero Troipes genant/ ein gar festes/ dem Herren Churfürsten zu Brandeburg/ als Hertzogen in Preussen/ gehöriges festes Schloß/ und Statt/ an dem Fluß Zange/ so allda in das Curisch Haff/ hart bey der gesaltzenen Ostsee/ fällt/ sampt einem Hafen/ oder Port/ 16. oder 18. Meilen von Königsperg/ auff Samogitien/ und Churland/ zugelegen. An. 1323. ist das Samland in Preussen/ von den Littawen verwüstet/ mit disem Stättlein Memel/ oder Memelo, übel verfahren; das Schloß aber erhalten worden.

Morung/ ein Stättlein/ und Schloß/ in Pomesamia/ zwischen Gutstatt/ und Salfeld.

Mülhausen/ ein Stättlein in Pogesamia, oder Hockerland/ zwischen Elbing/ und Melsack/ und ist Hertzoglich. Es ist auch ein Mülhausen in Natangen.

Neudenburg/ ein Stättlein/ und Bergschloß/ in der Landschafft Gallindia.

Neumarckt/ Polnisch Nowomiasto/ ein Stättlein an dem Fluß Dribentz/ im Königischen Theil/ so fest. Ein anders Neumarckt ligt bey Christburg.

Neuterich/ ein Stättlein im grossen Werder/ und an dem Fluß Schwente.

Nordenburg/ ein Stättlein/ und Schlößlein/

sampt zugehörigem Ampt/ in dem Hertzoglichen Theil.

Oletzko, Olescum, ein Stättlein/nahend den Littawischen Grentzen/ auch Hertzogisch; davon bey 2. meilen Wegs/ An. 1656. die Schwed- und Brandenburgischen/ die Polen / und Tartarn / den 22. Octobris / geschlagen/ und den bey den Tartarn gefangenen Fürsten Bogislaum Radzivil wieder erledigt haben.

Ortelsburg/ ein Hertzoglich Schloß in Galindia, an dem Wasser Walpusch/ nahend Passenheim/ so auff Polnisch Schittno genant wird.

Osterode/ ein Stättlein / und Schloß / an der Dribentz.

Passenheim / ein Stättlein in der Landschafft Galindia/ beym See Schoben gelegen.

Pillaw/ ein Dorff / und Vestung / sampt dem weitberühmten / und dem Herren Churfürsten von Brandeburg/ als Hertzogen in Preussen/ gehörigen Meerhafen/ oder Port; dahin man von Königsperg auß / auff dem Pregel/ 7. Meilen zu fahren hat. Sihe von solchem Ort / und wie der Born: oder Agtstein / in diser gantzen Gegend/ am Ufer der Ostsee hinab/ geschöpfft werde/ was weitläuffig in obberührtem unsern ersten Anhang zum 13. Theil der Topographiæ Germaniæ, einkommen: daselbsten auch / welcher gestalt der König Gustavus Adolphus auß Schweden / An. 1626. die besagte Vestung/ Schantz/ oder Blockhauß/ eingenommen habe; und was hergegen hievon die Polen berichten/

oben

oben bey Braunsperg zu lesen. In dem An. 1635. zwischen Schweden/und Polen gemachten Anstand/ hat die Königin Christina in Schweden / dises Pilaw / oder Pilaw / dem Herren Churfürsten von Brandeburg auch wieder abgetretten.

Preuschmarck/ ein Stättlein/und Ampt/mehrertheils in einem See / darauß die Sirgune entspringet/ gelegen.

Ragnit/ oder Rangnit/ beym Fluß Memel/in Schalaunen/ oder Schalavonia, eine Burg / oder Schloß / so berühmt.

Rastenburg / ein Stättlein / und Schloß / im Sartenland/ Hertzoglich.

Reden/ ein Stättlein/und Schloß/ im Colmischen Lande / zwischen Graudentz / und Frideck / so Polnisch Radzimi genant wird.

Rein/ Polnisch Torino, ein berühmtes Schloß

Ressel/ ein Stättlein/und Schloß/beym See Zain.

Risenburg / Prabutha, ein Stättlein / und Schloß / in Pomesamia, zwischen Christburg / und Freystatt / bey den Seen / Sargen / und Libenitz/und dem Wasser-Liebe / gelegen / im besagten Pomesamien/ liget auch das Stättlein Rosenberg.

Salau/ an dem Pregel / zwischen Taplauken / und Georgenburg / oberhalb Königsperg / in Nadravien/ solle ein Stättlein seyn.

Salfeld / ein Stättlein in Pomesamia, beym See Mebing/ zwischen Risenburg / und Morung/ gelegen/ und nach Königsberg gehörig.

Schippenpeil/ ein Hertzoglich Stättlein / zwischen

schen Barten/und Bartenstein/so mit dem Fluß Alla fast umbgeben; kompt auch auff der andern seiten der Zayn daran her. An. 1656. im Jenner/ hatte allhie der König auß Schweden sein Hauptquartier.

Schönsee/ Covalovia, ein Stättlein/ und Schloß/ dessen Orts in den Historien unterschidlich gedacht wird.

Seeburg/ ein Stättlein/und Schloß/zwischen Heilsperg/ und Wartenburg.

Senßburg / auch ein Stättlein in der Landschafft Galindia/ beym See Schoß / und ein halbe Meil von Sesten/ oder Scheßno/ gelegen.

Soldaw/ Polnisch Dzialdoff / ein Stättlein / und Schloß/ in Labovia,und an den Masawischen Grentzen.

Straßburg/Brodnicia,eine Statt/und Schloß an der Dribentz/ im Culmischen Lande. Gehörte/ sampt der Vogtey/eine zeitlang/der Fräulein Anna/ Infantin in Schweden/und deß Königs Sigismundi III. in Polen Schwester/welche beständig bey ihrer Evangelisch- Lutherischen Religion verharrende/ An. 1625. allhie gestorben. Und weilen gedachter ihr Herr Bruder derselben Begräbnus auffgeschoben; unter dessen aber dise Statt die Schweden eingenommen/ und die Polen wieder erobert / ist ihr Leib unbegraben etliche Jahr gelegen; biß der newe König Uladislaus, den sie sehr geliebet / er aber dieselbe / als seines Herren Vattern Schwester/ hochzuehren gepflegt hat; von dannen ansehenlich denselben nacher Dorn abführen / und daselbst / in ein

statt-

stattlich zugerichtes Grab/ beysetzen lassen. Sie besasse/ auß Freygebigkeit deß Königs Sigismundi, 2. Aempter/ Straßburg/ und Golup/ mit der Stände Bewilligung; die hernach der König / seiner Gemahlin/ ohne Vorwissen der Stände/ gegeben; und deßwegen von der Ritterschafft starck angefochten worden ist; weilen sie dieselbe dem Fürsten Uladislao vermeinten. Entlich aber willigten die Stände darein; als unter dessen / im Jahr 1631. besagter Uladislaus, vom König 40. tausend Gülden jährlich zu empfahen bekame; welche er / vor disem/ der gemelten Fräwlein Annæ, von dem seinigen / zu geben pflegte. Umbs Jahr 1298. auff S. Michaels Tag/ ist dises Straßburg/von den Littawern/außgeplündert worden. An. 1628. den 5. Octobr. N. Cal. haben die Schweden (durch Verrähterey/ wie Piasecius sagt/ deß von Montaigne, eines Frantzosen/ so über die Besatzung zu gebieten hatte/und deßwegen geköpfft worden) dises Straßburg überkommen/deren letzten Hauffen/unter dem von Baudis/ der Polnisch Feldherr Koniecpolscius, beym Stättlein/ Ostroda, sechs Meilen von Straßburg gelegen/ und dem Hertzogen in Preussen gehörig / geschlagen/ den Baudis verwundet/und gefangen hat. An. 29. haben die Polen Statt/ und Schloß/ belägert / so der Schwedische General Johann Wrangel entsetzt/und nahend deß Plocensischen Bischoffs Stättlein Gorzno, den 9. (19.) Febr. den Polen obgesiget. Hierauff hat der General Arnheim/ auß Teutschland 5. tausend zu Fuß/und 2. tausend Pferde/

de/ den Polen zu hülff geführt; daher der König auß Schweden / bey Trziana, von den Polen in einer Schlacht / überwunden / und in einer andern bald darauff folgenden Schlacht/ gefangen/ aber von einem Teutschen / so ihne gekant / erlediget worden / und bey eiteler Nacht/nach Marienburg; seine Leute aber flüchtig nach Stum entkommen seyn; wie abermals Piasecius schreibet; und was darauff / biß der Anstand auff 6. Jahr gemacht worden/ erfolget ist/ erzehlet. Anno 1655. hat der Schwedisch Reichs General Feldzeugmeister/ Graf Steinbock/den 18. Novembris / disen Schlüssel deß Landes Preussen/ Straßburg / wie disen Ort Limmerus nennet / eingenommen.

Stum / ein Stättlein / und Schloß / nahend Christburg/ und nicht gar weit von Marienburg/ so An. 1626. und 56. die Schweden erobert haben. In der Franckf. Relation stehet/ seye zu Außgang deß Jenners geschehen; und lige solches Stum 2. Meilen von Marienburg.

Tapiaw/ ein Hertzogliches schönes Schloß / oberhalb Königsberg/bey dem Pregel/und der Deme.

Taplauken / auch ein Hertzogliches Schloß/ beym Pregel / oberhalb Königsberg / in Nadravia.

Tilsa/ oder Tilsit / Stättlein / und Schloß/ in Schalaunen/ da es vil Haselnussen gibt.

Tolkemit / ein Stättleiu im Hockerland / am frischen Haff.

Dorn/ Thorunium, Torunia, eine vornehme Königliche 24. Meilen von Dantzig / an der Wei-

xel/ gelegne Statt/ deren Beschreibung/ in offter-nantem unsern Anhang/ zu finden/ p. 50. & seqq. Starovolscius sagt/ lige unter dem 41. gradu longit. 32. latit. und weiche an Schönheit/ Befestigung/ und Reichthum/ keiner Statt in Teutschland. Es seyen allda vil Catholische Kirchen/ und ein Jesuiter Schul: aber die Kauffleut seyen gar gemeinlich/ wie auch die Obrigkeit/ Ketzer/ die ihre Schul/ und ein woleingerüste Bibliotheck haben/ darinn 2. Episteln deß Ciceronis, in wächsinen Tafeln geschriben/ auffbehalten werden. Das Rahthause mitten auff dem Marckt gelegen/ sey auch gar schön/ und dergleichen nirgend zu sehen/ &c. Anno 1629. haben die Schweden vor diser Statt nichts außgericht. An. 1645. hat König Uladislaus allhie ein Gespräch von der Religion angestellt. Welcher gestalt An. 1655. dise Statt an die Schweden übergangen/ davon schreibet Aug. Limmerus, in seiner Leipzigischen newen Jahrs Relation/ p. 55. also: den 26. Wintermonats/ hat Dorn in Preussen/ mit gewissen Bedingungen/ an Jhre Kön. Mayest. in Schweden sich ergeben. Der Raht der Statt ist Jhr K. M. biß fürs Thor hinauß entgegen gezogen/ und hat dieselbe solenniter eingeholet. Die gratulation, so in Namen deß Rahts Jhrer K. M. mit angehengter unterthänigster Versicherung ihrer unabsetzlichen getrewen devotion, gethan/ hat wol bey einer halben Stunde gewäret. Worauff der Herr Reichscantzler Erich Oxenstirn/ gegen Jhre K. M. stehende/ gar zierlich geantwortet/ und haben/ nach beschehener

Ant-

Antwort / die sämptlichen Herren deß Rahts Ihr K. M. die Hände geküsset. Unterwehrendem Einzug / seynd von dem Walle 80. Stücke / rings umb die Statt herumb / doppelt gelöset. Da denn Ihre K. M. sich / in Begleitung deß gantzen Rahts / und etlicher von den vornemsten auß der Burgerschafft / welche in gar ansehnlichen grossen Comitat alle / mit entblösseten Häuptern / für Ihre K. M. hergangen / anfänglich nach der Kirchen gewendet / und allda dem Gottesdienst abgewartet / die Predigt mit Andacht angehört / wobey schön musicirt worden. Nach verrichtetem Gottesdienst / seynd Ihre K. M. auffs Rahthauß geführet / und vom Raht gantz stattlich tractiret, und regalirt worden; deroselben 6. Compagnien wolmuntirter Knechte præsentirt; und ist die Burgerschafft / sampt den Soldaten / die gantze Zeit über / in Gewöhr gestanden. Hierauff seynd 3. Regim. Schwedischer Völcker in die Statt marchiret, mit welchen die Thore / und Wälle / besetzet / und ist der General Major Mardofeld zum Commandanten verordnet worden. Biß hieher Limmerus. An. 1656. in der Marterwoch / seyn die Jesuiter allhie höflich abgefertigt worden; wie in einem Bericht einkommen; in welchem Jahr die Pest überauß starck allda gewütet haben solle.

Wladaw / oberhalb Königsperg / am Pregel / soll ein Hertzoglich Stättlein seyn.

Wartenburg / ein Stättlein / und Schloß / im Galinder Land / am Wasser Bisse.

Weis-

Weissenburg / auff Preussisch Walewon / ein Schloß / im Bartener Lande.

Welaw / ein Stättlein / beym Pregel / nicht weit von Tapiaw; so zu ende deß Decembris Anno 1655. von den Schweden eingenommen worden; als der Herr Churfürst von Brandenburg / deme di-ser Ort gehörig / mit ihrem König noch nicht ver-glichen war.

Wormdit / Orneta, Vormitha, Statt / und Schloß / im Ermländischen Bistum / am Fluß Pas-serg / zwischen Gutstatt / und Melsack; so An. 1626. Schwedisch; aber bald wieder Polnisch; und dann An. 27. abermals Schwedisch worden.

Zinten / ein Stättlein im Natangen / an dem Wasser Straetge / zwischen Heiligpeil / und Preus-sisch Eylaw / gelegen.

Beschluß.

UBer die obbeschribne Länder / eignen ihnen die Polen auch das Liefland / oder Livoniam, zu: welches ein grosses Land ist / und von Morgen / die Moscaw berühret / von der sie allein durch den Fluß Nervam abgesondert wird: von Mitternacht / mit dem Königreich Schweden / und Hertzogthum Fin-land / durch einen Busen der Ostsee / Nachbarschafft hält; vom Abend etwas wenigs mit Preussen gren-zet: von Mittag aber / an Samogitien / und Littawen

stosset; und sich/ wie Starovolscius sagt / in der länge auff 90. und in der breite/ auff 50. meil Wegs erstrecket: darinn/ von Anfang her/ ehe die Teutschen dahin gelangt seyn / ein Sarmatisch Volck gewohnet haben solle. Dieweil aber allbereit im Jahr 1625. die Polen in disem Lifland nichts mehr / als die Vestung Düneburg / mit ihrem Gebiet/ übrig hatten; und dieselbe ihnen seithero auch entzogen worden: so scheinet es daher unnötig seyn/etwas/ an disem Ort/von Lifland zu melden: wie dann der jenige/ so meine Beschreibung deß Königreichs Schweden Lateinisch gemacht / auch ohne meine Begrüssung / und Vorwissen / die Lifländische / so in meinem Itinerario Germaniæ, zum theil auch in dem andern Anhang zu dem 13. Theil der Topographiæ Germaniæ, zu finden/ darzu genommen hat. Ich will gleichwol etlicher Ort/ und sagen/ die ich seithero gelesen / sich auch unterdessen begeben / und an denen erwehnten Stellen nicht stehen / gedencken; als da seyn:

Derpt/ Derbatum, Torpatum, ein vornehme Statt / und die einige hohe Schul in gantz Lifland / sampt einem gar festen auff einem Hügel gelegnen Schloß/ nahend den Moscowitischen Grentzen; allda An. 1655. Herr Benedict Skytte/ Freyherr zu Duderhoff/ Herr in Grönsio, Morby, Skytteholm/ und Strömsrum / Ritter / Schwedischer Reichs-Raht/ Statthalter in Esthen / Obrister Burggraf der Burg Reval / und Wittenstein/ &c. der besag-

ten

ren hohen Schul Cantzler gewesen. Anno 1604. nam der Polnische Feldherr / Carolus Chodkievvicz, den Schweden / nach dem er sie / so Weissenstein belägerten / geschlagen / dise Statt ab: so aber der König auß Schweden An. 1625. wieder erobert. Es hat gleichwol der Polnische Großcantzler Joh. Zamoscius, als unter dem König Stephano, dise Statt vom Moscowiter erstlich an Polen kam / den Inwohnern der Augspurgischen Confession zugethan / eine Kirch / zu ihrer Religions exercitio, gelassen; die vornemste Kirch aber allda / den Römisch-Catholischen eingeraumt; und ist sie biß auffs Jahr 1601. Polnisch verbliben / in welchem dieselbe König Carl auß Schweden eingenommen. Als Anno 1322. die Creutzherren in Preussen / und die Teutschen / das Vaikens-Rossian- Eyragolan- und Elogensische Gebiete / in Samogitien / gantz verheeret / aber das Schloß Bisten vergeblich angegriffen / hat hergegen Gediminus, Hertzog in Littawen / dises Derpt / so allbereit einen eignen Bischoff hatte / und andere Schlösser in Lifland / auch dem Boden gleich gemacht. An. 1656. haben die Moscowiter dise Statt hart belägert; in der sich neben den Burgern / auch die Weibspersonen / trefflich sollen gewehret haben; ohne zweifel zuruck auff das 1558. und 71. Jahr sehende; wie es diser Statt / von den Moscowitern so kläglich ergangen ist. Ob aber die Moscowiter / in dem besagten 56. Jahr / dieselbe endlich erobert? hievon ist noch zur Zeit / keine Gewißheit

da; dieweil die Bericht/ auch auß Riga selbsten/ hierinn wider einander lauffen.

Dineburg/ Dunaburg/ ein fester Ort/ bey dem Fluß Duna/ oder Duina/ gegen der Littaw/ und Moscow/ so die Polen/ wie oben gemelt/ noch von Lifland inngehabt; so aber die Moscowiter An. 1655. eine lange Zeit/ belägert; biß der Schwedische General/ Graf von Löwenhaupt/ ankommen; da sie stracks abgezogen. Es hat aber der Polnisch Commandant allda/ sich anfangs/ gegen die Schweden/ auch gesetzt/ daß darüber das Stättlein/ und Jesuiter Collegium, so die Polen selber angezündet/ etwas Schaden gelitten: aber endlich hat er das Schloß den 2. Julii/ den Schweden auffgeben/ und bey seinem Abzug/ Geschütz/ und dergleichen/ hinderlassen. Das folgende 56. Jahr ist der Großfürst in der Moscaw/ Alexei Michailowitz/ selbsten für Dünaburg kommen/ und disen Ort/ wie Aug. Limmerus berichtet/ in 7. Stunden mit Sturm; wie auch Kackenhausen/ erobert. An beeden Orten seyn alle Menschen jämmerlich nidergemacht/ auch der Kinder in der Wiegen nicht verschonet worden. In einem Bericht zu Riga getruckt/ stehet/ vom 7. (17.) Novembr. gemelten 56. Jahrs/ daß der Moscowiter/ im herabziehen nach Riga/ dises Dünaburg. 30. Meilen von Riga/ und das feste Schloß Kokenhausen 12. Meilen von dañen gelegen/ wiewol mit Verlust 2000. oder mehr Mannschafft/ erobert habe. Als die Teutsche Lifländer das besagte Schloß erbawen;

bawen; die Littawer aber solches verhindern wolten; ist es An. 1279. zum Treffen kommen / in welchem die Liflånder geschlagen worden / ihren Hochmeister / und 67. Ritter / verloren haben.

Obgedachtes Kaken: oder Kokenhausen / weiland deß Ertzbischoffs zu Riga Sitz / so bey der Duina gelegen / ist umbs Jahr 1601. Polnisch gewesen. Als aber Georgius Farensbach / der allein die Grentzen deß Polnischen Liflands / wider die Schweden / beschůtzen solte / in Estland gefallen; so hat der Kônig Carl in Schweden / Parnaw / und andere Ort in Lifland / eingenom̃en; dessen Vôlcker eines theils gemelter Farensbach / und sonderlich Herr Christoff Radziwil / deß gedachten Kônigs Caroli natůrlichen Sohn / bey disem Kokenhausen geschlagen. Als aber Kônig Carl / mit 20. tausend Mann / ankommen / hat er alles / ausser Riga / Důnamund / und Kokenhausen / erobert: zu welcher Zeit ein grausamer Hunger / in disem Lande / gewesen / dessen ich anderswo gedacht. Und schreibet Sebaldus, in seinem Breviario historico, cap. 6. p. 202. & 203. daß die armen Leute / wann ein Vieh an der Seuche gestorben / und abgeschunden worden / sich umb das todte Aaß gerissen; die todte Schwein / Hunde / und Katzen; ja die Eltern ihre Kinder / wenn sie gestorben / verzehret / und ein Freund / den andern / tod geschlagen / und gefressen. Ein Nachbar habe / zu einem andern / sein Kind / etwas zu holen / geschickt / der es geschlachtet; darzu der Vatter / deme das Kind zu lang außgebli-

gebliben/ kommen; dessen der gedachte Nachbar auch Meister worden; ihn getödtet/ und auch/ sampt dem Kind/ gefressen habe.

Karkus/ ein Schloß/ so etwann dem oberwenten Obersten Georg Farensbach/ als vom König Steffan in Polen ihme gegeben/ zugehört hat. Als An. 1298. Vitenes, der Hertzog in Littawen/ von der Statt Riga/ wider den Hochmeister in Lifland/ zu hülff beruffen worden/ hat er dises Schloß eingenommen.

Kirchholm/ ein Schloß 2. Meilen oberhalb Riga/ an der Duna. An. 1605. hat der Schwedische General/ ein Graf von Manßfeld/ Dünamund nahend Riga/ so die Littawer verlassen/ eingenommen. Der König Carl/ hat sich hernach mit dem von Manßfeld conjungirt, und Riga belägert; gegen deme sich der Polnische Feldherr/ Carolus Chodkievicius nahend Ixkel, 3. Meilen von Riga gesetzt. Der König Carl hat die Belägerung vor Riga auffgehebt/ und ist den 27. Septem. hieher/ auff Kirchholm/ gangen/ und allda sein Läger gegen dem Polnischen über/ geschlagen; darauff die Schlacht angangen/ daß der Schweden 9000. auff dem Platz geblieben/ ausser deren/ so in der Flucht/ von den Bauren/ erschlagen worden/ oder an den empfangenen Wunden gestorben seyn. Und hat der König Carl/ verwundet/ kaum/ in der Flucht/ seine Schiff erreicht/ 2. Fürsten aber/ von Braunschweig/ und Lüneburg/ seyn umbkommen; der von Mans-

feld

feld ist gleichwol / verwundet / entronnen / 500. Schweden gefangen / das Läger geplündert / 60. Fahnen / und 11. Stuck Geschütz / bekommen / da hergegen / von den Polen / nicht mehr als 80. geblieben; aber vil verwundet / auch vil Pferde erschossen worden; wie der Bischoff Paul. Piasecius, in seiner Polnischen Chronick / fol. 227. berichtet: auch / mit ihme / Stanislaus Kobierzickius, in dem Leben Uladislai IV. pag. 811. seq. übereinstimmet; allein darzu setzet / daß gemeldter Chockievicius mit 3300. Mann / 16000. Teutsche / Frantzosen / Niderländer / und Schweden / damalen geschlagen / nur etlich wenig über 80. der seinigen verlohren / und über 60. Fahnen bekommen; Parnow wider erobert / Riga / Dünamund / Derpt / und Vaisenstern (Weissenstein) beschützt; Volmar eingenommen / und den Schweden ihre Schiff im Meer angezündet habe. Es sey ihme / zu Rom / in den Florentinischen Gärten / ein Bildstock auffgerichtet worden.

Mitau / eine Statt / Schloß / und Herrn Jacoben / Hertzogens in Churland / und Semigallen / Hof-lager. Auß deß Alberti Kojalovvicii historia Lituana ist zu ersehen / daß Anno 1315. oder umb selbige Zeit / die Liffländer dise Gegend von Samogitien, Churland / oder Curonia, jetzt genant / den Lithauern entzogen haben. Als folgende Zeit die Liffländer ihre Zuflucht zum Königreich Polen / wider Moscau / nahmen / hat König Sigismundus Augustus, den letzten Meister deß Teutschen Ordens

daselbst / Herrn Gotthart Kettlern von Nesselrot/ zum Hertzogen zu Churland / und Semigallen gemacht / der Anno 1587. gestorben / und verlassen Wilhelmum/ und Fridericum/ auß denen der erste/ hochgedachtes Herrn Jacobi Herr Vatter / vom König Sigismundo III. in Polen/seines Antheils entsetzet worden / dieweil seine Trabanten / allhie zu Mitau/Anno 1613. den Magnum Noldam, einen Churländischen Edelmann / so dem Hertzogen Ungelegenheit gemacht / und den Churländischen Adel wider ihn auffgewiegelt/umbgebracht. Für den aber sein Bruder/Hertzog Friderich/der sich umb Polen/ im Liffländischen Krieg/wol verdient gemacht/nach deß besagten Königs Tod / Anno 1632. gebetten; und hat endlich König Uladislaus IV. seinem deß Hertzogen Wilhelmi Sohn/ Anno 1639. die Lehen ertheilet;wie Piasecius berichtet; so bey besagtem unserm Anhang zu mercken.

Narva/ Nerva/eine vornehme/und veste Statt/ sambt einem Schloß. Anno 1590. hat sie der Groß-Fürst in der Moscau/ Theodorus/nach harter Belägerung/ sambt vilen benachbarten Stättlein/ eingenommen / und von dannen die Schwedische Besatzungen verjagt. Es haben aber die Schweden Narva Anno 1599. wider bekommen; so/ zun Zeiten Königs Stephani, Pontus de Guardia, oder d'la Garde, auß Feanckreich/ den Moscowitern abgenommen hatte.

Parnau / Pernau / eine Statt / und starckes Schloß.

Schloß. Anno 1609. hat obernanter Carl Chodkiewicz / nachdem er einen guten Theil der Schwedischen Kriegs-Schiffe / durch Verrähterey etlicher Engelländischer Schiffleute / die er mit Geld bestochen / verbrant / und die übrige in die Flucht gebracht / dise Statt / und Meerhafen / so der König in Schweden allein noch / auß den Liffländischen Stätten / damals übrig hatte / mit Hülff einer Petarden / so Wilhelm Barberius / ein Frantzos / angeben / erobert. Aber deß Jahrs 1617. kame / durch List / und Vermittelung deß Georgii Farensbach / eines Liffländers (dessen auch oben gedacht worden) dieselbe wider an Schweden.

Pilten / Pylten / ein Statt / und weyland der Hauptort deß gewesten Churländischen Bisthums / den Anno 1655. Herr Jacobus della Gardie, Graf zu Leckoë, unter deß Hertzogen von Churland Gehorsam gebracht; als er / der Hertzog / sich in Schwedischen Schutz begeben / und selbige Statt frey seyn wollen; wie Augustinus Limmerus berichtet.

Revel / Revalia, eine veste / und vornehme Hanse-Statt / am Liffländischen Meer / und in Esthland gelegen; die umbs Jahr 1601. in der Cron Schweden Gewalt kom̃en / und bißhero Schwedisch verblieben. Was einer von dem Bier allhie / wider daß / so in der continuation deß Itinerarii Germaniæ, auß eines vornehmen Manns / so die meisten Länder Europæ, auch theils Asiæ, und Africæ, besichtiget / und im Jahr 1586. allhie / zu Revel gewesen / hinterlasse-

nen Schrifften einkommen / etwas empfindlich erinnert / darauff ist anderswo allbereit geantwortet worden.

Riga/weyland eine Ertz-Bischoffliche/jetzt aber Königliche Schwedische / und die Hauptstatt in Liffland ; von der im gedachten unserm Anhang zu dem 13. Theil der Topograph. Germaniæ, p. 22. & seqq. weitläuffig; und daselbst auch von der Vestung Dunamund / beym Außfluß deß Flusses Duna/oder Duina ins Meer/und 2. Meilen unterhalb Riga gelegen/ p. 26. und 27. zu lesen : Daher ich allein deß Starovolscii Wort allhie setzen will/der sie in seiner Polonia also beschreibet ; Riga totius Livoniæ metropolis, quam fluvius Duina ampliss. unà cum arce alluit. Urbs ipsa muro firmissimo, propugnaculisq;, & turribus densis undiq; munita ; item vallo inexcusso, tribus ordinibus tormentorum apto,fossisq; 2.ex utraq; parte circumducta, & stipitibus acutis circumsepta ; Instrumentisq; insuper bellicis,ac tormentis æneis, & commeatu copioso, tùm militibus stipendiariis,pacis,& belli tempore benè provisa. Distat 2. mill. à mari, naves tamen onigenæ facillimè de mari sub ipsa urbis mœnia deveniunt, & redeunt.

redeunt. Ubi verò fluvius mari illabitur, est arx Dunæmunda inexpugnabilis naturâ, oportunitateq; loci 2. milliar. ubi naves telonia persolvere coguntur; iterumq; excutiuntur in Blokaus, munitione sita medio loco inter Rigam, & Dunamundam. Von der scharffen Belägerung/ deß Groß-Hertzogen in der Moscau / wider dise Statt/ Anno 1656. von 23. Augusti/ biß an den 5. Octobris/ vorgenommen/ seyn etliche Bericht; deßgleichen eine Verzeichnuß der Spreng-kugeln/ und Granaten / welche zeitwährender Belägerung eingeworffen worden / und was dabey sich denckwürdig zugetragen/ auch vor Warnungen vorhero gangen; in den Druck außkommen; so man selbsten lesen kan; darunter dann die grosse Wassersnoht/ so An. 1649. allhie entstanden/ ist: Der Granaten/ und Fewer-Kugeln sind / so man ohngefehr hat zehlen können/ gewesen 1875. und haben 163. 175. biß in 200. ℔. schwer gewogen. Die grössesten Canon-Kugeln/ womit die Bastionen / und Häuser / bevorab der Sandthurn/ beschossen/ und durchlöchert/ haben ohngefehr 40. 63. und 70. die kleinesten aber 12. 20. biß 30. ℔. gewogen. Es war damalen/ ausser deß Herrn Grafens Magni Gabrielis de la Gardie, Commendant allhie / Herr Simon Gründel von Helmfeld/ General Major/ und Gouverneur. Vorhero deß Jahrs 1617. hat dise Statt sich dem Georgio Farensbach/

rensbach/der sie angegriffen/tapfer auch widersetzt; wiewol sie an ihren Landgütern vil schaden erlitten; wie beym Piasecio, in disem Jahr zu finden; der auch p. 347. und 348. erzehlet; wie der König auß Schweden Anno 1621. dise Statt/ sambt der gedachten Vestung Dünamünd/in seinen Gewalt bekommen.

Velin/oder Felin, ein Stättlein/und Schloß/ im Esthland/ welches König Carl in Schweden eingenommen; aber der Polnische Groß-Cantzler Zamoyscius, Anno 1602. im Mertzen/ belägert/ nachdem er zuvor die Stättlein Anzelmum, Ermezum, und Helmet, auch etliche Schlösser/erobert hatte. Es ist aber Felin mit einer Mauer/und Gräben/umbgeben/ und ligt am Fluß Moldara, welcher von den Moscowitischen Gräntzen/ durch vil See/ in das Meer/mit grossen Wellen/lauffet. In der besagten Belägerung ist der Gebietiger im Schloß geblieben; daher die andern dasselbe auffgeben.

Weissenstein/ von den Polnischen Scribenten Vaisensteinum genant/eine gewaltige Vestung im Esthland/ so vorgemeldter Zamoyscius An. 1602. auch erobert/ obwolen zum Schloß/ so in einer Ebne gelegn/ und mit Pfützen umbgeben; auch mit Bollwercken/ Mauren/ einem Wall/ und Gräben wol verwahret/hart zu gelangen war. Es hat aber König Carl in Schweden solches Schloß/das mit Proviant/ und Kriegsrüstung/ wol; aber mit wenig Volck (weilen der Gebietiger darinn/mit 300. Soldaten/ ausserhalb desselben/ von den Schweden/gefangen

fangen worden) durch Ubergab/Anno 1607. wider einbekommen.

Wenda / Venda / Polnisch Kies, eine Statt / und Schloß / allda / vor Jahren / der Hochmeister seinen Sitz gehabt; König Stephan aber / auß Polen / allhie ein Bisthum angeordnet / und demselben Joh. Demetr. Solikovium vorgesetzt; deme / als er Ertz-Bischoff zu Lepoli worden / Alexander Milensciu succedirt hat. Als aber dise Statt von den Schweden eingenommen worden / muste der Bischoff sambt den Jesuiten von dannen weichen; daß also jetzt gar kein Bischoff mehr in Liffland ist. Die Jesuiten begaben sich wider nach Lithauen; der Bischoff aber bekam ein feistes Cistertzer Closter / vom König in Klein-Polen.

Wolmar / Volmaria, ein Stättlein / und Schloß / an der Aa / oberhalb der besagten Statt Wenden / so König Stephan / neben andern Gütern / selbigem Bistumb übergeben. Anno 1601. bekam der Polnisch Groß-Cantzler Zamoiscius disen Ort / und schickte deß Königs Caroli in Schweden natürlichen Sohn / den Carolusinum, mit dem Ponto de la Gardia, und den fürnemsten Hauptleuten / gefangen in Polen.

Und so vil auch von Liffland / allda Herr Magnus Gabriel de la Gardie, Graf zu Leckōe / und Aransborgh / Freyherr zu Eckholm / Herr in Habsal / Magnushof / und

Hopen-

Hoyentorp/der Königl. Majestat/und Reiche Sweden Raht und Schatzmeister/Statthalter zu Riga/auch deß in Liffland/Esthen/und Ingermanland/Kriegs- Staats-Vicarius; in Schweden aber der Universität Upsal Cantzler/ auch in West-Gothen/ und Dalen/Richter/diser Zeit General Statthalter ist.

E N D E.



Regi-



Register.

D.

Grau.

K.

L.

Lesno-

M.

Mod-

Sande-

Soco-

Tine-

E N D E.



